



Ercheint an allen Werktagen.  
Fernsprecher: 6105, 6275.  
Tel.-Adr.: Tagesblatt Posen.

mit illustrierter Beilage 40 Gr.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr. (Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen.)  
für die Millimeterzeile im Auslandinrate: 100% Aufschlag.  
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 125 gr.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausberrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Das neue Polen.

Warschau, 11. November 1927.

Heute, am 11. November, sind es genau neun Jahre, daß Marschall Piłsudski aus dem Gefängnis zu Magdeburg nach Polen zurückkehrte, und drei Tage später übernahm er die Macht aus den Händen des Regentensrates. Der 11. November ist zum nationalen Feiertag erklärt worden. Er wird in Warschau mit großer Truppenparade, Feierlichkeiten im Dom und Empfang im Schlosse festlich begangen. Die Blätter, selbst die der Rechten, stellen an die Spitze ihrer heutigen Ausgabe Betrachtungen, die alle der hohen Bedeutung dieses Tages für Polen gewidmet sind. Und in der Tat, es bietet sich die Gelegenheit, über den Weg, den Polen seit dem 11. November 1918 zurückgelegt hat, in sachlicher Erkenntnis nachzudenken.

Als Polen aus dem Schutt der Zertrümmerung wieder zu einer freien Einheit entstand, sah es sich in einer furchtbaren Lage. Die drei Teile des Landes, der russische und der österreichische, waren durch keinerlei Verwaltung zu einer Einheit verbunden. Im Gegenteil, sie strebten auseinander. Es bedurfte einer übermenschlichen Anstrengung, um diese Einheit herzustellen. Diese Arbeit ist innerhalb der neun Jahre gelungen. Das Bahngewerk war in einem schlimmen Zustand. Ein Teil der Bahnen war noch schmalspurig, wie zur russischen Zeit, obwohl die Besatzungsheere, besonders die Deutschen, die Umwandlung in normale Gleise in großem Umfang durchgeführt hatten. Dazu kam, daß die Brücken und andere Kunstbauten, ja auch die Gleise und Bahnkörper selbst im ganzen Osten völlig von den zurückziehenden Russen zerstört waren. Überall sonst in Polen waren sie durch die übermäßige Kriegsbenuzung in einem traurigen Zustand. Das Wagen- und Maschinenmaterial, das von den Deutschen übernommen wurde, war heruntergewirtschaftet. Heute haben wir ein völlig normales Bahnsystem in Polen. Die Gleise sind in gutem Zustand. Die Züge verkehren wie überall im Westen Europas mit zuverlässiger Regelmäßigkeit. Der Wiederaufbau der Brücken hat gerade in den letzten beiden Jahren außergewöhnliche Fortschritte gemacht. Auch hier ist eine große Anstrengung geleistet worden. Wir haben es heute fast vergessen, daß im Osten ein Streifen von 1400 Kilometern Länge und in einer Breite von 50—150 Kilometern so gut wie völlig verwüstet worden war und daß die Verheerungen sich bis in das Zentrum Polens hinein erstreckten. Im Osten ist der Wiederaufbau bei dem stetigen Geldmangel langsam fortgeschritten. Aber es galt, ganze Städte wieder zu schaffen, von denen — wir nennen Brest — kaum mehr als die Mauern der Häusergespenster übriggeblieben waren. Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß die Landwirtschaft in Polen heute fast wieder auf den Stand der Vorkriegsproduktion angekommen ist, wo doch im Kriege weite Strecken in eine Wüste umgewandelt worden waren. Dann war es für Polen nötig, ein einheitliches Heer aus den drei verschiedenen Gebieten zu schaffen. Die ehemaligen Russen machten sich über die „schlappen“ Oesterreicher lustig. Die Oesterreicher haßten die schmächtigen preussischen Polen, und die Preußen wollten nichts mit dem „besoffenen“ Russen zu tun haben. So sah es im Offizierkorps aus, als der Krieg gegen die Bolschewisten ausbrach, der Polen fast ins Verderben gestürzt hätte. Als der Krieg, durch das „Wunder an der Weichsel“, wie die Polen die Errettung in letzter Stunde nannten, gewonnen war, zeigte sich, daß die gemeinschaftliche Gefahr das Offizierkorps zu einer Einheit zusammengeschmolzen hatte. Kaum war diese erste Gefahr überwunden, so zeigte sich schon die zweite noch viel verhängnisvollere. Das Land war in zwei sich mit blinder Leidenschaft bekämpfende Teile zerfallen. Hier Dmowski-Haller, dort Piłsudski. Dieser furchtbare Zwiespalt griff auch auf das Heer über, und es fehlte nicht an Schwarzhäusern, die den blutigen Bürgerkrieg für unvermeidlich hielten. Die verbündete Heße führte zur Ermordung des ersten Staatspräsidenten Narutowicz, des Freundes Piłsudskis, und der durch die Lektüre der nationalistischen demagogischen Organe aufgepeitschte Mörder gestand, daß er zuerst die Absicht gehabt habe, Piłsudski zu erschießen. Fast noch schlimmer als dieser den ganzen Riß in der Nation schnell beleuchtende Mord war es, daß die ganz von Sinnen gekommenen Nationalisten Hallerscher Richtung den Mörder als einen Nationalheiligen feierten!

In trüber Erinnerung stieg der Gedanken an die alte Zwietracht im einstigen Polen in den Gehirnen auf. Man sah die Möglichkeit des Unterganges vor Augen, wie damals, als sich die Gegner in ihrem Haße nicht scheuten, ausländische Mächte gegen ihre eigenen Landsleute zu Hilfe zu rufen. Es ist immer

## Die Feiern in Polen.

Rundgebungen im ganzen Lande.

Die Festlichkeiten des 11. November nahen in Posen folgenden Verlauf: „Um 7 1/2 Uhr morgens veranstaltete die Kapelle des 15. Ulanen-Regiments Fanfarenblasen vom Rathausurm. Es folgte gegen Mittag eine Defilade vor dem General Dzierzanowski, der sie im Beisein des Wojewoden Bniński, des Stadtpräsidenten Katakajski, des Vizepräsidenten Dr. Niedacz, des Polizeikommandanten Haß, des französischen und des tschechischen Konsuls entgegennahm. Um 6 Uhr abends fand in der Universitätsaula ein Festakt statt, der vom Sarrierungsverband Polens organisiert war. An diesem Festakt nahmen der Posener Wojewode, der Kommandierende General Dzierzanowski, der Stadtpräsident Katakajski und andere Würdenträger teil. Die Eröffnungsansprache hielt im Namen des Organisationskomitees Dr. Wladyslaw Hedinger, der u. a. ausführte: „Jedes Teilgebiet und gleichsam jede Stadt feiert den Tag der Abschüttelung der Teilgebetsfesseln. Da die Lebermacht der Fremden nicht an einem Tage gewichen ist, haben Krakau oder Lemberg, Lublin oder Warschau, Wilna oder Posen, Kommerellen oder Schlessen, ihre eigenen Festtage der Befreiung. Wir freuen uns, daß wir von Jahr zu Jahr immer enger zu einem einzigen Staatskörper zusammenwachsen, daß wir von einem Jahr zum anderen geeinigter dastehen, und daß wir von einem geschlossenen polnischen Staate sprechen können. So nehmen wir denn mit Freuden die Initiative der jetzigen Regierung des Marschalls Piłsudski auf, daß wir im gesamten Staatsgebiet an einem Tage die Erinnerungen an die Abschüttelung der Ketten lebendig werden lassen. Damit geben wir zum Ausdruck, daß wir uns immer mehr als Einheit fühlen, und daß wir den Gesamtfeiertag vor den Teilgebetsfeiern den Vorrang einräumen.“

Der 11. November ist der Jahrestag der Rückkehr des Kommandanten Piłsudski von der Festung Magdeburg und der Uebernahme der Staatsgewalt in Polen durch ihn. Stellen wir doch einmal einen Vergleich an, wie es vor zehn Jahren aussah, und wie wir jetzt dastehen. Wenn wir in die großen Veränderungen zum Vorteil Polens eindringen, in die Entfaltung des Schulwesens, des Gerichtswesens, der Eisenbahn, der Verwaltung, des Heeres und der Polizei, dann werden wir alle von freudigem Stolz erfüllt. Wir fühlen uns dann stärker dadurch und der Glaube an die eigenen Kräfte wird allgemeiner. Es verfliehet die Bitterkeit, Klagen der Kritik, das unfruchtbarere Stacheln und die böse Lust, den Gegner herabzusetzen. Auf uns lastet die Pflicht, den neuen Geschlechtern den Weg zu zeigen, wie man dem Vaterlande dienen soll. Möge uns dieser Feiertag mit ganz Polen verbinden. In diesem Sinne eröffne ich den heutigen Festakt mit einem Hochruf auf Polen.“

Es folgten dann Darbietungen des Männerchors „Echo“ und eine Rede des Professors Dr. Znaniecki. Dr. Leon Sużkowski verlas darauf als Mitglied des Organisationskomitees zwei Guldigungsbescheide an den Staatspräsidenten und den Marschall Piłsudski. Die Guldigungsbescheide an den Marschall Piłsudski hat folgenden Wortlaut: „Die Bürger der Stadt Posen, die auf dem Festakt zur Feier des Tages, an dem Sie, Herr Marschall, die oberste Staatsgewalt im wiedererstandenen polnischen Staate als erster Baumeister und erster Heerführer in Ihre Hand nahmen, vereint sind, entbieten Ihnen den Ausdruck ihrer

Guldigung mit der Versicherung unwandelbarer Anhänglichkeit an die Idee eines großen und mächtigen Polens, der Sie Ihr Leben gewidmet haben.“ Dieser Festakt war die erste Feier in Posen, an der die Behörden und die Bevölkerung gemeinsam teilnahmen. Der „Przeglad Poranny“ stellt mit Befriedigung fest, daß bei dieser Feier niemand von denen gefehlt habe, denen die Erinnerung an den Tag der Wiedergeburt teuer war.

Abends fand im „Teatr Wielki“ eine Festvorstellung der Sotefko-Oper „Hymnunt August“ statt. In Warschau wurde im Dom eine Pontifikalmesse abgehalten, zu der Vertreter der Regierung mit dem Vizepremier Bartel an der Spitze, sowie Auslandsvertreter, militärische Persönlichkeiten und Abordnungen erschienen. In dem Augenblick, als der Staatspräsident durch einen Kreuzgang, der vom Schloß nach dem Dom führt, den Dom betrat, begann der Kardinal Kalowski mit der Belebung der Messe. Auf dem Sachsenplatz fand um 10 1/2 Uhr vormittags vor dem Kommandierenden General Bróblewski eine Truppenparade statt. Um 12 Uhr mittags erschien der Ministerpräsident Piłsudski, nahm einen Bericht des Vizepräsidenten Konarszewski entgegen und schritt dann die Front der Truppen ab.

Ueber die Feier in Bromberg wird folgendes gemeldet: Nach einer Feldmesse wurde auf dem Platz Wolnosci eine Defilade abgehalten. Am Nachmittag fanden bei den einzelnen Regimentern Vorträge statt, in denen die Bedeutung des Staatsfeiertages gewürdigt wurde. Die Feierlichkeiten fanden ihren Abschluß in einer Vorstellung im Stadttheater.

Kattowitz, 11. November. (Pat.) Der Staatsfeiertag wurde am Donnerstag mit einem Zapfenstreich von Militär- und Polizeikapellen eingeleitet. Um 10 Uhr vormittags wurde auf dem Markt eine Feldmesse gehalten. Es folgte dann ein Vorbeimarsch von Abteilungen des Militärs, der Polizei, Vereinen und Schülern. In den Mittagsstunden fanden in den Schulen patriotische Feiern statt. Um 4 Uhr nachmittags wurde im „Teatr Polski“ ein Festakt gegeben, dem am Abend eine Festvorstellung folgte, bei der Vertreter der Behörden zugegen waren. Ähnliche Feiern fanden in der ganzen schlesischen Wojewodschaft statt.

Die Feier in Lemberg begann um 6 Uhr morgens mit einem Weben auf dem Platz sw. Duchy, durch Posaunen eingeleitet. Den Vormittag füllten dann Gottesdienste in sämtlichen Lemberger Kirchen aus. Um 11 Uhr fand der übliche Truppenvorbeimarsch statt. Um 12 Uhr folgte ein Festakt und abends wurde im „Teatr Wielki“ eine Festvorstellung des „Standhaften Prinzen“ von Slowacki gegeben.

In Wilna wurde um 10 1/2 Uhr vom Wilnaer Erzbischof Jambrykowski in der Kathedralbasilika ein Festgottesdienst im Beisein von Zivil- und Militärbehörden geleitet. Dem Gottesdienst folgte dann ein Vorbeimarsch von Truppen und Polizeimannschaften.

Danzig, 11. November. (Pat.) Heute fand zur Feier des neunten Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit des polnischen Staates in der hiesigen polnischen Kirche auf Betreiben des polnischen Generalkommissars in Danzig, des Ministers Straßburger, ein Festgottesdienst statt. Sämtliche polnischen Staatsgebäude in Danzig hatten geflaggt.

müßlich, wenn man allzu sehr die Geschichte als Beweismittel heranzieht. Niemals in der Geschichte finden sich völlig übereinstimmende Beispiele, und man muß die Geschichte eines Landes kennen, um sie von Zeit zu Zeit zu vergessen. Das Polen von heute ist unter keiner Bedingung mit dem alten Polen, seiner Karikatur eines aus Magnaten zusammengesetzten Reichstages (Liberum Veto!) und seinen von Magnaten unterhaltenen Söldnerheeren zu vergleichen. Heute wird Polen durch den unzerbrechbaren Kitt eines auf demokratischer Grundlage aufgebauten Heeres und eines vom ganzen Volke gewählten Sejms zusammengehalten. Die Parteileidenschaften rasten in Polen und erreichten wieder einen Höhepunkt, als Siforski, ein Mann von zweifelhaften Eigenschaften, angeblich um einen Putsch Piłsudskis abzuwehren, einen Putsch gegen Piłsudski vorbereitete. Ich bin auch heute noch der festen Ueberzeugung, und mit mir viele Kenner der Verhältnisse, daß der Maunsturz des Jahres 1926, den Piłsudski unternahm, erst als Abwehrmaßregel gegen die ehrgeizigen Pläne dieses Generals Siforski von Marschall Piłsudski ohne langfristige Vorbereitung ins Werk gesetzt worden ist. Piłsudski hat im Heere eine Verschmelzung der Gegensätze, teilweise mit harter Hand, indem er die Gegner ausschaltete, durchgeführt. Und als vor einigen Tagen der glücklicherweise so rasch beigelegte Zwischenfall mit Litauen allerhand ernste Befürchtungen entstehen ließ, geschah etwas, daß für alle, die sich mit der Entwicklung in Polen beschäftigen, von der größten Bedeutung ist. In Wilna vereinten sich die uneinigen Brüder, und sowohl die Hallerverbände wie auch die Piłsudskischen Legionäre gaben eine gemeinschaftliche Erklärung ab. Das schwache Drohen eines am Horizonte auftauchenden kleinen Feindes hatte genügt, die Einigkeit herzustellen. Dieser Vorgang ist von außergewöhnlicher Bedeutung, und er beweist uns, daß das Beispiel aus der Geschichte des alten Polens auf das neue Polen keine Anwendung finden kann. Die Parteifeinden, mögen sie innerhalb Polens auch noch so leidenschaftlich ausgefochten werden, verbleiben in dem Augenblick, in dem das Land irgendwie von außen her bedroht ist. Das

ist die große Lehre, die uns der litauische, im Grunde lächerliche Zwist gegeben hat.

Neben dem Bolschewistenkrieg und der Uneinigkeit gab es noch eine dritte furchtbare Gefahr, die den Bestand des jungen Polens bedrohte und die nur durch ein neues „Wunder“ beseitigt wurde: der wirtschaftliche Zerfall. Nachdem unter den größten Opfern die Sanierung des Klotz im Jahre 1924 durchgeführt worden war, kam im Jahre darauf die neue Inflation und der drohende Zusammenbruch der Währung. Falsche wirtschaftliche Kalkulation des Finanzministers Grabki, Korruption und Mißwirtschaft, als elendes Erbe der russischen Erbschaft, hatten dieses Unglück über Polen heraufbeschworen. Als im Jahre 1923 die sogenannte Piłsk-Chjena-Regierung, zu der sich geschäftstüchtige Männer wie Witos, Korfanti, Kiernik, Lunde usw. zusammengetan hatten, die Geschichte des Landes in die Hand nahm, fing dieses verderbliche Arbeiten für die eigenen geschäftlichen Interessen zum Schaden des Landes an, sich mehr und mehr auszubreiten. Die Korruption nahm einen derartigen Umfang an, daß die Summe der Unterschleife beim Heer, der Marine, dem Flug- und Bahnwesen im Jahre 1925 auf 300 Millionen, also den sechsten Teil der Gesamtausgaben des Staates, berechnet wurden. In einem einzigen Jahre (1925) wurden von der Bank Polski für nicht weniger als 700 Millionen Devisen verbraucht, um den Klotz zu retten, dessen Wert unauffällig nach unten ging. Die Bank Polski hatte gegen Ende dieses unglücklichen Wirtschaftsjahres von den Goldbeständen in der Höhe von 130 Millionen nicht weniger als 70 Millionen im Ausland verpfändet. Der Devisenbetrag war sogar auf ein Defizit von 18 Millionen herabgesunken. Der Banknotenumlauf betrug nur noch die kleine Summe von 360 Millionen, dagegen waren mehr als 400 Millionen ungedeckten Billons (Staatskassenscheine usw.) im Umlauf und stellten eine sehr gefährliche versteckte Inflation dar. Die Rettung kam durch den englischen Bergarbeiterstreik (das Wunder!) und durch Piłsudski. Der englische Bergarbeiterstreik brachte mit einer ganz unerhofften Kohlenausfuhr auch ganz unerhoffte Devisenbestände ins Land.



Vor Abschluß der Auslandsanleihe hatte die Bank Polsti rund 180 Millionen Goldbestand und 220 Millionen Devisen. Die Anleihe selbst und die endgültige Stabilisierung des Zloty ist ein Markstein in der wirtschaftlichen Geschichte Polens, wenn sie auch von der Person des Kontrolleurs begleitet wird. Pilsudski aber hatte in der Zwischenzeit einen unnachlässigen Kampf gegen die Korruption unternommen. Unnachlässig wurden hohe Offiziere des Heeres, der Marine und des Flugwesens vor die Gerichte gebracht und zu schweren Strafen verurteilt. Auch bei den Bahnen ist in aller Stille die Sanierung durchgeführt worden, und die Schieber-elemente sind nach und nach verschwunden. Der Staat Polen steht heute fester da wie je zuvor. Er ist konsolidiert, und die anfänglich so gern geglaubte Legende vom „Saisonstaat Polen“ hat sich als ein Unsinn erwiesen. Alle Staaten haben heute damit zu rechnen, daß Polen sich in der Aufwärtsbewegung wirtschaftlicher und politischer Festigung befindet, und mit Genugtuung wird man konstatieren können, daß diese Festigung mit von dem ausgesprochenen Friedenswillen seiner Regierung begleitet wird, von dem gerade in seinen Beziehungen zu Rußland und dann auch gegenüber Litauen immer wieder offene Beweise von Seiten der Regierung gegeben worden sind. Nun macht Polen wiederum in seiner Innenpolitik eine unnormale Periode durch, die sich in dem Bestreben Pilsudskis kundgibt, das Parlament auszuschalten und die verfassungsmäßig garantierte Freiheit der Presse einzuschränken. Aber auch Pilsudski ist ein viel zu genauer Kenner der Struktur und der Grundlage des neuen Polens, um den heutigen anormalen Zustand zu einem dauernden zu machen. Er weiß, daß das neue Polen auf der festen Grundmauer des demokratischen Heeres und des auf demokratischer Grundlage (trotz aller Mißbildungen des Wahlrechtes demokratischen Grundlage) des Sejm aufgerichtet ist, und daß es gefährlich ist, an diesem Fundamente zu rütteln. Und so ist denn zu hoffen, daß mit dem Zustandekommen des neuen Sejm dieser wieder in seine alten Rechte zurückkehren wird.

Die anderen Taten, die der Geschichte angehören und die so vollends gelungen sind (zu ihnen gehört z. B. die Entdeutschung des Landes und was damit zusammenhängt), die wollen wir nur erwähnen, ohne sie näher auszuführen. In dem Ruhmestranze der großen Taten fehlen sie nicht.

### Orgien des Chauvinismus.

#### Den Nationaldemokraten ins Stammbuch.

Die „Epoka“ wendet sich gegen die Orgien des Chauvinismus der Nationaldemokraten in folgendem Artikel: „Im Zusammenhang mit dem lärmenden Feldzug gegen die Maßnahmen der Schulreformen von Lemberg und Wolhynien über den ukrainischen Sprachunterricht, der von den nationaldemokratischen Chauvinisten geführt wird, die offensichtlich zum Schaden Polens wirken, ist es von Wert, daß jeder polnische Bürger mit dem tatsächlichen Stande der Dinge bekannt gemacht wird. Um also die Bewohner anderer Teilgebiete Polens mit dem Zahlenstand des Schulwesens näher vertraut zu machen, geben wir eine Reihe von Ziffern an, die für sich selbst sprechen mögen. Was die Schulen in Wolhynien betrifft, so müssen wir betonen, daß bis zum Autum 1927 die Leitung der Schulen ungeteilt in der Hand des „Nationalen Lagers“ lag. Nun die Ziffern, und zwar die Zahl der Schulen: Mit polnischer Unterrichtssprache im Dezember 1926 — 407. Im September 1927 — 388. Mit polnischer Unterrichtssprache und der ukrainischen Sprache als Lehrgegenstand (fakultativ): Dezember 1926 — 301, September 1927 — 341, doppelsprachig (ukrainisch-polnisch): Dezember 1926 — 381, September 1927 — 388, doppelsprachig tschechisch-polnisch: Dezember 1926 — 0, September 1927 — 5, mit tschechischer Unterrichtssprache: Dezember 1926 — 18, September 1927 — 18, mit polnischer und tschechischer Unterrichtssprache: Dezember 1927 — 17, September 1927 — 12, mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache: Dezember 1926 — 8, Sept. 1927 — 6, mit ukrainischer Unterrichtssprache: Dezember 1926 — 0, September 1927 — 4. Diese Ziffern zeigen den Stand der Volksschulen an, wie ihn der gegenwärtige Kurator des Schulbezirks von Wolhynien vorfindet. Wir sehen also, daß wir hier 708 polnische Schulen hatten, da in 301 Schulen die ukrainische Sprache als fakultativer Lehrgegenstand im Unterrichtsprogramm stand. Gegenwärtig haben wir 729 polnische Schulen, davon 301 mit fakultativ ukrainischem Sprachunterricht, und die ukrainische Bevölkerung erhielt auf Grund eines betreffenden Gesetzes des früheren Kultusministers Stanislaw Grabski vier Schulen. So sieht im Lichte der Tatsachen die „Zugrunderichtung der polnischen Volksschulen in Wolhynien“ aus.

Warum also der nationaldemokratische Lärm in der Presse, warum werden aufgeklärte Leute zu Versammlungen einberufen, warum hält man bemagogische Reden, um dann die aufgeregte Menge auf die Straße zu führen? Und nun zur Vervollständigung der Angaben einige Ziffern über den Stand der Lehrerschaft nach Nationalitäten: Die Zahl der Volksschullehrer im Jahre 1927: Polen — 1578, Ukrainer — 372, Russen — 82, Tschechen — 23, Juden — 10, Weißrussen — 4, Deutsche — 3, zusammen 2087.

Sehen wir nun zu den ukrainischen Privatgymnasien über. Nach der Revolution in Rußland und der Organisation der Ukraine wurden auch mittlere Lehranstalten ins Leben gerufen, die wir nach der Auflösung der Anfangsgebilde des ukrainischen Staates und nach dem Abschluß des Rigaer Vertrages mit den Sowjets als Privatschulen vorfinden. Diesen Schulen liegen für keine Fürsorge angedacht, wir interessierten uns nicht für ihr Fortkommen und dachten nicht daran, daß diese Jugend nach Beendigung der Anstalten sich weiter in unseren Hochschulen ausbilden konnte. Diese Gleichgültigkeit auf unserer Seite wurde von Faktoren, die zu unseren Ungunsten wirkten, ausgenutzt, indem man der Jugend einredete, daß sie in Polen nichts für sich erwarren könne. Da war es denn auch kein Wunder, daß die von uns zurückgelassene und in den Strudel der feindlichen Wirtation hineingerissene Jugend die grüne Grenze überschritt, um sich nach Prag zu begeben, wo sie bei den Tschechen nicht nur Lehrhilfe, sondern auch materielle Unterstützung fand. Und sind Fälle bekannt, wo sich Absolventen höherer Lehranstalten nach Danzig oder nach Riga begeben. Heute beherbergen die Warschauer Lehranstalten bereits einige hundert Ukrainer, die wohl mit wenigen Ausnahmen nützliche Mitarbeiter des Staates abgeben werden. Wenn es uns wirklich um das Wohl des Staates zu tun ist, dann geben wir doch bei-zeiten den schuldigen Chauvinismus auf. Wie wissen, wie wir auf ihn reagierten, als man uns russifizierten oder verdeutschten (?) wollte.

Der schädliche Chauvinismus zum Nachteil Polens soll allen nationaldemokratischen „Nationalpolen“ schlecht bekommen. Es geschah gut daran, daß den Orgien des nationaldemokratischen Chauvinismus ein Ende gesetzt wurde, und daß sie unwiderbringlich der Vergangenheit angehören. Neue Grundsätze und Methoden der Maßbehörden führen schneller zu einem Zusammenleben mit der wehrfähigen und ukrainischen Bevölkerung in den Ostländern Polens.

### Kampfanzeige.

#### Der Typ des Polen in Deutschland.

Wir lesen in der „Gazeta Olsztynska“: „Der Typ des Polen, der vor dem Kriege das deutsche Reich bewohnte, war ein Kampftyp. Er mußte auf die ihm gegenüber angewandte Unterdrückung mit Selbstverteidigung antworten. Diese Selbstverteidigung trug alle Zeichen eines fest entschlossenen Kampfes. Dieser Kampf ging auf allen Gebieten vor sich, und den Polen schwebte in ihm stets der Gedanke an das künftige Polen vor, in dem sie endlich wieder frei aufatmen können. Dieses Ideal leuchtete den Polen aller Teilgebiete. Der Glaube daran, daß endlich der Tag kommen werde, an dem das Vaterland wieder erstand, gab die Kraft des Aushaltens in den schwereren Zeiten nationaler Knechtschaft. Dieser Glaube bewirkte, daß die Polen mit ungehörter Kraft Jahrzehnte hindurch, ganz gleich in welchem Teilgebiet, zu ihrer Nationalität standen und das ganze Golgatha der Leiden der nationalen Demütigung zu überdauern vermochten. Die heutigen Zeiten haben diese Lage geändert.“

Nach dem Weltkriege entstand der polnische Staat, und das große Ideal des Millionenvolkes wurde verwirklicht. Obwohl das wiedergeborene Polen nicht alle Polen in seine Grenzen faßte, ist es doch in solchen Umfängen wieder erstanden, daß es eine hervorragende Mehrheit des polnischen Volkes zusammenfaßt. Diejenigen, die nicht zu Polen kommen konnten, mußten sich mit dieser Tatsache abfinden und aus der neuen Lage neue Schlüsse für ihr Geschick und ihre Zukunft ziehen. In solcher Lage befinden auch wir uns hier in Deutschland. Uns legt die Lage andere Pflichten auf. Unserer Arbeit schwebt nicht mehr wie früher das hohe Ideal des künftigen freien Vaterlandes vor, denn unser Vaterland ist bereits frei. Unserer Arbeit schwebt heute das Bewußtsein vor, daß wir hier in Deutschland uns um das Wohl der Gesamtheit des Volkes bemühen, daß wir, jeder von uns, indem wir hier unsere uralten Bestimmungen verteidigen, zum Wohle der nationalen Sache arbeiten. Da wir in Deutschland bleiben, wollten wir in Ruhe leben, indem wir uns der Täuschung hingaben, daß die deutsche Republik lokalen Bürgern die Freiheit ihrer nationalen Entwicklung belassen würde. Diese Illusion ist schnell zerstoßen. Die deutsche Republik erwies sich in der Praxis als Nachfolgerin der Kaiserlichen Regierung. Die gegen uns gerichtete Unterdrückung (Worin besteht sie denn? Red.) hat nicht einen Augenblick aufgehört. (1) Sie wird von Regierungsstellen, von verschiedenen Parteien und jeder Art von Banden und Polen-fresser-Organisationen betrieben. Und das alles mußte in uns die Abwehr wecken. Wir wollten hier ruhig arbeiten und unseren bürgerlichen Pflichten dem Staate gegenüber in loyaler Weise nachkommen, indem wir dabei unsere nationalen und kulturellen Eigenheiten pflegten. Aber man erlaubte uns nicht, so zu leben. (2)

Man zwang uns, den Kampf um die polnische Seele, die man uns entreißen und germanisieren wollte, aufzunehmen. Staat und Volk haben uns selbst dazu gezwungen, daß wir tagtäglich das Wort „Kampf“ gebrauchten mußten, das wir durch das Wort „Frieden“ ersetzen zu können glaubten. Deshalb muß auch der neue Typ des Polen in Deutschland, der nach Kriegstyp, ein Kampftyp sein. Wir müssen Männer des Mutes sein, die zum Schutze ihrer nationalen Würde vor Drohungen und Schikanen sprachlicher und konfessioneller Art nicht zurück scheitern. Kurzum, der heutige Pole in Deutschland muß auf den Kampf mit dem Kampfe antworten. Da trotz der Versprechungen keine Aussicht auf eine Verbesserung in Deutschland besteht, müssen wir uns sagen, daß der Typ des Polen in Deutschland sicherlich lange Jahre so weiter bleiben müssen. Eine kurzfristige Staatspolitik uns gegenüber hat in entscheidender Weise dazu beigetragen.“

### Roman Dmowski's Auszeichnung.

#### Ein schlechter Witz.

Zur Verleihung des Posener Literaturpreises an Roman Dmowski, der ihn vielleicht zu noch höheren „nationalen Taten“ anspornen wird, schreibt die „Epoka“:

„Im ersten Augenblick schien es, daß es sich um irgend einen Jurium handle. Vielleicht hatte der Seher eine Stelle verdrängt, vielleicht hatte man in der Redaktion aus Nachsicht Teile verschiedener Handschriften zusammengestellt. Nein, die Nachricht war echt. In den Schriften Roman Dmowski's hatte man literarische Werte gefunden. Es wäre wohl recht und billig, wenn die polnische Publizität nicht geringere Privilegien und Beförderungen genieße, als die Literatur. Bis hierher stellte jeder Literat an das Volk größere Ansprüche als der Publizist, obwohl die Fälle sehr selten sind, in denen die Arbeit und das Schaffen eines Dichters oder Dramaturgen für das Volk größere Bedeutung hat als das Schaffen und die Arbeit eines Schriftstellers. Der letztere ist bescheidener, verlangt nicht von den Schüdten und vom Staate Preise, obwohl gerade er den Gemeinschaftsgeist des Volkes zurechtstutzt: als Kommentator sämtlicher Erscheinungen des Gemeinschaftslebens und als derjenige, der die Wege der Zukunft weist. Die Suggestionen der Publizisten sind heute groß. Es gibt keine Macht in der Welt, die ohne ihre kräftige Hilfe auskommen könnte. Die öffentliche Meinung schöpft alle ihre bürgerlichen Argumente aus der Publizität. In ihr findet sie einen Beistand in der Gestaltung ihrer Weltanschauungen, eine Unterstützung ihrer Wünsche und Bestrebungen.“

In den heutigen Zeiten läßt sich ein bewußtes Wirken der öffentlichen Meinung ohne die Publizität überhaupt nicht denken. Auch in den politischen Kämpfen nimmt der Publizist eine leitende Stellung ein. Von ihm hängt auch schließlich in großem Maße die Atmosphäre der internationalen Beziehungen ab. Diejenigen Literaten, deren Schaffen im Leben von wesentlicher Bedeutung ist, lassen sich im Lebenskreis eines Geschlechts an den Fingern abzählen. Die erblühende Mehrheit hat keine Grundlage dafür, vom Volke besonderen Dank, besondere Anerkennung und Subsidium zu verlangen. Das selbe Selbstbewußtsein des Dichters, Romanschreibers oder Roman-schriftstellers, der davon überzeugt ist, daß er eine für das Volk unbedingt nötige Mission ausübt, ist nicht immer gerechtfertigt. Es läge also nichts Strebendes darin, wenn die Publizität zumindest dieselben Annehmlichkeiten genieße, die das Volk dem Literaten einräumt. Hier würden natürlich keine politischen Kriterien oder parteilichen Erwägungen bei der Beurteilung der Verdienste in Frage kommen. Es würde genügen, die Arbeit von Jahrzehnten, die unter dem besten Zeichen geleistet wird, vernünftig zu beurteilen. Bisher hat man an Preise für Arbeiten aus dem Gebiete der Publizität nicht gedacht. Der Herr Roman Dmowski zugesprochene Preis ist ein

schlechter Witz, der sich gegen den gesunden Menschenverstand richtet. Es ist Herrn Dmowski sicher selbst nicht im Traume eingefallen, daß jemand in seiner farblosen, nichtindividuellen Publizität literarische Werte entdecken könnte. Daß man ihm einen Literaturpreis zuerkannte gleich der Verleihung eines Preises für eine aus lauter Ziffern zusammengesetzte mathematische Anleitung. Nur auf dem Boden der Barocklichkeit konnte man solchen Beschluß fassen. Der Beschluß des Posener Komitees ist so unerwartet und lächerlich, daß selbst die Organe der Nationaldemokratie ihn nicht mit rechter Freude begrüßen konnten. Sie haben sich auf keine Notizen beschränkt. Man sieht darin mehr Verwunderung als Triumph.“

Es ist, als ob die „Epoka“ durch ihre Darlegungen den Wolf aus dem Walde gerufen hätte; denn Herr Adolf Nowaczynski ergreift in der „Gazeta Warszawska Poranna“ das Wort, um die Verleihung des Posener Literaturpreises an Roman Dmowski von einer anderen Seite zu betrachten. Er schreibt:

„Der Posener Literaturpreis hat der trefflichste politische Schriftsteller unserer Zeit erhalten. Es handelt sich hier um eine bescheidene Subsidium, die das großpolnische Teilgebiet diesem großen politischen Intellekt darbringen konnte, dem das gesamte deutsche Teilgebiet, das heißt Großpolen, Pommern und Oberschlesien seine Verehrung und der polnische Staat die Wiedergewinnung drei der reichsten, zivilisiertesten, polnisch lerntigsten, produktivsten und in positiver Weise patriotischen Ländern verdankt. (Uff! Red.)“

Auf diese Weise wollte man das polnische Volk an die große unbegleitete Schuld erinnern, die es dem gegenüber aufgenommen hat, dessen politische Ideen Polen rehabilitiert und es vor dem Schicksal Ungarns, Bulgariens und Oesterreichs gerettet haben. Man hat sich damit bemüht, die polnische Intelligenz noch einmal auf die Verdienste unseres größten Staatsmanns der europäischen Kriegerära hinzuweisen, dessen, der uns ein Poincaré und Clemenceau in einer Person, bei ständigem Uebergewicht politischer Männer des Typs eines Caillaux in Polen, gewesen ist. Daß der Literaturpreis dem Verfasser einer Reihe von kapitalen Werken zugesprochen werden konnte, deren Anschauungen realisiert oder auch nur von den Feinden entstellt werden, daran konnte der Verobag, der diesen bescheidenen Ausbruch der Subsidium darbrachte, keinen Augenblick zweifeln. Ueberall in Westeuropa wird die polnische Literatur höherer Kategorie der Gesamtheit des Schrifttums eingeleitet, und ihre hervorragenden Vertreter kommen, wie zum Beispiel in Frankreich, in die Akademie der Unsterblichen.“

Herrn Nowaczynski's geistige Gebeine werden dort freilich bestimmt nicht beigefest werden . . .

### Nachdentliches aus der Tschechoslowakei.

Von unserem ständigen Berichterstatter.

(Nachdruck verboten.) hs. Prag, Anfang November.

Der Reichstagswahltag, der sonst von Deutschen wie Tschechen unentwegt nach alter Sitte als froher Feiertag begangen wurde, fand heuer im Zeichen des Alkoholverbots und der — Gemeindevahlen. Man kennt das Ergebnis dieser Wahlen, an dem viel herumgebeutet worden ist, aber man muß sich doch einmal allerlei Grundfährnisse wieder klar machen. Es sei noch einmal vorausgeschickt, daß diese Gemeindevahlen keinerlei politisch entscheidendes Ergebnis brachten. Ihre Bedeutung ist zunächst örtlich beschränkt und sie zeigen nicht einmal das Gesamtverhältnis zwischen den Deutschen und den Tschechen in der tschechisch-slowakischen Republik, weil viele maßgebende deutsche Städte und Landgemeinden diesmal nicht gewählt haben. Aber die Tatsache, daß in verschiedenen bisher rein deutschen Gemeinden, die nicht ein einziges tschechisches Gemeindevand aufweisen, jetzt drei, mitunter auch sechs tschechische Mandate erhoben werden konnten, ist ein unheimlich warnendes Menechel. Es ist ja kein Geheimnis, auf welche Weise die tschechischen Stimmen in die rein deutschen Gebiete hineingetragen werden. Sie sind der Erfolg des fortschreitenden amtlichen Tschechifizierungsprozesses, der nicht nur durch den Abbau deutscher Staatsangestellter und durch das Nachrüden tschechischer Beamten gefördert wird, sondern auch durch die systematische Begünstigung tschechischer oder tschechisch gesinnter Gewerbetreibender.

Man muß sich fragen, ob sich die Mitregierung einiger deutscher Parteien in der Tschechoslowakei rechtfertigen läßt, wenn diese Bewegung bisher derartige Erfolge erzielt und wenn sie, was tatsächlich festzustellen ist, auch in Zukunft langsam aber unaufhaltsam vorwärts geht. Die deutsche Bevölkerung beginnt die politische Lage und den Unterschied zwischen dem Zweck und den Bedingungen der deutschen Beteiligung an der Regierung klarer zu erkennen. Sie ist in ihrer Mehrheit gar nicht gegen eine positive Politik, sondern nur gegen die allein auf das Verbleiben in der Regierung eingestellte Taktik. Eine Aufrechterhaltung der deutschen Teilnahme an der Regierung ist, wenn die Tschechifizierung weiter ihren Fortgang nimmt, tatsächlich nur geeignet, dem deutschen Widerstand zu schaden.

Was sich bisher an den Gemeindevahlen nur hier und da als Einzelsymptom zeigte, dies Aufstehen tschechischer Stimmen in rein deutschen Bezirken muß sich bei der nächsten allgemeinen Wahl ja noch viel krasser zeigen. Wenn sich dann die deutschen Regierungsparteien nicht die Rücksichtlinie offen halten, können sie wirklich die Katastrophe erleben, die jetzt trotz gewisser Anzeichen eines Stimmenschwunds, noch nicht eingetreten ist.

Auch die Tschechen könnten aus der jetzigen Stimmung der weitans größten deutschen Kreise mancherlei lernen. Der Wille zum Positivismus, die deutsche Bereitschaft zur Mitarbeit ist recht deutlich bekundet worden. Voraussetzung aber ist und bleibt die Beendigung der tschechischen Eroberungsversuche in den deutschen Gebieten. Wenn die tschechischen Parteien der heutigen Regierungskoalition, die ja bei den Wahlen auch nicht gerade glänzend abgeschnitten haben, sich an der Macht erhalten wollen, dann ist dies nur möglich durch eine Berücksichtigung dieses fundamentalen und durchaus berechtigten deutschen Wunsches nach Friedensschluß im Krieg der Nationalitäten. Die tschechischen Parteien der gegenwärtigen Regierung gewöhnen ja manche stille Hilfe von Seiten der arbeitstretenden, immer stärker werdenden Nationalsozialisten, die auch bereit wären, beim Auscheiden der Deutschen einige Ministerposten zu übernehmen. Mit ihrem Eintritt in die Regierung aber wäre das bisherige Regierungsprogramm umgestoßen. Das wird weder den Deutschen noch den tschechischen Bauern angenehm sein. Welcher Ausweg bleibt also bei dem offensibaren Abbröckelungsprozess der tschechischen Nationaldemokraten, als eben dieses Eingehen auf die Wünsche der Deutschen?

Schließlich muß das Subtendententium selbst darauf achten, daß in Zukunft ein so schöner Beschluß, wie es der der Vermehrung jeder überflüssigen Schärfe beim Wahlkampf war, auch wirklich durchgeführt wird. Die Gewährleistung des Burgfriedens blieb bei den Gemeindevahlen ein frommer Wunsch, da sich keine der subendententischen Parteien dazu entschließen konnte, eine ehrliche Verständigung zu suchen, um über nutzlose parteipolitische Eigenbrödeln hinwegzukommen, um dem Gesamtwohl zu dienen. — Sehr im Gegensatz zu den volksbewußten Magyaren, die einseitliche Listen aufstellten, und die jedem vollstrenen Stammesgenossen verboten, selbständige Listen aufzustellen, aber zu unterstützen, um die innere Einigung nicht zu gefährden! Das Experiment der deutschen Sozialdemokraten in Prag, die ihre Liste sogar mit der der tschechischen Sozialdemokraten koppelten, ist gänzlich mißglückt und darf unter keinen Umständen wiederholt werden. Wenn die tschechischen Parteien von der linken Seite bis zur äußersten Rechten ihre Listen veröffentlichen, dann



Vor 25 Jahren.

14. November 1902: Einweihung der „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ zu Posen.

Von Alfred Loatz.

Der 14. November 1902 ist für den kulturellen Aufstieg der damaligen Provinz Posen als Märkten besonderer Art zu bewerten: An diesem Tage vollzog sich die feierliche Eröffnung der „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ in der Provinzialhauptstadt.

Als Vater der Idee, in der Stadt Posen eine Bibliothek größeren Stils ins Leben zu rufen, hat der i. Jt. von vielen gefürchtete Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Althoff im preussischen Kultusministerium zu gelten.

Die besten Hoffnungen verknüpfen sich mit der Krönung dieses Festes, niemand konnte von den Teilnehmern dieses Festes ahnen, daß es 17 Jahre später zu den Opfern einer politischen Umwälzung gehören würde.

Die kulturellen Verhältnisse der Provinz Posen zu heben, wird beachtet, in der Stadt Posen eine größere wissenschaftliche Bibliothek — die „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ — zu errichten.

In einer Sitzung vom 25. Februar desselben Jahres kam Ministerialdirektor Dr. Althoff nochmals auf die speziellen Aufgaben der „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ zu sprechen.

Die kulturellen Verhältnisse der Provinz Posen zu heben, wird beachtet, in der Stadt Posen eine größere wissenschaftliche Bibliothek — die „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ — zu errichten.

In einer Sitzung vom 25. Februar desselben Jahres kam Ministerialdirektor Dr. Althoff nochmals auf die speziellen Aufgaben der „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ zu sprechen.

Die kulturellen Verhältnisse der Provinz Posen zu heben, wird beachtet, in der Stadt Posen eine größere wissenschaftliche Bibliothek — die „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ — zu errichten.

In einer Sitzung vom 25. Februar desselben Jahres kam Ministerialdirektor Dr. Althoff nochmals auf die speziellen Aufgaben der „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ zu sprechen.

Die kulturellen Verhältnisse der Provinz Posen zu heben, wird beachtet, in der Stadt Posen eine größere wissenschaftliche Bibliothek — die „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ — zu errichten.

Entwicklung unserer östlichen Landesteile. Daß sie sich diesem Ziele dienlich und damit ihres hohen Namens allezeit würdig erweisen möge, ist mein lebhafter Wunsch.

Am Schluß der Ansprache übergab der Minister die „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ namens der Staatsregierung der Provinz Posen zum dauernden Eigentum, und dem Landes-

Die eigentliche Feiðre hielt alsdann Direktor Professor Dr. Focke. Er gab einleitend eine geschichtliche Uebersicht über die Entwicklung des Bibliothekswesens überhaupt und ging daran anschließend auf die Bedeutung und die Eigenart der „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ ein.

INFA-MALTYNA

(Neutralisierter Malzextrakt)

wird aus besonderem Malz durch die Brauerei J. Götz hergestellt.

Malzextrakt INFA-MALTYNA ist erprobt und bleibt unter ständiger Kontrolle des Kinder-Krankenhauses (Primararzt Dr. Wlad. Bujak).

Preis 6.— Zloty.

Ausschließliche Vertretung: Polska Sp. Akc. „PHARMA“ Mag. B. Jawornicki, Kraków.

Houdson Stewart Chamberlain.

1865—1927.

Die Persönlichkeit.

Von J. v. Uexküll, Hamburg.

Jede Gestalt — auch die eines Kaisers — ist für den Menschenverstand ein „Wunder“; die menschliche Persönlichkeit aber ist das „mysterium magnum“ des Daseins.

Es ging von der Persönlichkeit Chamberlains ein Zauber aus, dem sich niemand entziehen konnte, weil er in der völlig ungewollten Ausstrahlung der Welt bestand, in der Chamberlain lebte.

In unvergleichlicher Anmut hat er es verstanden, uns in diese Welt einzuführen. Wenn wir die „Lebenswege“ entlang wandeln, dürfen wir das Wachsen, Blühen und Fruchtbetragen dieser Welt miterleben, wie in einem von Sonnenschein durchfluteten Garten.

Dieses Buch eignet sich daher wie kein zweites zur Einführung in das Wesen und Wirken Chamberlains. Hier lernen wir es verstehen, daß nicht das bearbeitete Material, sondern der Geist, in dem es bearbeitet wird, den Naturforscher macht.

Die Art des gestaltenden Denkens ist ihm der notwendige Ausfluß der Persönlichkeit, die selbst nur als Gestalt erfaßt werden kann. Sie muß man geistig aufbauen, hat man ihren Plan erfaßt, dann ergibt sich ihr Denken von selbst.

Die Art des gestaltenden Denkens ist ihm der notwendige Ausfluß der Persönlichkeit, die selbst nur als Gestalt erfaßt werden kann.

Das Gesetz der Persönlichkeit — die Idee im ganzen —, den Plan im Bau des Charakters aufzuweisen, ist echte Naturforschung. Sie kann aber erst einsehen, wenn die Persönlichkeit als Gestalt gesehen wurde, und dazu bedarf es des geistigen Auges eines Chamberlain, das überall Einzelheiten als gestaltete Einheiten zu schauen befähigt war.

Den größten Erfolg erzielte Chamberlain mit seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“. Hier war ein Zusammenschauen gewagt worden, das noch niemand in den Sinn gekommen war.

Im Einbrechen germanischer Rassen in das Völkerchaos des römischen Reiches sieht Chamberlain den Ursprung einer neuen Welt. Damit war die Rassenfrage aufgerollt, und zwar zu einer Zeit, da die Naturforschung — nach der Neuentdeckung der Menschlichen Erbschaftsgesetze — sich mit Leidenschaft dieser Frage bemächtigte.

Die geschichtspolitische Auswertung des Rassenproblems hat Chamberlain maßlosen Haß und grenzenlose Bewunderung eingetragen. Und doch hat Chamberlain in weiser Voraussicht des Kommenden bereits in seinen „Grundlagen“ vor der Uebertreibung des Rassenprinzips gewarnt.

Die geschichtspolitische Auswertung des Rassenproblems hat Chamberlain maßlosen Haß und grenzenlose Bewunderung eingetragen. Und doch hat Chamberlain in weiser Voraussicht des Kommenden bereits in seinen „Grundlagen“ vor der Uebertreibung des Rassenprinzips gewarnt.

Die geschichtspolitische Auswertung des Rassenproblems hat Chamberlain maßlosen Haß und grenzenlose Bewunderung eingetragen. Und doch hat Chamberlain in weiser Voraussicht des Kommenden bereits in seinen „Grundlagen“ vor der Uebertreibung des Rassenprinzips gewarnt.

Was Chamberlain mit diesen Worten sagen wollte, läßt sich an einem Beispiel leicht erläutern. Wenn in einem Dorf die Häuser aus Backstein erbaut sind und sich in ihrer Gestalt gleichen, so ist außer dem gleichen Baumaterial auch der stets wiederholte gleiche Bauplan daran schuld.

Wenn sich die heutigen Rassenforscher nur noch um das ererbte Baumaterial kümmern und infolgedessen eine lächerliche Schnitzerei nach sogenannter Rassenästhetik Mode geworden ist, so ist das freilich bequemer, als die Frage nach dem Bauplan zu untersuchen.

Diese Herren merken nicht, wieviel Wasser ihre Bestrebungen, die tragende Idee auszufalten, den Wühlern des bedeutendsten rivalen Chamberlains zuführen — Oswald Spengler. Dieser gleichfalls sehr begabte Gestaltenschauder hat ein Naturgesetz der Kulturgestaltung aufgestellt, wonach jede kulturelle Ideeengestalt zum Schluß der Auflösung anheimsinkt und in Ideenleere endet.

Dem aber widerspricht die Persönlichkeit Chamberlains. Chamberlain hat in seinem letzten, auf dem Krankenbett unter unglücklichen Qualen verfaßten Werk: „Mensch und Gott“ die religiöse Erleuchtung niedergelegt, daß einzig der Mensch in seiner Welt einer Einheit gegenübersteht, die allen übrigen Lebewesen mangelt.

Hier findet Chamberlain den Anschluß an die Lehre Christi: „Sucht nach dem unsichtbaren Königreich!“ Nicht nach unserer sichtbaren Welt, sondern nach Gottes unsichtbarer Welt. Damit hat er den Weg der großen Mytiker wieder beschritten, die in der sichtbaren Welt nur ein Spiegelbild der Gärten Gottes sahen.

„Sucht nach dem unsichtbaren Königreich!“ Nicht nach unserer sichtbaren Welt, sondern nach Gottes unsichtbarer Welt. Damit hat er den Weg der großen Mytiker wieder beschritten, die in der sichtbaren Welt nur ein Spiegelbild der Gärten Gottes sahen.

(Mit Genehmigung dem Verzeichnis des Verlages Budmann in München entnommen.)



Nebenher gebe es noch eine sogenannte „Ausgabebibliothek“, die (rund 2500 Bände) aus jedem Wissenszweig eine Auswahl der besten, einem jeden Gebildeten oder nach Bildung Strebenden verständlichen (namentlich geschichtlichen, technologischen und belletrischen) Werke enthalte. Damit fand die Einweihungsfeier ihr Ende. Am nächsten Tage, Sonnabend, dem 15. November 1902, morgens 9 Uhr wurde die „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ für die allgemeine Benutzung geöffnet.

Es ist anders gekommen, als es die Teilnehmer jener Feier in ihrer kühnen Phantasie hätten denken können. Es war der Bibliothek nicht beizulegen, auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken zu können. Schneller als gedacht mußte sie ihre segensreiche Tätigkeit einstellen, sie mußte sich vor dem Willen des Schicksals, das es anders wollte, beugen. Die Wüste des Kaisers, dessen Namen die Bibliothek trug, modelliert und geschnitten von Frau Hedwig Gindelfeind, grüßt längst nicht mehr von der Rückwand des Treppenhauses. Ebenso entfernt sind die beiden Platten aus rötlich-graunem Marmor im Treppenvorflur, auf denen in vergoldeten Buchstaben die Namen derjenigen eingelassen waren, die sich besondere Verdienste um die „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ erworben haben. Heute dient das Gebäude rein wissenschaftlichen Zwecken, es ist in die Bibliothek der Posener Universität umgewandelt. Von den Personen, welche am 15. November 1902 den Dienst in der damaligen „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ begannen, steht heute nur noch einer ununterbrochen an seiner alten Wirkungsstätte und kann somit als Einziger an diesem Tage ein silbernes Jubiläum feiern: Herr Karl Entsch. Dem Hause selbst, das vor 25 Jahren seiner Bestimmung übergeben wurde und grundlegende Veränderungen als Folge des Weltkrieges über sich ergehen lassen mußte, kann man nur wünschen, daß Licht von dieser Stelle ausstrahle und Wahrheit sich verbreite.

Frankzösische Wahlen.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) S Paris, 1. November.

Der radikale Kongress hat klipp und klar gegen die Politik der „nationalen Einigung“ Stellung genommen. Es läßt sich nicht sagen „gegen die Regierung der nationalen Einigung“, weil die Radikalen sich darin ziemlich einig sind, daß sie die Regierung Poincaré bis zu den nächsten Wahlen nicht stützen möchten. Aber für die Wahlen wünscht man das Bündnis mit den Sozialisten, d. h. das Kartell der Linken aufrechtzuerhalten.

Der radikale Kongress spiegelt die Stimmungen des größeren Teils der bürgerlichen Linken in Frankreich wider. Bekanntlich nimmt diese bürgerliche Linke jetzt an der Regierungskoalition teil. Es handelt sich also um die Entscheidung, ob die Radikalen diese Zusammenarbeit mit den Rechtsparteien auch während der Wahlen fortsetzen sollen oder nicht. Franklin Bouillon und ein kleiner Teil der Partei wollen die Koalition, auf die sich die jetzige Regierung stützt, auch während der Wahlen aufrecht erhalten. Die überwiegende Mehrheit der Partei oder der Parteien — denn es handelt sich hier um zwei einander sehr nahe stehende Gruppen, die Linksradikalen und die Radikalsozialisten — stimmt für das Kartell, für das Zusammengehen mit den Sozialisten und eventuell — auch den Kommunisten! Das alles bezieht sich selbstverständlich nur auf die Wahlen und nicht auf die nächsten Kammerwahlen, aber es ist doch ungeheuer wichtig.

Die Radikalen — und so erging es der bürgerlichen Linken in zahlreichen Ländern — haben zwischen der Rechten und den Sozialisten wählen müssen. Sie haben die Sozialisten gewählt. Wenigstens für die Zukunft, für die Wahlen, denn was die Gegenwart betrifft, geht man doch mit Poincaré. Aber bei den Wahlen glaubt man nur mit Hilfe der Sozialisten triumphieren zu können.

Der jetzige Parteikongress hat auch über die Präsidentenwahl entschieden müssen. Und man hat — allerdings mit viel Ach und Weh — Daladier zum Parteipräsidenten gewählt, und Daladier gehört zu dem äußersten linken Flügel der Partei; er ist ein ausgeprägter Gegner Poincarés.

Auffallend war der Vorstoß Caillaux'. Er wurde zwar nicht zum Präsidenten der Partei gewählt, was ursprünglich sein Herzenswunsch war; Daladiers Erfolg ist aber trotzdem sein Erfolg. Auf der anderen Seite bedeutet die Tatsache, daß Caillaux' intimer Freund Montigny nicht zum Vizepräsidenten der Partei gewählt wurde, für ihn einen Misserfolg. Aber all das ist nebensächlich. Die Hauptsache ist, daß Caillaux den dritten Tag des Kongresses förmlich beherrscht hat. Alles konzentrierte sich auf ihn.

Man hat auch die Außenpolitik erwähnt; Caillaux forderte die Räumung des Rheinlandes. Man wird aber auf tun, dieser Kundgebung keine übertriebene Bedeutung beizulegen, zumal jetzt die Rechte mit den Befürchtungen wegen des Dawes-planes eine sehr energische Propaganda treibt, die sich gegen Deutschland, also auch gegen die Rheinländer richtet.

Man kann auf Grund der Ergebnisse des Kongresses ruhig voraussagen, daß die Regierung während der jetzigen Parlamentslage kein leichtes Spiel haben wird. Man sprach sehr viel von den Notwendigkeiten der endgültigen Stabilisierung, und das Minut für Poincaré nicht angenehm. Trotzdem wäre es durchaus verfehlt, aus dem Verlauf des radikalen Kongresses auf den Sturz der Regierung zu schließen. Gewiß, die radikale Partei hat in Anbetracht der Wahlen eine Linksneigung vollführt. Aber das gilt ja vorläufig nur für die Wahlen. Und Poincaré hat mit seinen beiden Schlagworten „Schnelligkeit und Sachlichkeit“, in deren Zeichen er die Sitzungsbereiche sich abspielen lassen will, keinen schlechten Eindruck auf die Parteien gemacht. Wenn er doch gestürzt wird, so wird das die Folge eines plötzlichen und unerwarteten Angriffs, keineswegs aber die Folge des radikalen Kongresses sein.

Wenn die Innenpolitik also gegenwärtig keine besonders ernste Sorgen verursacht, so sorgen die auswärtigen Ereignisse für eine gründliche Verstimmung. Und alles Schlechte kommt diesmal vom Mittelmeer. Ueberfälle in Marokko, Verhandlungen wegen der Tangierfrage, italienische Flottenbesuch in Tanger, katalanische Verschwörung in Andorra und Perpignan, — lauter Ereignisse, die an und für sich einzeln nicht tragisch aufzufassen werden, die aber zusammen eine unerträgliche Verstimmung verursachen.

Italien betont seine Rechte und Aspirationen, und das geschieht, wenigstens nach der hiesigen Auffassung, mit mehr Nachdruck und Lärm als unbedingt nötig wäre. Man steht noch unter der Wirkung der franzosenfeindlichen Sprache der italienischen Blätter an der fünften Jahreswende des Faschismus, und nun kommt der italienische Flottenbesuch in Tanger. Es ist nun zwar anzunehmen — es verläutet hier beinahe halboffiziell —, daß die italienischen Wünsche in bezug auf Tanger erfüllt werden. Man hätte es aber vorgezogen, die Stimmung während der Verhandlungen über die Tangierfrage — gegenwärtig werden sie zwischen Frankreich und Spanien geführt — durch nichts stören zu lassen. Der Duce muß aber — so sagt man hier — auch mit Rücksicht nach innen seine Energie in den auswärtigen Dingen zeigen.

Eine Episode welche unter Umständen die französisch-spanischen Beziehungen hätte gefährden können, war die neue katalanische

ische Verschwörung. Es gehört sehr viel außer Wille dazu, zwischen ihr und der Mittelmeerpolitik keine Zusammenhänge zu erblicken. Denn der Zeitpunkt war viel zu gut gewählt.

Die Polizei schweigt sich über das neue Unternehmen der Katalanen nach Madrid aus. Das hat zum Teil auch zu der Verbreitung von unwahrscheinlichen Gerüchten beigetragen. Trotzdem wünscht man für den Augenblick noch mehr als sonst, jede Verstimmung mit Spanien zu vermeiden. Und ein Ausflug von bewaffneten Katalanen vom französischen Gebiet nach Spanien hätte diese Verstimmung sicher als einziges Resultat herbeigeführt.

Parteilämpfe in Frankreich.

Die Sozialradikalen und Franklin-Bouillon.

Der Schritt des Abgeordneten Franklin-Bouillon mit dem Versuch, die Sozialradikale Partei zu spalten, hat, wie zu erwarten war, die französischen Politiker in die größte Aufregung versetzt. Besonders erfreut ist natürlich die Rechte. Sie erwartet, daß die neue Radikalunionistische Partei eine Reihe anderer Radikaler, die mit der Politik ihrer Partei nicht ganz zufrieden sind, zu sich hinüberziehen werde und daß sie für die Abstimmung der Kammer gegebenenfalls als Mittelpartei jeweils den „Ausschlag“ geben könnte. Das würde natürlich nichts anderes bedeuten, als eine fast immer sichere Mehrheit der Rechten. Die Führer der alten Sozialradikalen Partei sind aufs höchste erobert. Franklin-Bouillon hat ihnen einen schlimmen Streich gespielt, hat er sie doch als die Männer hingestellt, deren Politik das Land wenn nicht dem sicheren Verderben, so doch einem nahen, für Frankreich sehr gefährlichen Krieg mit Deutschland entgegenführe.

Tatsache ist, daß Franklin-Bouillon unter den bisherigen Sozialradikalen schon einen gewissen Anhang um sich zu scharen vermocht hat, so besonders die Angehörigen der Sozialradikalen Vereinigung des Departements Seine et Oise. Sollte also der seiner Partei abtrünnig gewordene Mann bei den nächsten Kammerwahlen seine Kandidatur aufstellen, wo ihm die Gefolgschaft ehemaliger Parteigenossen sicher ist, so könnte er gleichzeitig auf die tatkräftige Hilfe der Rechten hoffen. Sein Vorgehen hat die Sozialisten aber auch in Alarm gebracht wegen der Kennzeichnung, mit der er deren auswärtige Politik bedachte. Der Vorfall ist gerade auch für die deutsch-französischen Beziehungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es ist ein — leider ausichtsreicher — Versuch, die baldige Räumung des Rheinlands zu hintertreiben. Tatsächlich trifft nicht zu, was Franklin-Bouillon von der Haltung der französischen Sozialisten in bezug auf die Rheinlandpolitik und die österreichische Anschlussfrage mit so großer Bestimmtheit behauptet hat; aber seine so geräuschvolle Kundgebung könnte vielleicht doch einen Teil der französischen Öffentlichkeit in Schrecken versetzen und zur Hartnäckigkeit gegen berechtigte deutsche Forderungen noch mehr als bisher verfehlen. Jedenfalls wird die jetzige Regierung, die Aussicht hat, noch lange am Ruder zu bleiben, durch einen derartigen Alarmruf darin bestärkt, in der Räumungsfrage stiernackig zu bleiben, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß sie überhaupt je zur Nachgiebigkeit geneigt hätte.

Allen bisherigen Anzeichen nach dürften die Kreise, die für das jetzige Kabinett die Männer der außenpolitisch unbedingten Unnachgiebigkeit gestellt haben, bei den Kammerwahlen des nächsten Jahres sowieso gestärkt werden, und wenn man es immer wieder so darstellt, daß vor diesen Wahlen an ein Entgegenkommen aus wahrhaftigen Gründen nicht zu denken sei, so war für die Zeit nachher nach menschlichem Ermessen heraldisch wenig und ist jetzt infolge von Franklin-Bouillons Aufbruch noch viel weniger zu erwarten. Einführungsblätter, wie der „Temps“ und das „Journal des Débats“, aber auch andere große Blätter feiern stürmisch den parteipolitischen Gewaltstreik Franklin-Bouillons und den Abgeordneten selbst als den unabhängigen, aufrechten Mann. Sie weisen triumphierend darauf hin, daß 300 in der Sozialradikalen Vereinigung des Seine- und Oise-Departements zusammengeschlossene Politiker mit dem Parteigründer sich einmütig einverstanden erklärt haben und daß hinter diesen Männern sehr viele beitragszahlende Mitglieder stehen. Es handelt sich um die Gründung einer nationalradikalen Partei. Vor der französischen Versammlung wird es „bestätigt“, daß die Sozialisten, mit denen die Sozialradikalen wieder zusammen wirken wollten, sich auf eine schleunige Räumung des Rheinlandes und auf eine Duldung des Anschlusses Österreichs verpflichtet hätten, was nichts anderes als eine unmittelbare Gefährdung Frankreichs durch Deutschland bedeute. Leider muß man feststellen, daß auch die französischen Sozialisten niemals der Politik gebühert haben, deren sie Franklin-Bouillon beschuldigt. Bezeichnend ist, was ein bürgerliches Blatt der Linken, das vielleicht unter allen französischen Blättern am eifrigsten für eine deutsch-französische Verständigung eintritt, die „Volonté“, objektiv richtigstellt, wenn es schreibt:

„Wenn der radikale Kongress sich zugunsten von Verhandlungen ausgesprochen hat, damit für das Rheinlandspand etwas Entsprechendes eingetauscht werden möge — was mit einer einfachen Räumung ohne jede Leistung, wie sie der Versailles Vertrag vorsieht, nichts zu tun hat —, so hat er sich in keiner Weise mit dem Anschluß Österreichs beschäftigt, für den er sicherlich niemals zu haben gewesen wäre.“

Heute vormittag ist in aller Aufregung und in aller Eile die sozialradikale Fraktion der Kammer zusammengetreten, um zu dem Angriff Franklin-Bouillons Stellung zu nehmen. Mit Entrüstung wurden durch eine Entschliebung die „unzulässigen Ausbrüche“ kritisiert, mit denen der bisherigen Vorsitzende Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten seinen Austritt begründet habe. Es heißt dann weiter:

„Die sozialradikale Fraktion beurteilt und weist die niederrichtigen Unterstellungen zurück, mit denen Franklin-Bouillon versucht, die Auffassung der Partei über die Bedingungen einer Rheinländeräumung und über die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland zu entstellen. Es handelt sich hier um Auffassungen, denen die Partei niemals zugestimmt hat.“

Daß die Behauptung, die Sozialradikalen könnten für eine vorzeitige bedingungslose Rheinländeräumung eintreten, als niederrichtige Unterstellung bezeichnet wird, muß in Deutschland zu denken geben, ist jedoch gut zur Aufklärung über gewisse falsche Vorstellungen, denen man bei deutschen Besuchern Frankreichs immer wieder begegnet.

Russisch-japanische Annäherung?

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

Wenn man der russischen Presse Glauben schenken darf, dann ist eine Annäherung zwischen Rußland und Japan nur noch eine Frage der Zeit, da bereits jetzt Verhandlungen über den Abschluß eines Garantievertrages im Gange sind und auch in den anderen fröhlichen Fragen eine baldige Einigung bevorsteht. Japanischerseits ist man hingegen etwas vorsichtiger. Man demontiert alle derartigen, beziehungsweise von französischen Agenturen verbreiteten Nachrichten und ist auf das ängstlichste bestrebt, der im November dieses Jahres erfolgenden Reise des

Restauracja „Pod Orłem“, Poznań, pl. Wolności 5 empfiehlt reichhaltige Frühstücker, Mittagessen, Abendbrote und Imbisse in großer Auswahl! Außerordentlich mäßige Preise!

Denket daran, daß PHILIPS „MINIWAT“ die besten Radioröhren sind. Verlangt daher überall PHILIPS „MINIWAT“-Röhren.

Bekannten Vorkämpfers japanisch-russischer Zusammenarbeit in Ostasien, des Barons Goto, jeden Anschein irgendwelcher Offiziellität zu nehmen. Auch die Reise von zwölf japanischen Industriellen nach Moskau wird als privates Unternehmen gekennzeichnet, obgleich der eigentümliche Umstand, daß ausgerechnet diese Industriellen Bestellungen in der Mandschurei und in Nordchina haben, keinen Zweifel an dem wahren Charakter dieser Mission läßt. Man verfolgt also offenbar zweierlei Taktik, die das im Grunde genommen einfache Problem der russisch-japanischen Beziehungen in einen Sälter von Geheimnissen hüllt, der dem Außenstehenden die Möglichkeit der Einmischung in die Angelegenheiten beider Mächte erschweren soll. Man wendet sich gegen die Franzosen, die die Engländer und Amerikaner aufmerksam zu machen wünschen, man will diese drei Mächte nicht weiter hinzuziehen, als notwendig ist!

Dabei darf das eigentümliche Aneinander-Vorbeireden, das die offiziellen Kundgebungen der Russen und Japaner vortäuschen, nicht als nur zu diesem Zwecke bestimmt angesehen. Ohne diesen Moment wäre eine Fortsetzung der russisch-japanischen Besprechungen unmöglich, da eine offene Kennzeichnung der wahren Lage durch einen der beiden Verhandlungspartner dem anderen die Möglichkeit nehmen würde, die Verhandlungen fortzusetzen. Offenheit wird erst möglich sein, wenn die Verhandlungen tatsächlich zu dem russisch-japanischen Garantievertrag geführt haben. Ob dann allerdings auch wirklich alles der Öffentlichkeit übergeben werden wird, ist zu bezweifeln, da gewisse Abreden anlässlich der Rückgabe Sachalins an Rußland, die sich nur auf das Verhalten der Russen in der Mandschurei bezogen haben können, noch bis zum heutigen Tage geheim gehalten werden.

Zunehmend ist von den zur Verhandlung stehenden Punkten einiges bekannt — man braucht nur die mandschurische Presse (auch das gibt es!) auf die Berichte über die Tätigkeit japanischer Agenten hin zu prüfen. Danach ist Japan bemüht, alle die Vorrechte, die ihm das Kongress der europäischen Mächte und Rußland vor dem Kriege verweigerten, nunmehr doch von den Sowjets konzessioniert zu erhalten. Das ist unter anderem der volle und unbeschränkte Besitz aller mandschurischen Bahnen, sowie die Aufhebung aller Klauseln über das Verbot von Neu- und Umbauten der Bahnen, die Anerkennung des Rechtes aller Japaner auf unbeschränkten Landlauf in ganz Nordchina und der Mandschurei, eine ganze Reihe von Zoll- und Schiffergerechtigkeiten, die Befestigung des absoluten Vorranges Japans auf die Mandschurei in schwächerem Grade auch in Nordchina, sowie endlich zuletzt die Anerkennung des Grundgesetzes der offenen Tür für alle japanischen Handelsunternehmungen in ganz Ostibirien, der Mongolei und Transbaikalien. Daneben werden Abreden über die Gestaltung der Verhältnisse in China, Propagandaverbotsklauseln für kommunistische Agitation auch auf chinesischem Boden, sowie endlich eine Einigung über die Abgrenzung von Kohlen- und Erzinteressen in Nordchina und Sibirien gemindert. Ein Programm, das, wie man sieht, an Umfang nichts zu wünschen übrig läßt, da es ganz Nordchina de facto zu einer japanischen Kolonie machen würde.

Obgleich man sich japanischerseits hütet, dieses Programm irgendwie zuzugeben, und im Gegenteil in allen möglichen Communiqués die absolute Selbstlosigkeit der Japaner vorzugeben versucht, ist man russischerseits über den Umfang des japanischen Appetits durchaus im Klaren, wie das aus Äußerungen der russischen Presse immer wieder hervorgeht. Offiziell könnte Rußland ein solches Programm der japanischen Regierung aber selbstverständlich niemals annehmen, da man damit auf alle Einflüsse in Ostasien verzichten und die japanische Vorherrschaft in Ostasien für Jahrzehnte stabilisieren würde. Deshalb schlägt die Sowjetdiplomatie, die sich in diesen Fragen ja in der Defensive befindet, einen anderen Weg ein. Sie stellt sich taub, soweit es um Konzessionen in China (also auch in der Mandschurei, die ja immer noch zu China gerechnet werden muß!) handelt, und behauptet, daß die Sowjetregierung nur über ihr eigenes Gebiet zu verfügen vermöge, daß sie also über chinesische Angelegenheiten nicht bestimmen könne. Auch die Zustimmung zu irgendwelchen Verträgen, die Japan mit der chinesischen Regierung schließen, wäre nicht möglich, da die Sowjetregierung Verträge Japans mit der „gegenrevolutionären Regierung in Peking“ nicht anerkennen würde.

So ergibt sich die groteske Situation, daß die Japaner sich über das, was sie haben möchten, offiziell in Stillschweigen hüllen, und die Sowjetrussen diese „nicht erhobenen“ japanischen Forderungen ablehnen zu müssen glauben, weil für sie nicht Moskau, sondern China, und zwar das (im Augenblick überhaupt nicht vorhandene!) revolutionäre China zuständig sein soll!

Aber trotz dieser nach außen hin von beiden Seiten aufrecht erhaltenen Farcen darf man annehmen, daß in Wirklichkeit hinter den Kulissen der Einigung weiter gegangen ist, als man zuzugeben bereit ist. Denn im Lichte der Tatsachen, die die mandschurische Presse enthüllt, bedeutet die Moskauer Reise der japanischen Industriellen, daß man die genauen Forderungen der Japaner im einzelnen bereits festzulegen bereit ist, d. h. also, daß die Einigung in Wirklichkeit schon sehr weit gediehen sein muß. Die Tatsache, daß Rußland seinen Totlöcher Boten nach Paris verschicken ließ, und zwar nach einem Paris, das auf das dringendste die Verhandlungen mit Moskau zu einem Erfolg zu gestalten wünscht, darf dahin gedeutet werden, daß man in Moskau glaubt, dieser Mann habe seine Mission in Japan bereits erfüllt; den Beweis, daß man auch mit einer kommunistischen Macht außenpolitisch zusammenarbeiten kann.

Staubsauger Protos elektrische Haus- und Kochgeräte unentbehrlich in jedem Haushalte Siemens-Schuckert-Erzeugnis. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.



Kirchliche Woche in Graudenz.

IV. Jugendtag.

Trotz des schlechten Wetters strömte am Donnerstag die Jugend zu ihrem Tag der Kirchlichen Woche in Graudenz zusammen.

Fräulein Bieser, die in der deutschen evangelischen Jugendarbeit steht, hielt den ersten Vortrag über die Liebe zum Volkstum in der Kraft des Evangeliums.

Die biblische Einleitung gab Pfarrer Horst-Gr. Reistner und schilderte, wie Staat und Volkstum bereit waren, Jesus zu vernichten, wie er aber doch über beide gesiegt hat.

Währenddessen hatte die männliche Jugend im Gemeindehause getagt, wo Geheimrat D. Staemmler die Versammlung leitete.

Pfarrer Peter, der in der Arbeit des ostdeutschen Jünglingsbundes steht, sprach über „Die Kraft des Evangeliums für die Bewahrung der Volksgemeinschaft.“

Durch Volkstum und Glauben ist unsere Jugend mit dem deutschen Volk über der Grenze eng verbunden. Verrat am Volkstum ist wie ein Verrat an der eigenen Mutter, Verrat am Glauben wie ein Verrat an Gott selbst.

Ueber die großen Gefahren der Ansittlichkeit und des Alkohols gerade unter der männlichen Jugend sprachen Lehrer Dombach-Wandsburg und Pfarrer Eichstädt-Posen.

Leider verläßt die Zeit nicht mehr zu einer ausführlichen Gruppenbesprechung, zu der gedruckte Leitfäden vorlagen.

Der immer ein Bestandteil der Kirchlichen Woche ist, versammelte die Predigt hielt Pfarrer Reimann-Abelnaum über Eph. 6, 1-3.

Die Predigt an die Jugend betraufte der Herr Generalsuperintendent in seiner Schlussansprache, in der er noch besonders von der Heilung des Volkstums sprach.

Es war eine große Freude daß trotz des langen, anstrengenden Tages, trotz Vormittagsvorträgen und des Jugendgottesdienstes doch noch ein großer Teil der Jugend zum Volksmissionsabend geblieben war, in dem Pfarrer Eichstädt über das Thema sprach: „Für oder wider Gottesvolk“.

Zum Schluß des Abends sprach Pfarrer Kammel-Posen der evangelischen Gemeinde Graudenz, Pfarrer Dieball dem Gemeindefreiwort, den Chören und allen, die persönliche Opfer an Zeit, Mühe und Geld gebracht haben, den herzlichsten Dank aus im Namen aller Teilnehmer an der Kirchlichen Woche.

Herzliche Abschiedsworte sprach danach Pfarrer Dieball, der mit innerer Bewegung für alles dankte, was die Tage der Kirchlichen Woche der evangelischen Gemeinde von Graudenz an innerer Vereinerung und Segen gegeben haben.

Die Kirchliche Woche ist vorüber. Wieder war die Beteiligung an allen drei Tagen überaus gut, so daß man wohl von einer Meeresschau des evangelischen Kirchentages sprechen kann; wieder bestanden alle Veranstaltungen planmäßig und ohne Störung, so daß jeder mit Dank und Freude auf die Tage zurückblicken darf.

Unsere deutschen evangelischen Häuser, in unserem Schulleben, in den Vereinen und Gemeinden. Die Zukunft wird es ausweisen, ob Evangelium und Volkstum hier in dem rechten Verhältnis zu einander gestanden haben.

Es ist eine der erschütterndsten Szenen im Schlußakte von Shakespears „Peer Gynt“, die uns den alten Gynt in seiner nordischen Heimat zeigt. Nach einem verzeckelten, an Nichtigkeiten und eitle Wahngelüste hingebenen Leben ist er wieder an die Stätten seiner Jugend gekommen. Er findet sich auf einer weiten, von einem Brande verwüsteten Heide, auf der weilenweit nichts als verkohlte Baumstämme zu finden sind — ein Bild seines unfruchtbaren, ergebnislosen Lebens.

„Wir sind die Tränen — du solltest sie weinen“, „Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.

„Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.

„Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.

„Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.

„Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.

„Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.

„Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.

„Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.



Hier ist sie! Die neue Elida Seife

Sie ist so mild und rein, hell in der Farbe. Der weiche, reiche Schaum erfrischt angenehm und verschönert den Teint. Das wundervolle Parfüm bleibt bis zum letzten Rest und ist dezent wie das der teuersten Seifen.



100 Gramm das Stück

ELIDA Favorit SEIFE

find die Tränen — du solltest sie weinen“, „Wir sind die Werke — du solltest sie loben“.

Unser Leben gibt uns täglich Gelegenheit, wahre Werte zu schaffen, wertvolle Möglichkeiten zu verwirklichen. Wehe uns, wenn wir seine tiefen Ansprüche nicht erlauschen und beachten!

Für Besitzer alter deutscher Banknoten.

In letzter Zeit hatte die Epidemie, alte deutsche Banknoten zu kaufen, um sie später einmal in vollem Umfange aufgewertet zu sehen, wieder erheblich zugenommen.

fürten und somit der Gesamtumfang der angeblichen Vorkriegsbanknoten etwa hundert Milliarden betrug. Selbst eine teilweise Aufwertung würde den Ruin der Finanzwirtschaft Deutschlands bedeuten.

Keine Auflösung der Bromberger Handwerkskammer

Wie der „Dziennik Bydg.“ mitteilt, wurde auf einer Konferenz in Posen bekanntgegeben, daß die Bemühungen des Aufsichtsrats der Handwerkskammern von Erfolg gekrönt waren, und daß von einer Auflösung der Handwerkskammer in Bromberg keine Rede sein könne.

METROPOLIS Am Sonnabend und Sonntag zum letzten Male „Auferstehung“ Von Montag, d. 14. November, die geniale Filmartistin MARY CARR unvergessen aus der Titelrolle d. seinerzeit gebrachten Films „MUTTER“, im neuesten Prachtfilmstück Die ewige Liebe Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Vorverkauf von 12 bis 2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. November.

Ernte.

Es ist eine der erschütterndsten Szenen im Schlußakte von Shakespears „Peer Gynt“, die uns den alten Gynt in seiner nordischen Heimat zeigt. Nach einem verzeckelten, an Nichtigkeiten und eitle Wahngelüste hingebenen Leben ist er wieder an die Stätten seiner Jugend gekommen.



Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen.

Die vom 6. bis 8. Dezember im Zoologischen Garten stattfindende Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen hat zweierlei Bedeutung. Erstens bringt sie vielfache Anregung zur Fortbildung und wirkt so auf kulturellem Gebiet, dann aber verdient sie als charitatives Werk gewertet zu werden; denn der Grundgedanke ist doch der, all den vielen Heimarbeiterinnen, denen es an Absatzmöglichkeit für ihre Erzeugnisse mangelt, zu günstiger Verwertung ihrer Arbeiten zu verhelfen.

Der erste Schneefall.

Es scheint nun doch Winter werden zu wollen, davon zeugen die verschiedenen Kältegrade, die wir in den beiden letzten Nächten nach der andauernd sommerlichen Wärme in den ersten Novembertagen zu verzeichnen hatten. Dafür spricht auch die Tatsache, daß heute vormittag der erste Schneefall mit lustigem Schneeflockentanz war. Und wenn auch der Schnee sich sofort bei der Berührung mit der Erde in seine wässrigen Bestandteile auflöste, ein bleibend doch gewiß, daß wir mit einem Male in die winterliche Atmosphäre gerückt sind.

Ein Raubüberfall auf das Schloß Nitsche.

Wie wir bereits in der letzten Ausgabe unter Schrimm kurz meldeten, ist in der Nacht zum Dienstag das Schloß Nitsche (Nomic) des Herrn von Lehmann-Nitsche von einer Einbrecherbande heimlich eingedrungen worden. Das „Nitt. Tagebl.“ berichtet darüber folgende Einzelheiten:

Am Montag nachmittag hatte Herr von Lehmann, dessen Gattin augenblicklich bei Verwandten im Weinbammer Kreise weilt, im Auto seine Besichtigung verlassen, um in Posen geschäftliche Angelegenheiten zu regeln. Von der Abwesenheit mußten die Banditen unterrichtet gewesen sein. In der Nacht erstiegen sie das erste Stockwerk, öffneten ein Fenster und gelangten in die in diesem Stockwerk gelegenen Räume der Gutsverwaltung. Die Dienerschaft hörte zwar Schritte und allerlei Geräusche im ersten Stockwerk, nahm aber an, daß Herr von Lehmann eher als beabsichtigt heimgekehrt sei. Die Einbrecher häuften in den Räumen geradezu schrecklich. Daß sie es mit ihrer sauberen „Aufräumung“ nicht sehr eilig hatten, beweist schon die Tatsache, daß sich ihre Gastrolle über fünf Stunden hinzog. Sie erbrachen sämtliche Türen und Schränke; alle wertvollen Gegenstände packten sie in mitgebrachte Säcke. Zunächst fielen ihnen natürlich die silbernen Bestecke, alle Silber- und Goldsachen in die Hände, dann rafften sie die Pelzsachen der Gutsverwaltung zusammen und durchsuchten jeden Winkel nach Wertgegenständen. Nach dieser gründlichen Plünderung machten sie sich erst gemütlich in den Räumen. Die vorgefundenen Weinflaschen wurden geleert, und in feucht-fröhlichem Zustand luden sie sich die gemachte Beute auf und verließen das Schloß erst gegen 5 Uhr morgens. Schon im Gutsparke muß es zwischen den schweren Brüdern zu Streit und Streit über die Beuteverteilung gekommen sein, die schließlich in eine kleine Schlägerei ausartete, denn viele verlorene Wertgegenstände weisen darauf hin. Vom Park aus flüchteten sie in den nahen Wald. Die Dienerschaft merkte erst am frühen Morgen den Einbruch, kurz nach dem Verschwinden der Banditen. Es wurde sofort die Polizei aus Czempin und Posen alarmiert und Herr von Lehmann vom Einbruch benachrichtigt. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und umzingelte den Wald. Am Dienstag kam es bereits zu einem Gefecht zwischen der Polizei und den Banditen, in dessen Verlauf zwei Banditen dingfest gemacht werden konnten. Der eine ist ein Einwohner des an das Gut grenzenden Dorfes Nitsche. Der größte Teil der geraubten Sachen wurde bei der Verfolgung von den Banditen weggeworfen und konnte den Besitzern wiedergegeben werden. Am Mittwoch und Donnerstag hatte die Polizei noch einzelne Zusammenstöße mit den Banditen im Walde, konnte sie bis jetzt jedoch noch nicht festnehmen. Die Banditen sind im Walde von der Polizei eingeschlossen.

Ermäßigte Fahrpreise für Winterkurgäste. Laut einer Verordnung des Verkehrsministers können Reisende, die zu Kur- oder Erholungswecken Winterkurorte besuchen, bei der Rückreise eine Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn in Höhe von 36 Prozent des Fahrpreises erhalten. Voraussetzung dabei ist, daß der Aufenthalt in dem Kurorte mindestens 14 Tage gedauert hat und die Länge der Fahrstrecke mindestens 100 Kilometer beträgt. Danach würden die Winterkurgäste dieselbe Fahrpreisermäßigung genießen, wie die Sommerkurgäste. Die Verfügung bleibt zunächst bis zum 15. Mai 1928 in Kraft.

Todesfall. Sanitätsrat Dr. Stanislaw Jerzchowski, der erst vor kurzem seinen 80. Geburtstag und vor drei Jahren sein goldenes Berufsjubiläum feierte, ist gestern gestorben. Er war in Posen als Sohn eines Professors des hiesigen Mariengymnasiums geboren. Er war auch Vorsitzender der Posener Ärztekammer.

Ein rabiaten Schütze. Der „Kurjer Pozn.“ berichtet: Schieren fand in Goriatowo bei Scherzeng eine Jagd statt. Bei dieser überschritt ein Jagdgast, Wladyslaw Sliwinski aus Goriatowo, die Grenze nach Gwiadzowo. Unwillig darüber gab der Inhaber des Jagdgeländes von Gwiadzowo einen Schuß ab,

der Sliwinski im Bauch verfehlte. Der Verwundete wurde in das Stadtkrankenhaus in Posen geschafft, wo er operiert wurde.

Zusammenstoß. An der Ecke der ul. Wjazdowa (fr. Am Perlmor) und Waly Watorego (fr. Königsring) stießen gestern um 6 1/2 Uhr abends die Kraftwagen P. 3. 40280 und P. 3. 41917 zusammen, wobei sie leicht beschädigt wurden.

Diebstähle. Gestohlen wurden: einer Franciszka Szyska, wohnhaft ul. Kraszewskiego (fr. Hedwigstraße), ein dunkelgrünes Kostüm mit weißem Seidenfutter eine schwarze Samtbluse, eine rötliche Bluse, zwei Musselkleider und verschiedene Wäschestücke im Werte von 350 Blot; aus der Konarski-Schule in der ul. Marii Magdaleny 1 einem Bronislaw Kluczkowski ein Fahrrad Marke „Venrum“ Nr. 257 559; einem Jan Vanachowski in der Lazarusstraße 11 vom Boden eine größere Anzahl von Damen- und Kinderwäsche im Gesamtwerte von 200 Blot; einem Valenty Gosciński, Waly Jana 3 jr. Oberwall, vom Wagen ein Paket mit Krepptoff.

Vom Wetter. Nach einem Nachtfrost bis zu 3 Grad mit starkem Nebel hatten wir heute, Sonnabend, früh 1 Grad Wärme.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Sonnabend, früh + 0,88 Meter, gegen + 0,83 Meter am Freitag und + 0,75 Meter am Donnerstag früh.

Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Vereinschaft der Ärzte“, ul. Poczta 30, Telefon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 12. bis 18. November. Altstadt: Aeskulap-Apothek, Plac Wolności 13 (fr. Wilhelmplatz); Sapieha-Apothek, Poczta 31 (fr. Friedrichstr.); Verfk: Mickiewicz-Apothek, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstr.); Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 98 (Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apothek, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstr.).

Posener Rundfunkprogramm für Sonntag, 13. November. 10.15-11.45: Gottesdienst aus dem Dom. 12-12.25: Die Gartenarbeiten vor Wintersanbruch. 12.25-12.50: Die Organisation der Großpolnischen Vereinigung landwirtschaftlicher Zirkel und ihre Tätigkeit. 15.15-17.20: Konzertübertragung aus Warschau. 17.20 bis 17.30: Poprogramm. 17.30-18.30: Vortragsabend aus der Universitätsaula: Festakt des Jugendtages. 18.30-19.10: Für die Kinder. 19.10-19.35: Die Vorkämpfer der polnischen Romantik. 19.35-20: Eine Reise nach Island. 20-20.25: Von der Seele des Kindes. 20.30-22: Polnische Musik. Mitwirkende: Marja Szrajber (Violine), Bogna Milska (Sopran), Antoni Warchalecki (Bariton), Prof. Lufajewicz (Klavier). 22-22.20: Zeitzeichen. Sportnachrichten. 22.30-24: Tanzmusik aus dem Carlton.

Posener Rundfunkprogramm für Montag, 14. November. 12.45-14: Orchesterkonzert. 13: In den Pausen: Getreidebörsen. 14: Effektenbörsen. 17-17.25: Aus aller Welt. 17.45-19: Konzertübertragung aus der Wielkopolenka. 19.10-19.35: Französische Klaviermusik. 19.35-19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55-20.20: Vortrag. 20.30-22: Vortragsabend aus Warschau. 22.30-24: Tanzmusik aus dem Palais Royal.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Bromberg, 11. November. Aus dem hiesigen Polizeigefängnis entflohen war vor einiger Zeit ein wegen verheerender Vergehen verhafteter russischer Staatsangehöriger namens Piotr Katarow, vom Beruf Schuhmacher. Er sollte nach Rußland ausgeliefert werden. Jetzt konnte er in Kalisz verhaftet werden.

Eigenheim, Kr. Inowroclaw, 11. November. Bei den Erneuerungswahlen zu den evangelisch-kirchlichen Körperschaften wurde an Stelle des 73jährigen Landwirts Julius Würk aus Spital, der sich seines Alters wegen nicht mehr wählen lassen wollte, und für langjährige treue Mitarbeit zum Ehrenmitgliede des Kirchenrats ernannt wurde, der bisherige Gemeindevorsteher Landwirt Emil Gähring von dort in den Gemeindevorstand gewählt. Zu Gemeindevorsteher neu gewählt wurden die Herren Müller-Eigenheim und Kuffert-Ottburg. Die übrigen auscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. — Die Juden erntenernte ist hier als beendet anzusehen. Der Ertrag ist im Durchschnitt mittelmäßig. Sehr schön war in diesem Jahre nur das Wetter in der Nebenernte. Es wurde dadurch viel an Arbeitskräften gespart, und die Felder sind fast alle wie jeden mal zum Winter fertig gepflügt.

Lissa, 11. November. Ihren 70. Geburtstag beging am Donnerstag die Direktorin des hiesigen früheren Lyezeums Fräulein Anna Sander. Nach dem Besuch verschiedener Schulen in Lissa und Rawitsch hatte Fräulein Sander im Jahre 1880 die Lehrereignisprüfung in Bromberg bestanden, worauf ihre Berufstätigkeit sie nach auswärts führte. Am 1. August 1892 übernahm Fräulein Sander die höhere Mädchenschule in Lissa, die sie bald zu hohem Ansehen in der Provinz brachte. 1910 verließ das Provinzialschulkollegium der Anstalt die Bezeichnung „Lyezeum“, als der einzigen in ganz Südpolen. Nach dem politischen Umschwung stellte Fräulein Sander dem im Jahre 1920 gegründeten Privatgymnasium bereitwillig die Räume ihrer Schule zur Verfügung, gestattete ihm die Benutzung ihrer Sammlungen und Unterrichtsmittel und war auch beim weiteren Ausbau dieser Schule stets mit ihrer auf langjähriger Erfahrung beruhenden Hilfe auf dem Plan. Am 5. April 1924 konnte die Direktorin das hundertjährige Bestehen ihrer Schule in einem großen Kreise von Freunden und einflussreichen Besuchern der Schule festlich begehen. Ein Jahr später sah sie sich durch ein Augenleiden gezwungen, ihrer Berufstätigkeit zu entsagen. Seither lebt Fräulein Sander im Ruhestand an der Stelle ihrer einstigen Wirksamkeit.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Neue, 11. November. Ein Feuer äscherte das Anwesen des Besitzers Franz Rosen in Kirchenjahn, hiesigen Kreises ein. Hierbei kamen auch zwei in dem Hause wohnende Frauen ums Leben. R. wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet und in das Gefängnis zu Neuenburg eingeliefert.

Diel, Kr. Stargard, 11. November. Der 15jährige Sohn eines Landwirts hatte einen Revolver herbeigeführt und damit gespielt, als ihn ein 14jähriger Freund besuchte. Plötzlich entlud sich die Waffe und verwundete den Freund schwer am Kopfe. — Am 9. d. Mts. brach auf unaufgeklärte Weise Feuer in der Scheune des Landwirts Bernhard Bukowski aus und äscherte sie restlos ein. Da die diesjährige Ernte und etliche Maschinen verbrannten, ist der Schaden, der durch Versicherung nur zum kleinen Teile gedeckt wird, sehr bedeutend.

Koborn, bei Thorn, 11. November. Die hiesige einzige Apotheke, die vor sechs Monaten behördlicherseits geschlossen wurde, ist endlich wieder eröffnet, so daß die Bevölkerung nicht mehr gezwungen ist, den langen Weg bis Thorn zurückzulegen.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen.

Sonntag: Kirchenkollekte für die Lutherstiftung. Bußtag: Kirchenkollekte für die evang. Diapora. St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sonntag, 11: D. Schneider. 11 1/2: Andeutungsdienst. — Dienstag, 5: B. H. funde. 8: Kirchenchor. — Mittwoch (Bußtag) 9: Beichte und Abendmahl. P. Brummad. 10: Gottesdienst. Derselbe. — Freitag 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7 1/4: Morgenandacht. Sassenheim. Mittwoch (Bußtag), 4: Gottesdienst. Evangel. Verein junger Männer. Sonntag 7 1/2: Predigt über ein Trauener Jugendag. — Montag, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 8: Monatsversammlung. — Sonnabend, 8: Posaunenchor.

Aus Kongresspolen und Galizien.

Krajan, 11. November. Nachdem vor wenigen Tagen bei einem heftigen Bauunglück zwei Maurer ums Leben gekommen sind, hat sich in der Krupnicza 12, wo Arbeiter bei der Aufstellung eines zweistöckigen Gebäudes beschäftigt waren, infolge Versteinerung ein zweites schweres Unglück ereignet. Zwei Arbeiter wurden getötet, vier erlitten schwere Verletzungen.

Lemberg, 11. November. Die umliegenden Kreise von Strij werden seit einiger Zeit durch Wölfe unsicher gemacht, die in großen Rudeln aufstehen und sich bis an die menschlichen Siedlungen vorwagen. Besonders hart treten die Wölfe in den Kreisen Dolina und Strij auf, wo sie in den letzten Tagen mehrere Kühe zerrissen haben. Am hellen Tage wurden von ihnen zwei Pferde angefallen und getötet.

Warschau, 11. November. Auf Grund einer amtlichen Revision in sämtlichen Bäckereien wurden sechzig Bäckereibetriebe wegen unhygienischer Zustände geschlossen. Bei der Nachprüfung waren zum Teil der sich ergebende Unsauberkeiten in den Backstuben festgestellt worden. In über vierzig weiteren Bäckereibetrieben wurden Verstöße gegen die Regierungsverordnung über die Verwendung genau bezeichneter Mehlsorten für die einzelnen Brotarten festgestellt. Diesen Betrieben werden Geldstrafen teilweise in beträchtlicher Höhe auferlegt.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 11. November. Wegen Verleumdung des Sejm Abgeordneten Eiszal verurteilte, dem „Przegl. Por.“ zufolge, das Kreisgericht den Redakteur der „Prawda“, Rzewolocki, zu 750 Blot Geldstrafe.

Posen, 11. November. Die 3. Strafkammer verurteilte einen schon vorbestraften Potocki zu 1 Jahr Gefängnis, weil er einer Frau aus Grätz 5 Blot gestohlen hatte.

Gnesen, 11. November. Das hiesige Bezirksgericht bestätigte das erste Urteil, nach dem der Teilnehmer an einem Raubmord Jakob Zielinski zu Kongresspolen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Thorn, 11. November. Eine Rozalja Kwiatkowska hatte es verstanden, lange Zeit für die längst verstorbene Konarzewska eine Rente abzuheben, wofür sie zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Ihr mündiger Sohn Franz, der hiervon nichts erfuhr, erhielt vierzehn Tage Gefängnis.

Spielplan des Teatr Wielki.

Sonnabend, 12. November: „Traviata“. (Gastspiel Jadowiga Debicka.) Sonntag, 13. November: Nachm. 3 Uhr: „Dreimäderlhaus“. Abends 7 1/2 Uhr: „Die verkaufte Braut.“ Montag, 14. 11.: „Die Fledermaus“. Dienstag, 15. 11.: „Der Rastelbinder“. Mittwoch, 17. 11.: „Bohème“. (Gastspiel Jadowiga Debicka.) Donnerstag, 17. 11.: „Hoffmanns Erzählungen“. Freitag, 18. 11.: „Sigmund August“. (Ermäßigte Preise.) Sonnabend, 19. 11.: „Die Fledermaus“. Sonntag, 20. 11., mittags 12 Uhr: Tanzmatinee Saska Leontjew. Nachm. 3 Uhr: „Eugen Onegin“. Abends 7 1/2 Uhr: „Der Rastelbinder“. Montag, 21. 11.: „Die Entführung aus dem Serail“. Oper von Mozart. Dienstag, 22. 11.: „Die verkaufte Braut“. Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr. Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Geschäftliche Mitteilungen.

Unwiderruflich die letzten 3 Tage. Am dem minderbemittelten Publikum den Besuch zu ermöglichen, empfängt die indische Graphologin, Chironantia und Jafirin Terzen Laika die letzten 3 Tage, von Sonntag ab, bei einem um 50% herabgesetzten Honorar in Posen, sw. Marcin 22 (fr. St. Martinstraße), Hochparterre rechts.

Zweihunderttausend Anhänger u. Anhängerinnen NORMA SHEARER'S Zweihunderttausend Anhänger u. Anhängerinnen LEO CODY'S / treffen sich im vor- „CASINO“ Al. Marekowskiego 28 nehmen Kinotheater „CASINO“ Telefon 28-55. zur erotischen Salonkomödie

DIE ERDACHTE BRAUT oder DIE HALBJUNGFRAU

Neu erschienen! Sogleich lieferbar! Wegwieser durch die polnische n Zollverordnungen 5 Zloty, nach auswärts mit Portozuschlag. Zu beziehen durch die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Fr. Rogozinski i Ska J. z. o. r. POZNAŃ, STARY RYNEK 64 BYDGOSZCZ, JAGIELLOŃSKA 65-66

Billig Damen- Herren- und Kinder- Schuhe



Geschichten aus aller Welt.

Die Polizei und die Reliquie.

(-) Paris. Die französische Polizei bildet sich allerhand darauf ein, daß sie nicht beherrscht ist von den barbarischen Methoden der niedrigen Ordnungshüter anderer Länder...

Jetzt aber hat sich ein französischer Polizeikommissar etwas geleistet, was so humorlos wohl kaum irgendwo anders hätte gesehen werden können. Es handelt sich um die hohe Polizeibehörde von Chateau d'Or...

Es ist nicht wirklich eine Barbarei, die harmlose Ausnutzung eines lächerlichen Spleens so tragisch zu nehmen, hat nicht schon jener Nathan die Welt gelehrt, daß es beim Besitz solcher Geiseln...

Nein, Ihr französischen Jünger Hermandads, dieser euer Kollege gereicht euch nicht zum Ruhm! Sagt hinter falschen Perlen und Diamanten her, forscht, meinethalben mit Königsstrahlen, nach der Echtheit dieses oder jenes Gemäldes...

„King George“ wird verlangsamt.

(a) Newyork. Eine der größten Eisenbahngesellschaften des amerikanischen Westens veranstaltete kürzlich eine Ausstellung in Chicago, auf der die schnellste Lokomotive den Namen „King George“ trug...

ändert werden, und so verbrachte Big Bill schlaflose Nächte, in denen er visionär einen königlich britischen Generalgouverneur als Herrn ins Weiße Haus einzuladen sah...

Auch eine Automobilwoche.

(-) Paris. Paris hat soeben eine Automobilwoche gehabt. Nicht etwa auf einem Ausstellungsgelände, sondern im Gerichtssaal.

Die ganze Woche hindurch wurden vor sämtlichen Pariser Strafgerichtshöfen ausschließlich Fälle verhandelt, die die Folgen von Automobil-Unfällen waren. Die Gerichte sind seit unabsehbarer Zeit gerade mit derartigen Fällen so überladen, daß sie sie einfach nicht mehr bewältigen konnten.

Was den Herren Halsabschneidern und Langfingern in der Zukunft wie eine Art verspäteter Sommerferien vorgekommen sein soll.

Ernst und Lächeln der Ruth Eider.

(-) Paris. Der „echte“ Pariser schimpft auf die Amerikaner, die in seinen Lokalen das Beste und Beste verspeisen, weil sie es sich leisten können. Aber sowohl der Schneider, der die Toiletten nach der 5. Avenue sendet...

Das Karol-Interview.

(v) Budapest. Draußen, vor den Toren von Paris, in Trianon, wo Marie Antoinette ihre schönste Zeit verlebte, in Trianon, wo Ungarn klein und Rumänien so groß geworden ist...

Neue Gedanken zur Wohnungsgealtung. Die Weissenhof-Siedlung in Stuttgart.

Von Georg Brandt.

In Stuttgart ist, durch den „Werkbund“ als Anreger, durch die Stadt Stuttgart als Bauherrin, eine Siedlung entstanden, die ganz modernen Bau- und Wohngedanken dienen will. Es ist eine Art Ausstellung, die da entstanden ist, aber die Sache geht über den gewöhnlichen Ausstellungsrahmen weit hinaus...

Man hat diese Veranstaltung, diesen Aufbau einer Siedlung, ganz breit angelegt: die fortschrittlichsten Architekten — die an sich deshalb allerdings noch nicht die besten zu sein brauchen — sind eingeladen worden, hier zu bauen, hier ihre Tendenzen zu zeigen.

Blickt man auf das Ganze dieser Baufiedlung, so fällt gleich auf: diese Häuser haben keine Dächer, sie sind einfach gerade und platt abgeschlossen. Das Dach ist eingeparkt; man glaubt, ohne ein solches auskommen zu können. Ob die Ableitung von Regen und Schnee dabei genügend gesichert ist, wird sich freilich erst durchaus erweisen müssen.

Daß diese Tendenz der Sparsamkeit sich in dieser Kolonie in einer völligen Schmutzlosigkeit auswirkt, war vorauszu-sehen. In der ganzen Kolonie wird man Säulen, Kapitelle, Ornamente, Dekor vergeblich suchen. Und das ist auch kein Unglück. Aber es geht noch weiter, man sieht kaum eine Profilierung. Würfelförmige Baukörper stellen sich vor das Auge, und sie sehen wie linieren aus an den Stellen, wo — ganz einfach eingeschritten — die Fenster sitzen.

find. Am weitesten geht hier Le Corbusier, der auch mit der Feder für seine Gestaltungen eintritt; er sagt z. B.: „Das Haus wird nicht mehr das schwerfällige Ding sein, das den Fahrhunderterten zu trocken sich brennt. Es wird ein Hilfsmittel sein, wie das Auto ein Hilfsmittel ist.“

Natürlich sind, bei bestehenden Haupttendenzen, Grundunterschiede in der Art der Gestaltungen, die hier in der Kolonie geschaffen sind. Poelzig sieht so ziemlich an dem einen, Le Corbusier an dem anderen Ende dieses graduellen Verschiebens: Poelzig, den wir ja auch kennen — durch den sogenannten Obereschlesischen Turm auf dem Ausstellungsgelände, durch die Lubauer Fabrik, die er erbaut hat —, hat das uns Gewohnte nicht einfach als lästigen Ballast hinausgeworfen, er arbeitet sparsam und bescheiden, doch sieht er individuelle Anforderungen nicht als unbedeutend und zu vernachlässigend an und gibt ihnen ziemlich Raum.

Diese Sparsamkeit, Schmutzlosigkeit, rücksichtslose und neuartige Nüchternheit kommt natürlich — mehr noch als in der äußeren Erscheinung — in der inneren Gestaltung zum Ausdruck. Hier ist das, was da erstrebt und gezeigt wird, recht weitgehend, ungewohnt und neuartig. Man sieht, daß hier eine neue Bau- und Wohngefühlung am Werke ist. Ob sie Mängelheiten hat, muß die Zeit lehren. Wohnung: das hängt so eng mit wohnlich, Heim; das hängt so eng mit heimlich, traulich zusammen. Der Deutsche, die nordischen Völker überhaupt, verlangt von seiner Wohnung, daß sie eben wohnlich sei. Dabei sucht sich die Wohngefühlung hier in diesem Stuttgarter Vorbild weitgehend frei zu machen. Sie sieht in dem hierin Gewohnten vielfach Ueberladung, übertriebene Ansprüche, ja geradezu Sentimentalität. Sie findet, daß das Gewohnte hier rücksichtlos sei, mit der sonstigen, immer größer werdenden Sachlichkeit unseres Lebens nicht mehr übereinstimmend. Daß übrigens auch die Verarmung des Zeitalters die gleiche Tendenz und Richtung nahelege.

So sieht es in dem Innern dieser Häuser zumeist recht merkwürdig und ungewohnt aus. Zunächst: man spart durchgehend an Zwischenwänden. Das heißt also: die Abgeschlossenheit und Isolierung der einzelnen Zimmer gegeneinander ist weitgehend aufgehoben. Das Festhalten an diesem abgeschlossenen, ruhigen Wesen des Zimmers wird als nicht lebensnotwendig, ja als eine Art Luxus angesehen. Es werden also hier Schiebewände vielfach eingerichtet, Harmonitawände — etwa wie bei der Verbindung der Dezugwagen — und ähnliches; jedenfalls einfache, verständliche Einrichtungen statt der stabilen Zwischenwand. Vor allem aber: man sucht einen größeren Zentralraum zu gewinnen, einen Raum, der mehreren Bedürfnissen gemeinsam dient und nur ein paar kleine Räume noch notwendig macht. Auch hier ist Le Corbusier der entgegengesetzte und weitgehendste. Was er in seinem Haus in diesem Punkte einrichtet hat, streift etwas das Gebiet der Karikatur. Doch ist es nicht schwer, die zugrunde liegenden Tendenzen auch hier zu sehen; sie sind an sich nicht ungesund. Hier ist also folgendes: Le Corbusier führt diesen Zentralraum durch zwei Geschosse. Der untere Teil ist Speisezimmer und Wohnraum. Man darf da allerdings an verschiedene keinen Anstoß nehmen, auch im kleinen nicht. Zum Beispiel läßt Le Corbusier das Wischett — wenn man das überhaupt so nennen kann — ruhig aus Beton sein. Elegante Holzstühle gibt es

her, daß man ihn zum letzten Mal in einem jener Nachtklubs gesehen hat, die er mit samt ihrem lebenden weiblichen Inhalt so sehr liebt. Desto größer ist der Anreiz für Pressevertreter aller Herren Länder, die sichtbaren und unsichtbaren Manern um die Karol-Villa zu überklettern und eine Unterredung mit dem Prinzen zu bekommen. Das war auch der schicksalhafte Moment eines kleinen ungarischen Journalisten, der allerdings nicht die geringsten Merkmale turanischer Abstammung zeigte, was man so in Deutschland mit „nicht-arischem Aussehen“ bezeichnet. Der Klingel auf gut Glück an der Eingangstür der Villa in Trianon, und Kortina war ihm hold. Der Portier öffnete, und ehe dieser noch die übliche Frage stellen konnte, ertönte von der Dieleentreppe die Stimme des Kammermädchens: „Ach, Sie kommen vom Schneider?“ Der kleine Magyare nicht-turanischer Abstammung hatte nämlich zufällig seinen Lieberrod am Arm. So gelangte er zu seiner königlichen Höhe, die, als er den Schwindel merkte, den Interbellier keineswegs abweis, sondern ihm eine Unterredung gewährte, die wenige Stunden danach auf der ersten Seite eines Abendblattes in den Straßen Budapests verkauft wurde.

Probieren Sie alles —

Probieren Sie — meine wegen „Lukula“e. Eine wahre Wonne, Kraft und Verjüngung, geben nur die „Goplana“-Fabrikate!!!

Empfehlen ganz besonders nur für Kenner: Sahnenschokolade Nr. 104. Nußschokolade Nr. 65. Dessertschokolade Nr. 107.

Und sämtliche Pralineen-Sorten!!!

„GOPLANA“

Poznańska Fabryka Czekolady Tow. Akc. Poznań.

Wenn Sie ganz sicher sein wollen,

der Welt besten Tee zu erhalten — wenn Sie einen Tee trinken wollen, der für Sie und die Ihren ein wirklicher Hochgenuss sein wird — dann müssen Sie Lyons Tea verlangen. Lyons Tea ist die Wahl des Engländers. Vertrauen Sie seinem Urteil!

bei ihm nicht. Auch ein Schreibtisch besteht im wesentlichen aus einer Betonplatte. Le Corbusier würde sicher sagen, daß man auch auf einer Betonplatte gute Gedanken zu Papier bringen könne; im übrigen entspräche das unserer ganz sachlichen Zeit, und nebenbei sei es billiger. Etwas den Kopf schütteln wird man aber trotzdem, und im Geist denkt man einen Augenblick an André Charles Boullée, diesen größten Möbelkünstler des 18. Jahrhunderts, mit seinen traumhaft schönen Schreibtischen: was der wohl zu solcher Betonplatte sagen würde? Allerdings, die Zeiten sind gründlich anders geworden. Der obere Teil dieses zweigeschossigen Zentralraumes von Le Corbusier springt mit einer Art Umgang in den Raum hinein. Da oben sind dann Schlafzimmer angeordnet, die nur durch eine mannhöhe Betonwand vom übrigen Raum abgegrenzt sind. Auch ein Badezimmer ist so angeordnet. Der unten an diesem primitiven Schreibtisch Arbeitende kann also eventuell von oben her das ein- und ablaufende Wasser im Badezimmer plätschern hören. Aber das stört eben nicht oder soll eben nicht stören. Die Wohnmaschine soll vereinfachen, sie soll notwendigen, aber nicht allzu individualistischen Bedürfnissen dienen. Das, was hier die Karikatur streift, besonders hervorzuheben und auszubreiten — wie auch geschehen ist — scheint mir trotzdem unrichtig. Es braucht, je es kann nicht gleich eine befriedigende Lösung gegeben sein. Deshalb kann in den Gestaltungsstendenzes dennoch etwas Beachtliches liegen.

Weniger distinkabel erscheint, was Gropius in Innen-einrichtung zeigt. Wir sehen namentlich bei ihm, in seinem Mobiliar, diese ganz bevorzugte Anwendung von vernickeltem Rohr. Das ist zunächst einmal nicht billig, sondern — im Gegenteil — sehr teuer. Stühle in vernickeltem Rohr, Tische in vernickeltem Rohr. Und diese Möbel sind in absolut geraden, steilen Linien gestaltet. Zusammen mit diesem sachlichen Material ergibt sich so eine nicht nur sachliche, sondern äußerst nüchterne Wirkung solchen Innenraums. Aber es geht noch weiter: diese Tische sind durchgehend mit Glasplatten abgedeckt. Nickelrohr, Glasplatten: es sieht sehr blank und sauber, aber es steht durchaus nach einem chirurgischen Operationsraum aus. Und ist doch durchaus nicht einzuwenden, warum ein Wohnraum, ein Arbeitszimmer; durchaus einem chirurgischen Operationsraum gleichen muß. Nicht nur Gropius, auch der Holländer Stam bevorzugt diese Art Mobiliar. Soll solche Nüchternheit schon zum Ideal gemacht werden, so ist mindestens zu verlangen, daß sie billig sei. Das ist aber hier, bei diesem Mobiliar, sicher nicht der Fall.

Diese Ausstellung, diese Stuttgarter Siedlung, hat, wie schon hervorgehoben, zweierlei erfahren: verblüffende Anerkennung und glatte Ablehnung. Die erstere Einstellung ist nicht wunderbar: die Ausstellung könnte viel abwegiger sein als sie wirklich ist, so würde es trotzdem an Begeisterung nicht fehlen. Denn in Kunstdingen findet beinahe jede neue Mode und jede Manier ihren lauten Applaus; wenn sie nur neu ist. Aber die glatte Ablehnung trifft hier sicher auch nicht das Richtige. Daß Vizars, daß Karikaturhaftes da ist, ist ja ganz deutlich. Aber das rechtfertigt noch keineswegs eine prinzipielle Ablehnung. Es stehen zweifellos auch gesunde Gedanken hinter der Sache. Das wird am deutlichsten, wenn wir um einige Jahrzehnte verlegend zurückgehen: Damals: Fassade, Aufmachung, Stilnachahmung, Prokerei; man braucht nur an die Zeit der „Gründerjahre“ und das anschließende Vierteljahrhundert zu erinnern. Heute, in dieser Stuttgarter Veranstaltung: Sparsamkeit — wenigstens in der Tendenz, wenn auch praktisch noch nicht erreicht — Einfachheit, Nüchternheit. Sparsamkeit zwar oft am falschen Ort, Nüchternheit bis zur Karikatur; immerhin, diese Zielsetzung kann niemals so trübsal, so völlig unfruchtbar werden, wie es jene frühere Tendenz des Nachahmens, Stilbezugs und Bernerprobetriebes war.



**Seit 1892 bekannt als reelle Firma**

für Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel

**Central-Drogerie J. GZEPGZYŃSKI**

Poznań, Stary Rynek 8

Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

**PELZ-ENGROS LAGER**

der Firma

**A. Bromberg**

Poznań, Stary Rynek 95/96 I. Etage  
Telephon 26-37.

Łódź, ulica Piotrkowska 31, Telefon 584.

**Grosse Auswahl**

in Pelzfellen und Pelzsäcken, sowie der letzten

**Saison-Neuheiten.**

**Achtung! in Poznań nur Engros-Verkauf!**

Verlangen Sie überall:

**Schütz & Hampel's**

**Inletts-Unterbett-drells.**

Licht- und säureecht. — Absolut federdicht.  
Ausgewaschen. — Nadelfertig.

**Bester Auslandsfabrikaten ebenbürtig.**

In allen besseren Manufakturwarengeschäften zu haben!

Wo nicht erhältlich, weist Bezugsquellen nach der Vertreter:

**Edmund Schulc, Poznań**

Wolka 261

Telephon 10-77.

Nur Engrosverkauf!

Grösste Auswahl am Platze!

**R. Deutschendorf & Co.,**

DANZIG

Milchkannengasse 27 Tel. 283-36 und 283-37.

Fabrik für:

Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Planen

für Wagen und Waggonen,

wasserdichte Pferddecke,

mollene Schlaf- und Pferddecke.

**RADIO**

Einen wirklichen Genuß bietet der Empfang mit unserem  
**4 Röhren-Neutrovax.** Wir demonstrieren unseren  
Apparat ohne Kaufzwang am Orte des Reflektanten.

**Centrala Budowy Telefonów**

IDASZAK i WALCZAK

Poznań, plac św. Krzyski 4.

Telefon 1459.

**BILLIG und GUT**

kaufen Sie STETS

alle

**Toiletten-**

und

**Hausbedarfsartikel**

bei

**Dr. MACHALLA & Co.**

Drogerie - Parfümerie

Poznań, ul. 27. Grudnia 2 (fr. Berlinerstr. 2)

Gross- und Kleinverkauf.



**36 magere Stiere,**

durchschnittlich ca. 10 Zentner schwer, verkauft zur Maß, evtl. auch auf Kredit Działą, powiat Gniezno, Stacja Dębica

kaufe sämtliche getragene

Garderobe u. Möbel.

Dom Komisowo-Handlowy

Poznań, św. Józefa 5.

Dem geehrten Publikum von Poznań und Umgegend habe ich die Ehre mitzutheilen, dass ich am 7. d. Mts. ein

**Kaffee, eine Konditorei und Bäckerei**  
ul. św. Marcin 29

eröffnet habe.

Dieses Unternehmen ist mit den neuesten Errungenschaften der Technik und Hygiene ausgestattet und bin ich in der Lage, die weitgehendsten Ansprüche des geehrten Publikums zu befriedigen. Ich bitte um gefällige Unterstützung meines Unternehmens.

**Franciszek Łączkowski.**



**Mercedes-Benz**

Der Wagen von Weltruf!

Wir liefern die bewährten Typen:  
8/38 PS, 12/55 PS, 15/70/100 PS, 24/100/140 PS.

Verlangen Sie Offerten

**Dakla Mercedes-Benz-Automobile**

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21 (Hotel Monopol). Tel. 3141.

Telephon 29-96



Telephon 29-96

Grösstes Spezialhaus und Fabrik für Herren- und Knabenbekleidung.

**Für die kommende Winter-Saison**

empfehlen wir unsere Bekleidung für Erwachsene, Jünglinge und Knaben, welche sich außer sorgfältiger Ausführung und guten Schnitts durch

**Billigkeit und Haltbarkeit**

auszeichnen.

Die riesige Auswahl erleichtert sehr den Kauf!

**Die ständig festen Preise schützen jeden vor irgendwelcher Ausnützung!**

**Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten!**

Sonn- und Feiertags Ausstellung im ganzen Lokal!

**Leunasalpeter — zollfrei**

(26% Stickstoff, davon ca. 19% Ammoniakstickstoff, ca. 7% Salpeterstickstoff).

**30% billiger als Chile- und Norgesalpeter!**

Billigster, schnellwirkender Stickstoffdünger!



**Laengner & Illgner**

Torun

Telephon 111, 139, 611.

**Bettfedern !!**  
gar. hig., rein, haubfr., Gänse-  
rupffedern 7,50,  
6 50 pro Pfd.  
Schleifed. (Gall-  
daune) 11, 10, 8 p. Pfd. Bett-  
reine Daunen 18, 16,50 p. Pfd.  
Unterbettfedern 5, 4,50 p. Pfd.  
Fert. Betten: Oberbett v. z. 42,  
Nopftissen v. z. 19,50, Unter-  
bett v. z. 39,50, a. gar. federd.  
Inletts Verj. geg. Nachr. Um-  
tausch gest. od. Rückzahl. Prob-  
frei! EMKAP - M. Miel-  
carek - Poznań, St. Ry-  
nek 79, gegenüber d. Bade-  
Bettfedern-Betten-Spezialgesch.  
7. Bettfedern-Reinigungs-Anst.



**Sport und Spiel.**

**Fußballsport.** Legja-3. Flieger-Regiment. Morgen, Sonntag, den 13. d. Mts., spielen auf dem Pogonplatz auf der ul. Śniadecki (Herderstraße) der Posener Bezirksmeister Legja und die Fußballmannschaft des 3. Flieger-Regiments. Die Legja stellen eine starke Mannschaft dar, und wenn sie gegen Kojania am letzten Sonntag auch 4:1 verloren, so muß doch Legja ordentlich dranhalten, um den Sieg davonzutragen.

**Radrennsport.** Berliner Sechstagerrennen. Das Berliner Sechstagerrennen ist beendet und hat nach erbitterten Kämpfen im letzten Augenblick den Sieg des belgisch-holländischen Paares Demolfs-van Kempen gebracht, aber nur nach Punkten. Von den vierzehn gestarteten Mannschaften beendeten sieben das Rennen. Zwei Mannschaften wurden nach der 144. Stunde aus dem Rennen gezogen, da es für sie aussichtslos war, da sie 8 bzw. 5 Runden zurück lagen. Von den sieben Paaren, die über die Zeit kamen, war keine überrundet und alle Entscheidungen nur nach Punkten. 1. Demolfs-van Kempen 544 Punkte, 2. Ties-nach 422 Punkte, 3. Schmer-Thollenbeel (Deutschland und Belgien) 422 Punkte, 3. Schmer-Mroschel (beide Deutschland) 389 Punkte, 4. Kroll-Miethe (beide Deutschland) 242 Punkte, 5. Rausch-Hüttgen (beide Deutschland) 206 Punkte, 6. Junge-Behrend (beide Deutschland) 194 Punkte, 7. Wambst-Lacquehay (Frankreich) 58 Punkte.

**Dortmunder Sechstagerrennen.** Vom 13. bis 19. Januar findet in Dortmund das 3. dortige Sechstagerrennen statt, zu dem schon die besten zurzeit bestehenden Paare verpflichtet worden sind.

145 Stunden in Leipzig. Vom 5.-11. Januar findet in Leipzig unter starker Beteiligung ein Sechstagerrennen statt.

**Schach.** Der Weltmeisterschaftskampf Capablanca-Aljehin.

bleibt immer noch 4:2 Punkte für Aljehin. 21 Partien wurden remis.

**Adademische Woche.** Warta schlägt die Repräsentation der Kreisliga 3:2 (3:1). Den äußerst interessanten Straßenlauf gewann Freher (Pozonia, Warschau) in 21.49,8 Minuten, unangesehen. 400 Meter zurück endete Kochowicz (Warta) auf dem zweiten und Rogaj (Warta) auf dem dritten Platz, 4. Mialas (Sokol), 5. Ratajczak (Sokol). Bei den leichtathletischen Rekordversuchen gelang es, drei Bezirksrekorde zu verbessern, und zwar im 400-Meterlauf siegte überraschend Piechocki (M. P. S.) vor Schwarz (W.) in 54,7 Sekunden. Bei den Damen erlangte Kopolowna im 800-Meterlauf 2.54,2 Minuten, und Warta siegte in der 4x60-Meter-Staffette in 34,4 Sekunden.

**Aus dem Voring.** Deutsch-englische Amateurboxkämpfe. In Berlin wurden von den Sport- und Vorbereitungen „Teutonia“ und „Maccabi“ vier der bekanntesten englischen Amateurböxer eingeladen, die auch dieser Tage gegen Fuchs (Körpergewicht) und Malz (Leichtgewicht) vom Sportklub „Maccabi“ und gegen die auch hier in Posen bekannten Leuten Bennin (Weltergewicht) und Fehvestorf (Mittelgewicht) antraten. Die Engländer mußten ohne Sieg in ihre Heimat zurückkehren, aber teilweise doch ungerecht, da nämlich Fehvestorf knapp nach Punkten gegen den Anglo-Italiener Mariello verloren hatte, aber ihm ungerechterweise der Sieg zugesprochen wurde. Auch im Körpergewicht hätte man den Sieg nicht Fuchs zusprechen müssen, da ein Unentschieden den Leistungen des Engländers Adam zum mindesten gerechter gewesen wäre. Einwandfreie Siege errangen Bennin und Malz über ihre Gegner Page und Hunt. Im Weltergewicht hatte Bennin seinen Gegner in der zweiten Runde schon an den Rand des I. o. gebracht. Hunt konnte Malz keinen Augenblick gefährlich werden.

**Wettervorausage für Sonntag, 13. November.**  
= Berlin, 12. Nov. Für das mittlere Norddeutschland: Meist kühl ohne erhebliche Niederschläge zeitweise neblig. Temperaturen nahe bei Null. — Für das übrige Deutschland: Überall ziemlich kalt, nachts leichte Fröste, im Nordosten Schneefälle.

COGNAC V. S. O. P.  
**Monnet**

Nervenleidenden und Gemütskranken schafft das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser gute Verdauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers auch bei schweren Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen.



Sonnabend, den 12. November entschlief sanft im Diakonissenhause zu Poznań unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Martha Reich geb. Liebich**

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Willi Reich und Frau Else, geb. Reich,  
Erich Reich, z. St. Deutschland,  
Hugo Reich,  
Johanna Kelm, geb. Reich, z. St. Deutschland,  
Alfred Kelm  
und 3 Entfalkinder.

Sokolnik, p. Paczkowo.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. November 1927, nachm. 3 Uhr statt.

**Große Versteigerung!**

Am 16. u. 17. d. Mts.

wird infolge Abgabe der Pacht lebendes und totes Inventar meistbietend in Witkówek, Kreis Kościan, Eisenbahnstation Kościan, von da aus bequeme Verbindung um 9 Uhr zur Kreisbahnstation Racot, 1 1/2 km von der Herrschaft Witkówek entfernt, versteigert. Fuhrwerke an der Eisenbahnstation Racot. Beginn der Versteigerung um 10 Uhr vormittags.

Am ersten Tage der Versteigerung wird totes Inventar verk. u. zwar:

- 2 kompl. Dampfgarnituren, 20 Sackpflüge, 20 Zweischarpflüge, 3 Drillmaschinen, 4 Mähmaschinen, 3 Grasmähmaschinen, 30 Arbeitswagen (Leiter- und Kastenwagen), 12 Garnituren Eggen, dabei 3 Sämaschinen, 2 Pflanzlochmaschinen, 2 Häckselmaschinen, 3 Göpel, 4 Pferderechen, 10 Kultivatoren, 8 Walzen versch. Konstruktion, 12 Hackmaschinen, 6 Drillmaschinen f. Salpeter, 4 Getreidereinigungsmaschinen, 2 Trieure, 60 Stk. Arbeits- u. Kutschgeschirre, Decimalwagen, auch zum Wiegen von Vieh, Transmissionsen sowie viele andere Maschinen und Geräte.

Alles gut erhalten und gebrauchsbereit.

Am zweiten Tage der Versteig. wird lebendes Inventar verk. u. zwar:

- 50 Arbeitspferde, dab. 25 Rassestuf., einig. Fohlenkutschpferde, 15 Milchkuhe sowie ein Rassebulle.

Interessenten, die gegen Wechselkredit zu kaufen wünschen, wollen sich sofort an die unterzeichnete Gutsverwaltung wenden.

**Gutsverwaltung Witkówek**

p. Racot pow. Kościan.

Wir betrauern unsern besten, treuesten Freund, den

**Gutsbesitzer**

**Emil Heinze, Kocanowo**

Steinke, Krüger, H. Sauer, W. Sauer.

**Möbel**



gegen Ratenzahlung liefert billigs in solider Ausführung.  
M. Stanikowski, Foznań, Woźna 12 (Butelske.)

**Teppiche**

Smyrna Bouclé Tourney Jute Kokos Linoleum Kilims  
BEAWAT POLSKI T.A., Poznań, Stary Rynek Nr. 87-88.

**Der kleine R.F. III**

bringt Ihnen fast alle Stationen im Lautsprecher und kostet mit Antenne und Zubehör inkl. Lautsprecher nur 600 Zloty.  
Firma Greif Apollo-Passage.

**Förster!**

Suche für meinen Sohn, 34 Jahre alt, verh., mit bestandenen Förstereyamen, treu, ehrlich, nüchtern, passionierter, erfolgreicher Raubzeugverfolger, energisch in Jagd und Forstschng., flinker Büroarbeiter polnisch in Wort und Schrift, beste Referenzen bei begehrenden Ansprüchen Stellung. Offerten erbeten  
KUHNE, Obergärtner, GORZYCKI b. Czempin,

**Tüchtigen Uhrmachergehilfen**

sucht  
A. Beckmann Rawicz, Rynek 20.

**Geübte Stickerin**

und Näherin gesucht.  
Pa. Geschw. Streich Poznań, ul. Kautaka 4 (früher Bismarckstr.)

**Stellengelehrte**

**Tüchtiger Müllermeister**

30 Jahre alt, firm in feinem Fache, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zur Zeit in einer 80 Tonnen-Mühle als Untermüller tätig, sucht einen anderen Wirkungskreis, a. Ober- oder Untermüller, sofort od. v. 1. 1. 28. Gest. Zuschr. erb. a. die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 2239.

Eine erfahr. Lehrerin, Polin, welche mit gutem Erfolg vohr. Stb. erteilt, kann noch Stb. annehmen, z. näßig. Preisen. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 2230.

**Gesucht zum 1. 1. 1928 für 1500 Morgen große intensive Rübenwirtschaft energischen**

**1. Beamten**  
mit polnischen Sprachkenntnissen, der nach allgemeiner Beschreibung selbständig wirtschaften kann. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen, bitte solche mit Lebenslauf einbinden an die Annoc.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2243.

**Verkaufs- und Intassa-Agent**

gegen Gehalt und Provision (mit etwas Station), deutsch und polnisch sprechend per sofort gesucht. Näheres Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik „Warta“, Poznań, ul. Wielka 25.

**Älterer Bankbeamter,**

beurlaubt mit allen Zweigen des Bankwesens, zum Antritt per 1. Januar 1928 oder früher gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermines an den Kreditverein, Spöld. z o. o., Poznań, św. Marcin 59.

**Gäuglingspflegerin**

mit guten Zeugnissen für 3 Monate altes Kind zum 1. 1. 28 ins Land gesucht. Offerten an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 2257.

**Engländerin**

Suche für gebildete, junge, mußt.  
Stellung bei schulpf. Kindern oder als finishing governess.  
Fürstin Drucka Lubecka, Dlon, per Rawicz.

Gabe noch H. Posten Braunschweiger

**Riesen-Spargelpflanzen**

abzugeben. GRELAK, Zabikowo, pow. Poznań.

**Brennholz,**

trockene Kieferne Klöben, liefert sofort in Wagenpartien. J. TAUCHERT, Poznań, Starościńska 3. Tel. 5264.

**Zugkräftige Reklame**

machen wir für Sie, Wenden Sie sich an uns  
**Kosmos** Sp. z o. o.  
Poznań, Zwierzyniecka 6  
Telephon 6823.

**Lukutate**

Verjüngungsmittel  
**Brotella**  
in allen Stärken

**Kreuzenjalz Stuwkampjalz Mineralwässer**

natürliche und künstliche  
**Badesalze**  
stets frisch auf Lager, bei

J. Gadebusch, Poznań, ulica Nowa 7. Fernsprecher 1638.

**Drainröhren**

hat abzugeben. Gustav Gieseler, Poznań 3, ul. Mickiewicza 36. Tel. 6580.

**Bienenhonig**

reinen, garantiert heilkräftig, von bester Qualität, diesjährig, verwendet zu Reklamepreisen per Nachnahme, einschließlich Porto und Verpackung  
3 kg. 10.50 zł. 5 kg. 14.50 zł. 10 „ 27.00 „ 20 „ 0.00 „  
Arnold Kleiner, Podwoleczyska, (Malop.) ul. Mickiewicza 14.

Beruflich tätige Dame sucht von bald oder zum Frühjahr

zwei unmöbl. Zimmer, evtl. Schlafzimmer möbl., mit od. ohne Pension. Ang. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2246.

**Leder Häute Felle**

Großhandlung  
Józef Zarnowski & Ska. Poznań, Tama Garbarska 25-28 Telephone 1541 und 5164.

**Herrenpelze.**

Gehpelze 180 zł an, Sportpelze 125 zł, Pelzjoppen 75 zł, Fahrpelze stets auf Lager. Große Auswahl! Keelle Bedienung!  
B. Hankiewicz, Poznań, Wielkie Garbary 40, II. Etag. Kein Laden!!!



# TRIKOTAGEN-WOCHE

Infolge sehr günstigen Abschlusses bin ich in der Lage, eine sehr grosse Menge Trikotagen zu **niedrigen Engrospreisen** abzugeben.

Herren	Damen	Kinder
Hemden, gefüttert . . . . . 10.30, 7.03, 6.04, <b>5.75</b>	Untertaillen gefüttert, lange Aermel . . . . . 4.75, <b>4.16</b>	Kombinationen gefüttert geschlossen . . . . . 7.40, 4.55, 4.06, <b>3.95</b>
Hemden, Wolle platiert . . . . . <b>7.65</b>	Untertaillen gefüttert, ohne Aermel . . . . . 3.96, <b>3.37</b>	Kombinationen gefüttert, offen . . . . . 6.95, 3.76, <b>3.27</b>
Unterhosen, gefüttert . . . . . 8.51, 5.64, 5.22, <b>5.05</b>	Untertaillen, lang. Aermel, Wolle platiert . . . . . <b>5.15</b>	Kombinationen geschlossen Wolle platiert . . . . . <b>5.25</b>
Unterhosen, Wolle platiert . . . . . <b>6.14</b>	Gestrickte Untertaillen . . . . . 6.75, <b>6.45</b>	Kombinationen reine Wolle offen . . . . . <b>12.20</b>
Jacken, gefüttert . . . . . <b>8.42</b>	Hemden gefüttert . . . . . <b>8.10</b>	Baumwollene Untertaillen . . . . . <b>1.85</b>
Jacken, Wolle platiert . . . . . <b>5.67</b>	Reformbeinkleider, gefüttert . . . . . 10.70, <b>6.34</b>	Baumwollene Unterröcke ohne Aermel . . . . . <b>2.75</b>
Westen, gefüttert . . . . . 10.99, <b>8.32</b>	Reformbeinkleider, reine Wolle . . . . . <b>15.12</b>	Baumwollene Unterröcke mit Aermel . . . . . <b>2.95</b>
Unterhosen, reine Wolle	Farbige Beinkleider gefüttert . . . . . <b>5.74</b>	Baumwollene Höschen . . . . . <b>2.80</b>
Hemden, reine Wolle	Beinkleider, Wolle mit Seide, sowie aus reiner Kammgarnwolle.	Säuglingsjäckchen . . . . . <b>1.85</b>
Hemden, mit Frotteefutter.	Beinkleider, reine Wolle „Bleyle“.	Baumwollene Windelhöschen . . . . . <b>1.95</b>

„Ribana“-Wäsche

Prof. Dr. Jaeger'sche Wäsche

„Bleyle's“-Artikel

Strümpfe - Handschuhe - Sweaters - Kostüme - Pullover zu bekannten niedrigen Preisen.

Poznań, ul. 27. Grudnia 5 **Zygmunt Wiza** Bydgoszcz, Pl. Teatralny 3

## Damenhüte!

Modernste Façons und originelle Neuheiten in großer Auswahl zu bekannten niedrigen Preisen. Trauerhüte stets auf Lager.

**T. Ludwig,** Damenhüte-Spezial-Magazin, Poznań, Szkolna 9.

**Seltene Gelegenheit**

in echten Perser-

## Brücken und Teppichen

Die Restbestände der Lemberger Ostmesse

werden sehr preiswert verkauft!

Besichtigung unverbindlich vom 10. bis 20. d. Mts., von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abds.

## Pension „Quisisana“

POZNAŃ, ulica Skarbowa 3 I. Sarkis Karabetian aus Wien.

## Damen- u. Herrenstoffe

in bester Qualität zu den niedrigsten Preisen bietet

**B. Wojkowski,** składnica sukna

Tuchlager erstklassiger Damen- und Herrenstoffe.

Tel. 3211 Poznań, ul. Wroclawska 4 Tel. 3211



Jede sparsame Hausfrau, welche auf saubere und desinfizierte Wäsche wert legt, benutzt nur die

patentierte Benzolseife **„Blaskolin“**

welche 33% Ersparnis gibt.

**Reichspatent!**

## Zum kommenden Totenfest

empfehle

**Kränze, Kreuze und Grabsträuße** in modernen Ausführungen. Dauerhafte Mooskränze, präparierte Buchenlaubkränze etc. Grabeindeckungen und Topftannenbäume.

**Joh. SCHILLER,**

Friedhofsgärtnerei, Neuer St. Pauli-Friedhof, ulica Grunwaldzka Nr. 48. Endstation Linie 6.

Bitte beachten Sie meine Grab schmuck-Ausstellung vom 13. bis 20. II. 1927 daselbst.

## Zur Eröffnung der Saison

empfehle in denkbar reichster Auswahl und hervorragendster Qualität:

sämtliche **Delikatessen**

Straßburger Gänseleberpasteten  
Neufundländer Hummern

Merfeinste Mayonnaise in Gläsern u. nach Gewicht eigenes Fabrikat

Ananas u. Weintrauben

Wein und Spirituosen

in großer Auswahl.

Echten Bénédicte

Grand Marnier

Marcell Cognac's

Hennessy Original-

Meukoro Abfüllung

Frisch eingetroffen: James Keiller Orange-Marmelade.

## Gdański dom delikatesów

Tel. 23-48 M. Rotnicki, Poznań, Fr. Ratajczaka 38 Telegr. Gourmand.

## Weidgerechte Jäger!

Verwendet für die

bevorstehenden Treib-

jagden nur Express-

oder Rotweiler-

Patronen, denn Sie

erspart Euch bei Verwendung von schlechten Patronen

forten Ärger und Verdruß und dem Wilde Qualen.



mit 3 1/2 Gr. Bl. Pulver. — Bodddoppel, Boddbüchslinten, Doppellüchsen, Drillinge-montagen und Einschließen von Gewehren. Reparaturwerkstatt.

Tel. 2922. **Eugen Minke, Poznań,** ul. Gwarna 15.

## „Astra“ T.z.o.p., G.I.J. Jaworskie

Poznań Stary Rynek 59 Poznań

Empfiehl sein reich sortiertes Lager in

Mänteln ☉ Kostümen ☉ Kleidern  
Blusen ☉ Röcken ☉ Sweaters  
☉ und Kinderkonfektion. ☉

Billige Preise.

Reelle Ware.

## Gold- u. Silberwaren

Herstellung von aparten und geschmackvollen Neuanfertigungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen in **Platin, Gold u. Silber.**

Schnelle, saubere und billige Ausführung aller Reparaturen.

Vorteilhafte Einkaufsquelle aller Neuheiten in Geschenkartikeln.

Trauringe in jedem Feingehalt.

**M. Feist, Goldschmiedemeister,** gerichtl. vereidigter Sachverständiger.

Poznań, ul. 27. Grudnia 5, I. Hof.

## Falzhufeisen

(Bismarckhütten)

Hufnägel o. t.

Nr. 7, 7 1/2, 8, 9, 9 1/2

H-Stollen

Keilstollen

Hohlkehlstollen

liefert sofort ab Lager

## Erich Beyer

Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft

Poznań

ul. Towarowa 21. Telefon 54-47.

## Möbel,

größte Auswahl, billigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen empfiehl ich Mathymltan Sprungacz, Poznań, ulica Bielka 13.

Belze all. Art f. Damen u. Herren nach Maß werd. billigst rep., umgearb. u. den neuert. Mod., empf. auch z. d. allerbill. Preis. Felle in großer Auswahl. Poznań, Półwiejska 19, I. Etg.



Ein großes Zimmer ist sof. od. später bei einer jährlichen Fam. zu vermieten. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2240.

Möbl. od. leeres Zimmer von Ehepaar der sofort oder später gef. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2238.

## Lagerräume

von 80—120 m<sup>2</sup> in Poznań, womöglich am Bahnhof, such!

sofort

**Exporthiema.**

Gef. Angebote an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 2242.

Junges Ehepaar sucht

## 3-4 Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort. Preis Lebensfrage. Offerten a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2222.

## Wohnung

3-4 Zimmer (mögl. im Zentrum der Stadt) per sofort oder später gesucht. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2224.

## 1-2 gut möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht und Bad per sofort oder später (nur im Zentrum der Stadt) gesucht. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2223.



Handelsnachrichten.

Die Warschauer Lokomotivbau-A.-G. hat, wie aus dem vor einigen Tagen in der Generalversammlung erstatteten Geschäftsbericht für 1926/27 hervorgeht, wegen mangels an Aufträgen fast ständig nur drei Wochen lang gearbeitet. Der Eingang von Bestellungen war teilweise so schlecht, dass man Aufträge zum Selbstkostenpreise hereinnehmen musste, wodurch ein effektiver Verlust von 95 000 Zł entstand. Ohne die Hilfe der Warschauer Diskontbank, die auch zu günstigen Bedingungen ausländische Kredite vermittelte, hätte man diese Krise nicht überstehen können. Die genannte Bank sowie die Belgisch-Französische Metallurgische Gesellschaft in Brüssel ermöglichten auch die Erhöhung des Aktienkapitals um nominell 2,5 Millionen Złoty. Ein Emissionskurs von 35 Zł je Aktie zu nominell 25 Zł, woraus eine Bruttoemission von 3,5 Millionen Złoty erwuchs. Eine Besserung der Geschäftslage entwickelte sich, nachdem das Warschauer Verkehrsministerium weitere 20 Lokomotiven bestellt hatte. Zum Bau der Lokomotiven verwendet die Warschauer Gesellschaft ausschließlich ausländisches Rohmaterial. Seit einiger Zeit werden drei Typen schmalspuriger Lokomotiven und ein besonderer Typ für Heereszwecke gebaut, die sowohl auf eine Spurweite von 600 wie von 755 mm einstellbar sind und eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h erreichen. Die Vermehrung des Anlagekapitals hat vor allem zur Errichtung neuer Abteilungen für den Bau von Dieselmotoren, Lokomotiven und Motorwagen gedient. Diese neuen Abteilungen haben bereits einen Gewinn von 56 000 Zł abgeworfen. Demnächst will man an den Bau fünfachsiger Lokomotiven herangehen. Trotz der erwähnten Schwierigkeiten hat die Gesellschaft einen Reingewinn von 1 222 423,80 Zł zu verzeichnen, wovon 910 000 Zł auf Abschreibungen verwendet und 10 Prozent Dividende ausgeschüttet werden. Da das Reservekapital bereits mehr als die Hälfte des Anlagekapitals beträgt, sind weitere Zuweisungen auf diesen Fonds nicht erforderlich. Der gegenwärtige Stand der privaten und Regierungsverträge lässt eine volle Beschäftigung von 1400 Arbeitern auf den Werken erwarten. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde der Präsident der Warschauer Diskontbank, Dr. Hellperin, gewählt. Weiterhin in den Aufsichtsrat der Generaldirektor der Ringhoffer-Werke in Prag-Smichow, Dr. Ringhoffer, der Direktor der genannten Brüsseler Gesellschaft Louis Frère Dr. Aschkenasy, von der Warschauer Diskontbank und der Direktionspräsident der Polnischen Industriebank, Senator Szarski.

Die Verhandlungen über das neue Naphthakartell sind bereits am 10. d. Mts. wieder aufgenommen worden. Und zwar wurde diesmal die Sitzung der Vertreter der Raffinerien auf Wunsch der Regierung nach Warschau einberufen, weil man damit die Absicht verband, die knifflige Preispolitik der Raffinerien im Sinne der Regierung zu beeinflussen. Die Regierung wünscht auf jeden Fall die Errichtung des Kartells, um auf dem Wege über die staatliche „Polmin“ und die Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatl. Landeswirtschaftsbank), mit der das Kartell später zusammenarbeiten soll, die Interessen der inländischen Konsumenten besser wahren zu können. Die Regierung ist auch der Ansicht, dass es möglich sei, die Handelskosten beim Vertrieb der Naphthaerzeugnisse bedeutend herabzusetzen durch Auflösung einiger Filialen und Ausschaltung des Zwischenhandels zwischen Raffinerien und Verbrauchern. Ferner verlangt die Regierung angesichts der ständig fallenden Röhnapthaerzeugung die Bildung eines Fonds für Neubohrungen. Alle diese Vorschläge haben schon bei den Vorverhandlungen über die Gründung des verlassenen Naphthakartells eine Rolle gespielt. Jedoch hat sich gerade über die Frage der Anbringung der finanziellen Mittel für eine umfangreiche Neubohrtätigkeit niemals eine Einigung herbeiführen lassen. Am ersten Tage der oben erwähnten Konferenz hat man zunächst zwei Ausschüsse eingesetzt, von denen der eine die Veranlassung der Raffinerien mit Rohöl und der andere die Organisation des Verkaufs von Naphthaprodukten bearbeitet. Am 9. und 10. d. Mts. sollte die Generaldebatte, die Stellungnahme zu den Anträgen der beiden Ausschüsse und gegebenenfalls bereits die endgültige Formulierung des neuen Kartellvertrages folgen. Wie wir erfahren, haben sich bei einer Reihe grundsätzlicher Fragen wiederum Meinungsverschiedenheiten mit den auch früher schon in der Opposition gestandenen Gesellschaften „Jaslo“, „Vacuum“, „Limanowa“ und „Nobel“ ergeben. Trotzdem hofft man, dass die Plenarberatungen, die unter dem Vorsitz von Dr. Arnold Segal, Direktor der Gesellschaft „Dąbrowa“, stehen, zu einem erfolgreichen Abschluss führen werden.

Eine Fusion in der Zementindustrie ist Gegenstand der ausserordentlichen Generalversammlungen, die zum 26. d. Mts. von der Portland-Zementfabrik „Firley“ in Lublin und der Portland-Zement-A.-G. Ogdzieniec einberufen worden sind. Die erstgenannte Gesellschaft wird die Fabriken Ogdzieniec und Gorka übernehmen und in diesem Zusammenhang ihr Kapital von 7,5 auf 15 Millionen Złoty erhöhen sowie eventuell eine Änderung der Firmenbezeichnung vornehmen. Die gesamte Neuemission soll zum Kauf der beiden anderen Firmen verwendet werden, wobei die Aktionäre der „Firley-A.-G.“ kein Bezugsrecht geniessen werden. (Die Produktionsfähigkeit der „Firley-Werke“ wird mit jährlich ca. 120 000 t angegeben.) Man erwartet von dieser Konzentration nicht nur eine Rationalisierung der Produktion, sondern auch eine Erleichterung der Verkaufstätigkeit im Sinne einer Verstärkung der Position der „Firley-A.-G.“ gegenüber dem zu Anfang d. Js. errichteten gemeinsamen Verkaufsbüro der polnischen Zementindustrie (Zentozement).

Märkte.

Getreide. Posen, 12. November. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty. Weizen 46.25-47.25, Roggen 38.25-39.25, Roggenmehl (65%) 58.25, Roggenmehl (70%) 56.75, Weizenmehl (65%) 70.00-72.00, Braugerste 39.50-42.50, Markterste 33.00-35.00, Hafer 32.75-34.50.

Tendenz: fortgesetzt ruhig. Für Roggen und Roggenmehl (70proz.) stetig, für Weizen, Weizenmehl (65proz.), Braugerste und Hafer ruhig. Bromberg, 10. November. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg: Braheue lose 10-12, gebunden 13-14, Roggenstroh lose 7-8, gebunden 9-9.50, Häcksel 10-12. Danzig, 11. November. Die hiesigen amtlichen Getreide-notierungen sind unverändert. Die Zufuhr nach Danzig betrug: Gerste 110, Hülsenfrüchte 72, Saaten 139 t. Wilna, 11. November. Notierungen für 1 kg: Heu 8-10 gr, Stroh 8-9, Klee 13-15 gr.

Berlin, 12. November. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 239-242 (74.5 kg Hektolitergewicht), Dezember 271.50, März 274.25, Mai 276.25. Tendenz: fest. Roggen: märk. 238-242 (69 kg Hektolitergewicht), Dezember 251.50-252.50, März 256.75-257.75, Mai 260-260.50. Tendenz: fest. Gerste: Sommergerste 220-263. Tendenz: ruhig. Hafer: märk. 199 bis 209, Dezember 221-221.50, März 230. Tendenz: behauptet. Mais: loko Berlin 194-195. Tendenz: behauptet. Weizenmehl: 31-34.25. Tendenz: behauptet. Roggenmehl: 32.25-33.75. Tendenz: behauptet. Weizenkleie: 14.50-14.65. Tendenz: etwas schwächer. Roggenkleie: 14.50-14.75. Tendenz: etwas schwächer. Raps: 340-345. Viktoriaerbsen: 52-57. Kleine Speiserbsen: 32-35. Futtererbsen: 22-24. Lupinen: 21-22. Ackerbohnen: 22-23. Wicken: 22-24. Lupinen: 13.75-14.50. Lupinen, gelb: 14.75-15.50. Rapskuchen: 15.90 bis 16.20. Leinkuchen: 22.30-22.40. Trockenschrot: 10.70-10.80. Weizen: 19.90-20.20. Kartoffelflocken: 22.85-23.

Produktenbericht. Berlin, 12. November. Die ausländischen Notierungen für Weizen und Roggen waren wiederum nicht unerheblich erhöht, und da das Inlandsangebot in gutem Material knapp bleibt, konnte die Befestigung heute für beide Brotgetreidearten weiter Fortschritte machen. Weizen war sowohl in effektiver Ware um etwa 1 Mark fester gehalten. Geringe Weizenqualitäten werden etwas reichlicher angeboten, sind aber von den Mühlen gar nicht beachtet. Bei Roggen begegnet dagegen infolge der Knappheit guten Materials das geringere grösseres Interesse und verfügt auch über bessere Preise als an den Vortagen. Die Preisbesserungen für Roggen betragen ebenfalls etwa 1 Mark pro Tonne. Weizenmehl blieb bei unveränderten Preisen in ruhigem Geschäft. Roggenmehl war zu geringen Preisen begehrt, teilweise geforderte Preiserhöhungen von etwa 25 Pfennig pro Sack waren schwer durchzuführen. Hafer und Gerste behielten unveränderte Marktlage.

Vieh und Fleisch. Berlin, 12. November. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission. Anfrieb: 2369 Rinder (darunter 726 Ochsen, 447 Bullen, 1196 Kühe und Färsen), 1775 Kälber, 3975 Schafe, — Ziegen, 16386 Schweine und 388 Ausländerschweine. Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 59-60, b) 52-54, c) 48-51, d) 36-45. Bullen: a) 59-60, b) 54-56, c) 49-51, d) 45-46. Kälber: a) 46 bis 53, b) 36-41, c) 25-31, d) 18-22. Färsen: a) 55-57, b) 50 bis 53, c) 43-46. Fresser: 38-49. Kälber: a) —, b) 88-98, c) 75-90, d) 50-68. Schafe: a) Stallmast 62-66, b) 47-58, c) 38-45, d) 30-35. Schweine: a) 68-70, b) 67, c) 63-66, d) 59-63, e) 54-57, f) —, g) 55-59.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern glatt, gute Ware gesucht, bei Schafen und Schweinen ruhig. Molkeerzeugnisse. Bromberg, 9. November. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg: Talbutter 6.80-7, Speisebutter 5-5.60, Tilsiter Vollfettkäse 3.80-4, halbfett 2.90-3, Allgäuer Käse 2.70-2.80, Romadur vollfett 3.20-3.60, halbfett 2.90-3, Quark 0.90-1.20. Tendenz für Butter und Käse ruhig. Wilna, 11. November. Der Verband der Eier- und Molkeerzeugergesellschaften notiert für 1 kg im Grosshandel: Auswahlbutter prima I. 7-7.20, litauischer Käse 3.50-4.20. Tendenz im allgemeinen fest, die Butterzufuhren sind klein. Eier. Kattowitz, 11. November. Die Tendenz am hiesigen Eiermarkt ist wieder etwas fester. Der Export nach Deutschland hat wieder zugenommen, da in Italien etwas schwächere Nachfrage besteht. Die Exportpreise betragen: Eier loko Grenze 136 Mark, Inlandspreise: Eier I. 285, II. 255, gekalkte Eier 230 Zł für 1 Kiste. Heringe. Kattowitz, 11. November. Da die Fänge von Loewersdorfer Heringen zu Ende gehen, geben die hiesigen Konservfabriken grosse Bestellungen für diese Ware auf. Bei den letzten Fängen sind nur kleinere Sorten erzielt worden, die sich zur Konservierung nicht eignen. Hier erwartet man frische Transporte besserer Sorten von schottischen Heringen. Die Hamburger Offerten für die hiesigen Fabriken schwanken zwischen 18 und 20 Pfennig für 1/2 kg. Trotz Erhöhung des Einfuhrzolls für eingelegte Heringe von 20 auf 50 Zł für 100 kg haben die hiesigen Fabriken ihre Preise noch nicht erhöht. Notiert wird loko Lager: 1 Büchse Bücklinge 26-28 Stück 5 Zł, eingelegte Heringe in runden 8-Liter-Büchsen 10.50 Zł, in vierkantigen Büchsen 10.75, in 5-Liter-Büchsen 5.75, Rollmöpse in 4-Liter-Büchsen 6 Zł, in Glasgefässen von 3.5 Liter 7.25, halbfische Heringe in 5-Liter-Glasgefässen 9.75, in Gallart eingelegte Heringe in 3-Liter-Gefässen 7 Zł.

Pilze. Lublin, 10. November. Am hiesigen Pilzmarkt ist die Lage noch ungeklärt, da die Zufuhren unregelmässig eintreffen. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Weisse Pilze ohne Wurzel prima Sorte 22-25, mittlere Sorten 13-17. Tendenz uneinheitlich.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Lemberg, 10. November. Der Durchschnittspreis für Erdgas ist von der Industrie- und Handelskammer in Lemberg im Einvernehmen mit der Landes-Naphthaxgesellschaft für Oktober 1927 auf 5.36 Zł für 1 Kubikmeter festgesetzt worden.

Bromberg, 10. November. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg: Tovautea-Pett 80, schwarzes Achsenfett 48, gelbes 60, Lederfett 60, Riemenkitt „Dynamokitt“ 12 Zł für 1 kg.

Baumaterialien. Bromberg, 11. November. Die Lage am hiesigen Markt für Baumaterialien ist im Zusammenhang mit der zu Ende gehenden Bausaison im allgemeinen ruhig. Die Firma „Impregnacja“ notiert folgende Preise: Dachpappe Nr. 80 11.50 Zł, Nr. 100 9.60, Nr. 125 7.80, Nr. 150 6.75, Nr. 200 5.25 für 10 qm. Isolationspappe 2.50 Zł für 1 qm. Steinkohlenteer 40.50, Holzteer I. 45 für 100 kg netto, II. 35 Zł für 100 kg. Karbolineum 52, Zement 22 Zł für ein 180-kg-Fass. Kreide 16, Kalk 360 für 100 kg loko Kalkgrube. Maurergips 7.50, Rohr 5 Zł für 1 Rolle. Ziegel 65, Dachziegel 125 Zł für 1000 Stück loko Ziegelei, Chamotteziegel 0.45 für 1 Stück.

Devisenparitäten am 12. November.

Dollar: Warschau 8.90, Berlin 8.91, Danzig 8.91, Reichsmark: Warschau 212.64, Berlin 212.65, Danz. Gulden: Warschau 173.63, Danzig 173.61, Goldzloty: 1.720 Zł. Ostdevisen. Berlin, 12. November 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.925-47.125, Große Zloty-Noten 46.95-47.35, Kleine Zloty-Noten 47.20-47.60. 100 Rm. = 212.20-213.11.

Holz. Bromberg, 11. November. Die am 10. d. Mts. fällige Sitzung der Holzbörse ist ausgefallen. Kattowitz, 11. November. Die Tendenz ist hier weiterhin steigend, da die Zufuhr wegen Mangels an Waggons unregelmässig ist. Der Bedarf seitens des Baugewerbes ist unverändert. Notiert wird loko Lager für 1 Kubikmeter in Zloty: Kantholz 120-130, Balken 100 bis 110, Bretter 20-26, Latten 120, kiefernes Tischlerholz 175-200, Eichenholz 200-250, Erlen 125-150, Buchenholz 130-150.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 10. November. Der Bedarf an Zinkblech ist seitens des Baugewerbes sehr gut. Die Preise lauten für 1 t bei Bestellung bis zu 30 t auf £ 33.17.6 und bei grösseren Mengen auf £ 33.7.6 loko Zinkwerk. Die Tendenz ist schwächer. Am Eisenmarkt wird für 1 t notiert: Stabeisen 350, Formeisen 350 bis 390, heiss gewalztes Bandisen 422.50, Universaleisen 390, Blech 5 mm und stärker 432.50, dünnes Blech 525, Walzdraht üblicher Handelsgröße 397.50, Platten 320, Schienen 100 mm und darüber 422.50, dazu schon gelochte Schwellen 462.50, Schienen unter 100 mm Höhe 385, Schwellen dazu 462.50.

Kohle. Kattowitz, 10. November. Preise für 1 t loko Kohlengrube: Grobkohle 32.60, Würfelkohle I. und II. Sorte 32.60, Nusskohle Ia 32.60, Ib 29.80, II. 28-26.60, kleinere Sorten 23.80-21.30, Grieskohle 20.40-16, für gespülte Sorten zu obigen Preisen 1 Zł netto pro Tonne und für andere Ausgaben 10 gr pro Tonne.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 12. November. Die heutige Börse nahm einen ruhigen Verlauf bei fast unveränderten Notierungen. Das Geschäft war mangels Anregungen gleichfalls mittelmässig. Am Pfandbrief- und Anleihemarkt waren die Sproz. Konvertierungsanleihe, die 6proz. Roggenpfandbriefe und die Sproz. Dollarpfandbriefe der Posener Landschaft gut gefragt, während die 4proz. Pfandbriefe angeboten waren. Am Bankmarkt kam es zu Notierungen in Bank Poznański, Bank Handlowy und Bank Zwiakzu. Der Markt für Industrie- und Handelspapiere ist gleichfalls unverändert. Dr. Roman May wurde in kleineren Partien zu 118 gehandelt. Von inoffiziellen Werten ist Akwawit mit 145 und Bank Polski mit 156 zu erwähnen.

Fest verzinsliche Werte.

Table with columns for instrument type (e.g., 3 1/2% Pos. Vorkr.-Pfdbr.), date (12.11., 10.11.), and price. Includes entries for various bonds and interest-bearing securities.

Industriek Aktien.

Table listing industrial stocks with columns for company name (e.g., Bk. Centralny, Bk. Kw. Pot.), date (12.11., 10.11.), and price.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 12. November, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.84-8.85 Zł, Devisen 8.83 Zł, 1 engl. Pfund 43.23 Zł, 100 Schweizer Frank 171.13 Zł, 100 französische Frank 34.85 Zł, 100 deutsche Reichsmark 211.13 Zł und 100 Danziger Gulden 172.52 Zł.

Der Zloty am 11. November 1927: Mailand 207, Prag 376.50, Newyork 11.25, Zürich 58.20, London 4.50, Riga 61, Budapest (Noten) 62.85 bis 64.15.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 12. November. An der hiesigen Börse hielt sich das Geschäft wie üblich an Sonnabenden in

engen Grenzen. Die Tendenz war im allgemeinen uneinheitlich. Von Bankaktien war Bank Polski schwächer, der Rest behauptet. Auch chemische Werte notierten uneinheitlich. Kilewski schwächer, Spiess fester, Elektrizitätsaktien waren ohne Geschäft und Notiz. Von Zementwerten Łazy und Czestocizna schwächer, Węgiel war gleichfalls bei schwacher Tendenz angeboten. Von Montanwerten lag Starachowice am schlechtesten, nur Ostrowieckie war fester. Von Textilwerten Zyrrardow fester, Zawiercie schwächer, und von den übrigen Märkten Spiritus behauptet.

Table titled 'Fest verzinsliche Werte.' showing interest rates for various instruments like Staats. Konvers.-Anl., Staats. Konvers.-Anl., and Dollar-Anleihe.

Industriek Aktien.

Table listing industrial stocks with columns for company name (e.g., Bk. Polski, Bk. Dyskont.), date (12.11., 10.11.), and price.

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

Table showing official exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Helsingfors, London, Newyork.

\*) Ueber London errechnet. Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Table showing official exchange rates for Danzig for various locations like London, Newyork, Berlin, Warschau.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. November, 13 Uhr. Zum heutigen Wochenschluss hatte die Spekulation Deckungsbedürfnis. Der gestrige Termin hat nicht mehr in dem gefürchteten Ausmasse Exekutionsverkäufe zur Folge gehabt. Schon vorbörslich hatte man von mehreren Prozent höheren Kursen gesprochen, doch war die Tendenz auch zum offiziellen Beginn zunächst noch recht unsicher, zumal neue Anregungen nicht vorlagen. Die Börse beschäftigte sich in ihren Diskussionen unter anderem mit der früheren Politik und den Auseinandersetzungen des Zentrums mit der Deutschen Volkspartei. Der vorliegende Maschinenbaubericht bot wenig Anregungen. Die Nachrichten über die Freigabeangelegenheit in Amerika lautete dagegen etwas günstiger, auch für die deutschen Anleihen hat sich drüben die Stimmung anscheinend wieder etwas gebessert. Trotz der Berücksichtigung des bei den Terminpapieren auf den Kursen liegenden Reports waren auf fast allen Märkten kleinere Gewinne festzustellen. Banken- und Schiffahrtswerte eröffneten 1-3 Prozent höher, Spiritwerte etwa 4 Prozent, Kalkaktien ca. 3-4 Prozent, Elektrowerte 2-6 Prozent höher. Dagegen war der Montanmarkt bis auf Harpener, Laurahütte, Mannesmann, Rheinische Braunkohlen und Riebeck nur behauptet. Erst im Verlaufe wurde die Umsatztätigkeit etwas grösser, und die Kurse konnten unter Schwankungen 1-2 Prozent gewinnen. Die Börse wollte von einer Herabsetzung des Privatdiskontes wissen. Am Geldmarkt selbst hatte sich jedoch heute nichts geändert. Erwähnenswert fest lagen im Verlaufe Laurahütte mit plus 5 Prozent über Anfang und Scheidemann. Ebenso lagen Hartmann-Maschinen wesentlich höher als gestern. Stärkeres Interesse beanspruchte auch der Anleihemarkt, an dem Ablösungsschuld für Neubausitz ihren gestrigen nachbörslichen Gewinn voll behaupteten und im Verlaufe eher noch weiter anzogen. Ausländer waren vernachlässigt, Anatolier und Bosnier bis zu 1/2 Proz. höher. Am Pfandbriefmarkt blieb es sehr ruhig. Auch die Devisen-kurse wiesen keine stärkeren Veränderungen auf.

Terminpapiere.

Table listing term papers with columns for instrument type (e.g., Dt. R.-Bahn, A.G. Verkehr), date (12.11., 11.11.), and price.

Ablös.-Schuld 1-60 000 50.00 49.37. Ablös.-Schuld ohne Auslosungen. 12.00 10.87

Industriek Aktien.

Table listing industrial stocks with columns for company name (e.g., Accumulator, Adlerwerke), date (12.11., 11.11.), and price.

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

Table showing official exchange rates for various locations like Buenos Aires, Canada, Japan, London, Newyork, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Danzig, Helsingfors.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



# Noch nie dagewesene Gelegenheit billigen Einkaufs!

Teppiche — Brücken — Läufer-Stoffe — Linoleum — Wachstuch — Gardinen  
 — Portieren — Madras — Bettdecken — Tischdecken — Überwürfe —

**S. MORNEL, Poznań, ul. Wroclawska 37** Spezial-Haus für Teppiche und Gardinen.

Sie brauchen nicht zuviel Steuern zu zahlen, wenn Sie einigermassen Bücher führen u. facim. beraten werden. T. Tkocz, Buchf.-Einr., Revis., Abschluß, Steuerberat., Poznań, ul. Dabrowskiego 34, I. Tel. 6717. Zuhause v. 9-11, dann ausw. Ref. fürstl. u. gräf. Verwaltgen. Nachweisbar glänzende Erfolge. Spez.: Einkommen-, Vermögens-, Umsatz-, Erbschafts- und Stempelsteuern.

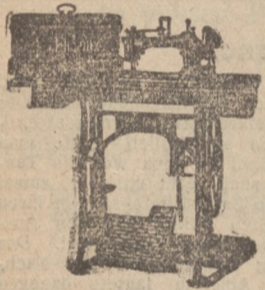
Die letzte Anmeldefrist zur Erternung der Anfertigung orig. verflischer Teppiche endet am 15. d. Mts. Zu den Kurien werden Damen und Herren angenommen. Da ich am 1. Dezember nach Danzig verreise, bitte ich die verehrte Kundschaft, sich umgehend anzumelden, um an diesen schönen Arbeiten teilnehmen zu können. Der ganze Kursus (14tägig je 2 Stunden täglich) kostet nur zt 10.— Anmeldungen und Informationen ul. 27. Grudnia 5. III Stg.

## Gesucht zur I. Stelle

15—20 000 zt. auf Landgrundstück in Pommerellen gegen 12% Zinsen und Eintragung in Goldfrank oder Dollar auf 1/2—1 Jahr. Vergütung bis 1 000 zt. Offert. A. DIMSZEWSKA, Bydgoszcz, Błonia 22a.

## L. Koffer \* Poznań

ul. Wenecjańska 7. Telefon 3989.  
 Malerleitern, Wirtschaftsleitern,  
 Schiebeleitern  
 Ia, preiswert, solide und dauerhaft.



## Phönix- und Warta-

Nähmaschinen sind Perlen der Technik, ebenso Dürtopp, Zentrifugen u. Fahrräder, „Argus“ Billigste Preise — auch auf Mäten. Zubehörteile | Reparaturen aller Fabrikate. | gut und sofort.

Maschinenhaus Warta, Poznań, Wielka 25.

## Zonlager

dicht am Bahnhof, sehr preiswert zu verkaufen.

Anfragen an Ann-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter A. B. 2220.

## A. Richter

empfeht

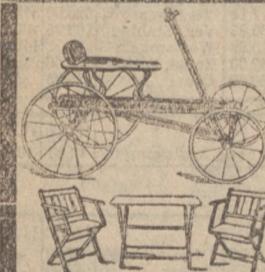
### Bürsten eigener Fabrikation.

Reinigungsbürsten für Industrie u. techn. Zwecke; wie für Dresch- und Mühlenwalzen, Plansichter, Säemaschinen, Brennerei- u. Molkereibürsten, Bohrer und Pferdekardeutschen, sowie sämtliche Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Sämtliche Bürstenwaren auch gegen Eintausch in Ross-haare — Altesles Bürstengeschäft u. eigene Werkstätte.

Poznań, ul. Wodna 12.

1880 gegründet 1880

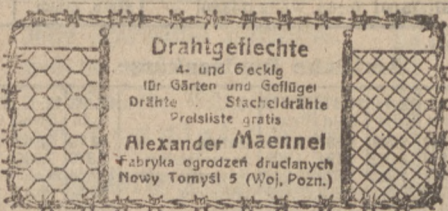


## Spielwaren!

Puppen, Puppenwagen, Schaufelpferde, Dreiräder, Selbstfahrer, Baukästen, Puppenmöbel, Bilderbücher, Schaufeln, Gesellschaftsspiele usw. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Krause, Poznań.

Gegr. 1839. Tel. 5051. Stary Rynek 25/28.



Drahtgeflechte 4. und 6eckig für Gärten und Geflügel Drähte Stacheldrähte Pretalste gratis

Alexander Maennel Fabryka ogrodzeń drucianych Nowy Tomysl 5 (Woj. Pozn.)

## Gesunde Zutterkartoffeln

Grätlich von Kollektoren des Wirtschaftsamt, Ruda Śląsk.



# AUSTRO DAIMLER

der Wagen vorzüglichster Qualität. + Vielfacher Sieger der letzten Rennsaison in allen Weltteilen.

Moderne Karosserie Modell 1927.

FABRIKNIEDERLAGE:

Poznań, św. Marcin 48, tel. 1558.

## Nur Fahrzeuge von Weltruf

befriedigen ihre Besitzer. — Besichtigen Sie unsere Marken

Fiat Minerva Chrysler



Opel Chenard & Walcker  
 „Brzeskiauto“ T.A. Poznań

Ältestes und größtes Spezialunternehmen der Automobilbranche Polens.

Hauptexpedition } ul. Dabrowskiego 29 } Chauffeurschule } Pl. Drwieskiego 8, Tel. 40-57.  
 Reparaturwerkstätte } Tel. 63-65, 63-23, 34-17. } Großgaragen }  
 Karosseriefabrik } Ausstellungssalon ul. Gwarna 12, Tel. 34-17.  
 Stets günstige Gelegenheitskäufe am Lager! Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung!



zu den schon längst bekannten billigen Preisen

Paletots, schwarz mit Pelzkragen von 68.— zt an  
 Gehrock-Paletots von 65.— zt an  
 Ulster, modernste Façons von 28.— zt an

Gehpelze — Chauffeurpelze — Pelzjoppen — Reisemäntel — Gehrockanzüge — Hosen usw. in großer Auswahl

zu spottbilligen Preisen!

Trotz der spottbilligen Preise erhält jeder Käufer beim Einkauf von 75.— zt an zum Andenken eine gutgehende Schweizer Uhr umsonst!

## Fleischerei für Großbetrieb geeignet,

in bester Lage Pofens ist zu verkaufen od. zu verpachten. Meldungen von Reklantanten (keine Agenten) an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn, 6, u. 2236.



Kinder-Seife

Puder

Crem

Schwämme

empfeht billig

M. Cegielski Poznań

ul. 27. Grudnia 12.

## Brennicheren



Bürsten, Kämme, Parfümerien billig. St. Wenzlik Poznań, 19. Al. Marcinkowskiego 19

Gesucht wird jüngere, deutsche Dame aus guter Familie die 3 jung Polinnen bei gemeinj. Epiziergängen, deutsche Konversationsstunden geben möchte. Evtl. Anfr. erb. zwisch. 2-3 Poznań, Włocławicza 29. I

Sämtliche Polster-Arbeiten, moderne Dekorationen fertigt an N. Grohs, Matejki 53.

Große Auswahl in Möbeln aller Art

: solide Preise : auch Teilzahlung.

J. Plucinski, Poznań, Tel. 2624. ul. Wodna 7.

## „Alfa“ Szkolna 10

(gegenüb. d. Stadtkrankenb.)

empfeht

Perlen, Armreifen, Ringe, Ohrringe, Kleider- und Hutputz

Blumen

Damenhandtasch.

Bilder-Figuren-Schreibe-

garnituren-Briefkassetten

Poesie-Karten-Alben-Ges-

ellschaftsspiel.-Spielkart.

## KOHLN-KOKS-HOLZ-

Lieferungen und Abfuhr.

Möbeltransporte, Gespann-

gestellung, übernimmt preisw.

„Britania“

Inh.: Georg Prügel.

Poznań, Jeżycka 44 Tel. 6676



Wohnungsbaun.

Weimar, 12. November. (R.) Über den Wohnungsbaun in Thüringen äußerte sich der Leiter des Thüringer Landes-Wohnungs- und Siedlungsamtes in einer Handwerker-versammlung in Weimar. Er wies darauf hin, daß für Wohnungsbaun im Jahre 1927 in Thüringen 18 300 000 Mark ausgegeben worden seien. Nach der Reichswohnungs-zählung fehlten in Thüringen augenblicklich noch 16 000 Wohnungen. Außerdem entfielen jährlich ein Neubedarf von 5000 Wohnungen durch die Vermehrung der Familien. Der Redner bezeichnete die Wohnungsaussichten für 1928 für außerordentlich trübe, da zwischen den vorhandenen Mitteln und dem Mindestgeldbedarf eine große Lücke bestehe.

Der französisch-jugoslawische Vertrag unterzeichnet.

Paris, 11. November. Es bestätigt sich, daß der französisch-jugoslawische Vertrag heute nachmittag um 5 Uhr am Quai d'Orsay in Verbindung mit einem besonders feierlichen Akt unterzeichnet werden wird.

Gegenüber zahlreichen Angriffen sowohl in der französischen Rechtspreffe wie auch in der Presse der radikalen Kreise, die sich teilweise auf Veröffentlichungen englischer und italienischer Blätter stützen, wird abermals von offizieller französischer Seite betont, daß die Vereinbarungen sich im Rahmen des Völkerbundes-paktes einfügten und keinem anderen Zwecke dienen, als den Status quo der beiden Nationen zu verteidigen und den europäischen Frieden zu sichern.

Es handelt sich um zwei Dokumente: einen Bündnis- und Freundschaftsvertrag und ein Schiedsabkommen. Der „Petit Parisien“ erklärt, daß der Vertragstext keine Zeile enthalte, an der irgend eine fremde Macht Anstoß nehmen könnte. Das Blatt weiß über den Inhalt bereits folgendes mitzuteilen: „Nach den Bedingungen des ersten Vertrages verpflichten Frankreich und das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen sich gegenseitig, keinen Angriff zu unternehmen und in keinem Falle zum Kriege zu schreiten, es sei denn in der gegenseitigen Verteidigung ihrer Interessen oder in den in den Artikeln 15 und 16 des Völkerbundespaktes vorgesehenen Fällen. Die beiden Regierungen verpflichten sich, gemeinsam alle Fragen zu prüfen, die ihre äußere Sicherheit bedrohen oder durch die die vorhandenen Verträge verletzt werden könnten.“

Für den Fall eines ohne Provokation erfolgten Angriffs soll eine sofortige Verständigung zwischen den Regierungen stattfinden über die Maßregeln, die zum Schutze ihrer nationalen Interessen und zur Aufrechterhaltung des Status quo zu treffen sind. Der letzte Punkt des Vertrages, dessen Mindest-dauer auf zehn Jahre bestimmt wird, steht zwischen beiden Vändern eine ständige politische Zusammenarbeit vor, die in einem regelmäßigen Gedankenaustausch über alle Fragen der europäischen Politik bestehen soll.“

Außerdem teilt die Agentur Havas mit, daß der nunmehr zur Unterzeichnung bereitliegende französisch-jugoslawische Handelsvertrag demnächst unterzeichnet werden wird.

Eine Geste Coolidges.

Washington, 11. November. Die heutige neunte Wiederkehr des Waffenstillstandstages wird in Washington mit einer militärischen Feier begangen, an der kanadische Truppen teilnehmen werden, um ein aus Kanada gestiftetes Gedenk-kreuz für die Gefallenen des Weltkrieges auf dem Ehrenfriedhof von Arlington einzuweißen. Präsident Coolidge hat seine Beteiligung an dieser Feier verweigert, weil er offenbar befürchtet, daß das alsu stark Hervortreten des militärischen Elements sie des Charakters einer Friedensfeier entkleiden könnte. Der stellvertretende Kriegsminister Mac Kiever hielt in Chicago eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Wir haben die größte Nation der Welt geschaffen, wir sind zu Gläubigern der Welt geworden, niemand wird bezweifeln, daß wir Krieg diktieren können. Wenn das aber wahr ist, so können wir aber auch Frieden diktieren. Keine Nation und keine Gruppe von Nationen könnte ohne unsere Hilfe oder Duldung lange kämpfen, keine könnte gegen Amerikas Willen die Welt in Krieg stürzen.“ Die Presse erörtert die Fortschritte, die in den letzten Jahren auf dem Wege zur Befestigung des Weltfriedens erzielt worden seien. Bemerkenswert ist folgendes Kompliment der „Washington Post“, die sonst keineswegs deutscher Sympathien verdächtig ist: „Die Errichtung der Republik in Deutschland hat sich als starker Faktor zur Sicherung des europäischen Friedens erwiesen. Deutschland hat sein Wort gehalten, indem es die militärische Autokratie abgeschafft, seine Schulden bezahlt und bei Schaffung von Schiedsgerichtsverträgen mitgewirkt hat.“

Tanger.

Ein Berichterstatter der „Münchener Zeitung“ schreibt: „Besagten wir uns nicht des längeren mit der Rechtsfrage, die zurzeit über die Angelegenheit von Tanger zwischen Italien und Frankreich eifrig erörtert wird. Es bleibt sich ziemlich gleich, ob die Franzosen mit ihrer These, daß Italien sich im Vertrag von 1912 im gesamten Marokko, zu dem ja auch Tanger gehöre, desinteressiert habe, oder ob die Italiener im Recht sind, wenn sie behaupten, in dem zwischen Poincaré und Tittoni abgeschlossenen Vertrag erkläre Italien sein Desinteressentent nur für die dem französischen Protektorat durch den Vertrag von Algiciras unterstellten Gebiete, nicht aber für das damals schon internationalisierte Tanger. Jede von beiden Mächten besteht auf ihrem Standpunkt, und Tanger ist eine reine Machtfrage geworden. „Frankreich“, so schreibt die „Gazetta di Puglia“, „muß sich davon überzeugen, daß Italien nicht bilden kann, daß sein Fortschreiten im Mittelmeer verhindert wird, wo es seinen natürlichen Sitz hat und wo seine Straßen sich befinden. Es verzieht nur sein gutes Recht und sein Dasein, es bekräftigt seinen Rang als Großmacht und bereitet sein Programm der Zukunft vor. Keine Haarpalerei, keine falsche Enttäuschung wird es aufhalten können.“ In einer jüngst veröffentlichten Schrift von Ambrosini über Italien und das Mittelmeer wird der doppelte Schluss gezogen: „Abkommen mit den Mächten, die dieselben Interessen, wie wir haben, und Verstärkung unserer kriegerischen Macht.“

Man sucht die Mächte, die das Abkommen über Tanger vom 18. Dezember 1923 unter Ausschluß von Italien abgeschlossen haben, zu trennen und England und Spanien für Italien zu gewinnen. Für England und für Spanien hat sich die Lage in Nordmarokko nach dem siegreichen französischen Niffelzug entscheidend geändert. Das Rif ist nur noch dem Namen nach spanischer Einflusszone, praktisch befindet es sich in den Händen Frankreichs, das Abdel Reim in seiner Gewalt hat und ihn jederzeit von neuem auf die Spanier loslassen kann. Die Spanier, denen ein französisches Rif unbedeutsamer ist als ein unabhängiges, verlangen Entschädigungen, deren Maximum im Gewinn des internationalisierten Tanger besteht. England kann die Franzosen aus dem Rif nicht mehr ausweisen und befürchtet, daß sie sich mit der Zeit auch in Tanger festsetzen. Beides bedeutet eine Bedrohung Gibraltars, dessen militärischer Wert an sich schon nachgelassen hat. Es sucht, wie aus den Auslassungen großer englischer Organe, wie der „Times“, hervorgeht, die Neutralisierung des Gibraltar gegenüber gelegenen Tanger zu veranlassen, indem es Italien zu einem neuen Abkommen über Tanger zwingt. Auf diese Weise glaubt es am besten Tanger und damit Gibraltar mit dem Eingang zum Mittelmeer sowohl vor Spanien wie vor Frankreich zu sichern.

In Frankreich haben die extremen Imperialisten den Wunsch nach einer Erwerbung von Tanger, das für die

künftige Saharabahn den natürlichen Ausgang zum Mittelmeer bildet und dessen Pforte in französische Hände bringen würde, noch nicht aufgegeben. Aber auch diejenigen, die weniger weitläufige Pläne haben, sind gegen den Eintritt Italiens in die Tangerfrage. Sie wissen, daß Tanger nur den Anfang zur Verwirklichung des faszinierenden Mittelmeerprogramms bedeutet, bei dem die Erfüllung einer Forderung sofort die Entfaltung zweier neuer Wünsche hervorbringt. Man weiß, wo die Rechte Italiens, die unter Hinweis auf den jährlichen Bevölkerungsüberschuß von einer halben Million Menschen begründet werden, anfangen, aber man weiß nicht, wo sie aufhören, denn mit dem Bevölkerungsüberschuß läßt sich, zumal Frankreich gegenüber, jede Forderung rechtfertigen. Nur die antientischen Chauvinisten vom Schlage der „Liberté“ und der „Action Française“ sind für Nachgiebigkeit Italien gegenüber. Sie sind im Notfall bereit, um Italien gegen Deutschland zu gewinnen, die französische Mittelmeerstellung für die französische Rheinstellung zu opfern. Sie steht die Mittelmeerfrage in enger Beziehung zur Rheinlandfrage. Die offizielle französische Politik sucht in beiden Fragen den Boden solange wie nur möglich für Frankreich zu verteidigen und zum wenigsten den Verlust in der einen Frage mit einem entsprechenden Gewinn in der andern wieder gut zu machen. Es ist nicht das erste Mal, daß England sich die Nachgiebigkeit Frankreichs in der Mittelmeerfrage durch Zugeständnisse in der Rheinlandfrage erkauft hat. Auch für Deutschland, obwohl es international in der Marokkofrage vollkommen ausgeschaltet ist, ist somit der Verlauf der Angelegenheit von Tanger von großer Bedeutung, denn schließlich wird voraussichtlich Frankreich sich entscheiden müssen, ob es dem italienischen Drängen im Mittelmeer oder den durch den Vertrag von Locarno begründeten deutschen Wünschen nachgeben will, da auf die Dauer ein gleichzeitiger Widerstand gegen beide über die französischen Kräfte geht.“

Aus anderen Ländern.

Ausbau der Flotte.

Amsterdam, 12. November. (R.) Über den Ausbau der holländischen Flotte erklärte der holländische Marineminister, daß Holland bis zum Jahre 1930 zwei neue Kreuzer, 12 neue Zerstörer und 18 neue U-Boote besitzen werde.

Stabilisierung in Italien.

Rom, 12. November. (R.) Über die Stabilisierung der italienischen Währung teilt ein dem italienischen Ministerpräsidenten nahe stehendes Blatt mit, daß die Stabilisierung bei dem augenblicklichen Kurse von 89 bis 90 für das englische Pfund erfolgen werde. Das würde einem Wert von etwa 22 Pfennig für 1 Lira entsprechen. Das Blatt fügt hinzu, daß die italienische Wirtschaft sich diesem Stande der Lira anpassen müsse, und daß die Gerüchte, denen zufolge die Lira auf einem niedrigeren Kurse stabilisiert werden würde, unbegründet seien.

Die Lage in China.

London, 12. November. (R.) Auf dem chinesischen Kriegsschauplatz haben die Truppen der südchinesischen Kanton-Regierung in ihrem Kampfe gegen die radikale sächsisch-chinesische Regierung in Hankau nach englischen Meldungen erhebliche Erfolge errungen. Die Kämpfe spielen sich am Yangtse-Ström ab. Die Kantontruppen stehen etwa 150 Kilometer von Hankau entfernt.

Die Olympiade.

Amsterdam, 12. November. (R.) Die Teilnahme an den olympischen Spielen, die im Jahre 1928 in Holland stattfinden, ist bisher, wie der Ausschuss für die olympischen Spiele mitteilt, von 31 Ländern zugesagt worden. Darunter befinden sich fast alle europäischen Länder. In England macht sich eine starke Strömung gegen die Teilnahme an den olympischen Spielen geltend gemacht. Die Antwort Englands steht noch aus.

Die Schwierigkeiten im englischen Bergbau.

London, 12. November. (R.) Das Exekutivkomitee der Bergarbeitergewerkschaft verhandelte gestern mit dem englischen Arbeitsminister Steel MacLellan, dem ein ausführliches Memorandum über die augenblickliche Lage des Kohlenbergbaues im Vergleich zu dem im Jahre 1920 übergeben wurde. Der Vorschlag der Bergarbeiter läßt auf Wiederherstellung des Achtstundentages, zwangsweise Schiedsgerichtsbarkeit, Pension für Arbeiter über 60 Jahre, stärkere Entwicklung der Industrien von Kohlenneben- und Nebenprodukten und Einsetzung eines Regierungskomitees zum Studium sofortiger Hilfsmassnahmen hinaus. Gleichzeitig wurde das Ministerium aufgefordert, Maßnahmen für die Schulung der Bergarbeiter für andere Berufe zu treffen.

Miß Grayson kommt nach Berlin.

Paris, 12. November. (R.) Die amerikanische Fliegerin Miss Grayson, die bekanntlich dreimal die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans versucht hat, traf gestern, von Gisors kommend, in Paris ein. Journalisten gegenüber erklärte sie, daß ihr Aufenthalt in Paris sehr kurz sein werde, da sie alsbald nach Berlin zu Konferenzen über die Vorbereitung eines Ozeanfluges reisen werde, den sie bei günstigen Umständen antreten werde. Zwischen dem 16. und dem 19. d. Mts. wird Miss Grayson wieder nach Amerika zurückkehren.

Zwei Bedingungen.

London, 12. November. (R.) Sowohl Lord Gray als auch Lord Balfour und der Arbeiterführer Thomas Crater gestern in englischen Versammlungen anlässlich des Waffenstillstandstages in ihren Reden für den Gedanken der Abrüstung und der Befestigung des Krieges ein. In der Frage des Abchlusses von Schiedsverträgen machte Lord Gray zwei Vorbehalte: 1. dürfen die Abmachungen keine Handhabe zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Englands bieten und 2. seien die kriegerischen Massnahmen zur See nicht in die Schiedsgerichtsbarkeit einzubeziehen.

Friedliche Mittel.

Paris, 12. November. (R.) Nach dem Pariser „Journal“ verbleiben sich in dem französisch-jugoslawischen Vertrag die beiden Mächte, mit Ausnahme von drei Kriegsmöglichkeiten, nicht zu den Waffen zu greifen, sondern alle Streitfälle nur auf friedlichem Wege zu lösen.

Der Nobelpreis.

Berlin, 11. November. (R.) Der Chemie-Nobelpreis für 1927 soll nach einem Beschluß der schwedischen Akademie der Wissenschaften nicht verteilt, sondern für das nächste Jahre zurückgestellt werden. Der Nobelpreis für Physik wurde zwischen einem amerikanischen und einem englischen Gelehrten geteilt.

Dementi.

Bozen, 12. November. (R.) Der Bürgermeister von Bozen dementiert entschieden die Nachricht, daß in Sidirol Befehl gegeben worden sei, die deutschen Grubinschriften von den Friedhöfen zu entfernen.

Die heutige Ausgabe hat 20 Seiten

Haupt- und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Syra; Verlag: „Posener Tageblatt“, Pognan. Druck: Drukarnia Concordia.

Hüte für Damen und Herren Pocztowa 9. Hut-Renovierung wird schnell u. sahemäßig ausgeführt

ist dies das mindeste, was auch von sämtlichen deutschen Parteien verlangt werden kann, wenn es nun einmal zu der deutschen Einheitsliste nicht kommen soll. Nicht scharf genug kann betont werden, daß gerade jetzt, nachdem man die Auswirkungen des deutschen Regierungsexperimentes in gewissem Umfang abgesehen vermag, der Zeitpunkt gekommen ist, stabile Verhältnisse im Sudetendeutschum zu schaffen. Nach ist diese Stabilität auch im tschechischen Lager nicht erreicht. Wenn bei ihrer Schaffung das Sudetendeutschum Berücksichtigung finden will, dann muß es geschlossen und als Ganzes seine Stimme in die Waagschale werfen.

Die Maßnahmen gegen die Opposition in Sowjetrußland.

Die Versuche der Oppositionsführer, Gegen-demonstrationen bei den Jubiläumsfeierlichkeiten zu organisieren, Flugblätter zu verteilen und geheime Versammlungen zu veranstalten, haben endlich ihr Schicksal besiegelt. Der Moskauer Parteiaussschuß veröffentlichte einen Beschluß, wonach der Ausschluß Kronts, Sinowjews, Smilgas und weiterer Führer aus der Partei als unerläßlich bezeichnet wird. Der Hauptüberwachungsausschuß soll die Angelegenheit schnellstens zu Ende bringen. Charakteristisch ist, daß die Tätigkeit der Oppositionsführer als gegen die Räteherrschaft gerichtet bezeichnet wird, was Staatsverbrechen bedeutet und strafrechtliche Verfolgung zulassen würde.

Ein Verlaufsbericht der „Iswestija“ stellt fest, daß der ungeheure Erfolg der Jubiläumsdemonstration als Bekenntnis der breitesten Massen zu den gefühlten Führern des Rätebundes aufzufassen sei; zugleich aber hätte sich erwiesen, daß Sichel und Hammer die Wahrzeichen aller Unterdrückten seien. Die ausländischen Abordnungen hätten die Rote Armee nicht nur als Stütze des Rätebundes, sondern auch als Stütze ihrer eigenen Interessen begrüßt. „Wir sind stärker denn je“, schreibt die „Pravda“ unter Hinweis auf die Revolutionsfeiern im Auslande.

Dieser Jubel täuscht jedoch nicht darüber hinweg, daß im ganzen auch die Jubiläumsfeierlichkeiten wieder bewiesen, wie von Jahr zu Jahr die revolutionäre Begeisterung naturgemäß abflauen muß. Richtig aber stellt die Presse den äußeren Mißerfolg der Oppositionsführer dar, die ein nachhaltiges Echo bei den Massen nicht zu finden vermochten. Die „Iswestija“ weist auf die Tatsache hin, daß noch vor wenigen Jahren Kamenew und Sinowjew ihren jetzigen Helfen Trotzki als Menschewissen verdammten. Die „Pravda“ betont die Bedeutlosigkeit der Kampfrufe, mit denen die Opposition sich an die Massen wende. Der Ruf: „Gott leben, Kronts und Sinowjew, die Führer der Weltrevolution!“ sei doch zu dürrig, um politische geschulte Massen zu begeistern. Nur Schieber und bürokratische Rätefeinde freuten sich über das Auftreten der Opposition, deren Wirken nur immer die rätefeindliche und jüdenfeindliche Stimmung ermuntere. Die Entsendung des Hauptüberwachungsausschusses über den Ausschluß der Oppositionsführer aus der Partei ist dieser Tage zu erwarten.

Das Hochwasser am Rhein.

Genf, 11. November. Das Rheinstetten Ländchen ist wiederum vom Hochwasser heimgesucht worden. In den letzten Tagen hatte der Rhein schwere Regengüsse herbeigeführt, die ein rapides Ansteigen des Rheins von Reichenau bis Duchs verursachten. Der Rheinstetten durchbrochene und provisorisch wieder hergestellte Eisenbahnstrecke oberhalb der Eisenbahnbrücke Schau auf der Linie Reichenau-Selbisch, die nächste Woche wieder eröffnet werden sollte, ist aufs neue gebrochen, so daß das Kulturland zwischen dem Eisenbahndamm und dem Schellenberg bis zur Mündung des Inn wieder unter Wasser steht. Verschiedene Ortschaften, die seit einigen Wochen von den Ueberschwemmungen frei waren, sind wiederum überschwemmt. In drei Orten mußten die Häuser, die erst vor einer Woche wieder bezogen werden konnten, neuerdings geräumt werden. Die nunmehr unter Wasser stehenden Häuser werden den ganzen Winter hindurch nicht wieder bewohnbar sein. Das gesamte Ueberschwemmungsgebiet befindet sich auf dem meiste in der gleichen Lage wie nach der Katastrophe vom 25. September, und die seit einemhalb Monaten von 500 Mann betriebenen Wiederherstellungsarbeiten sind vergebens gewesen. Glücklicherweise hat der inzwischen erfolgte Schneefall ein Sinken des Rheins herbeigeführt. Auch aus Graubünden liegen Meldungen von neuen Ueberschwemmungen vor. Bei Bais wurden die provisorischen Dämme weggerissen.

Karlsruhe, 11. November. Der Oberrhein ist in den letzten 24 Stunden um 60 bis 80 Zentimeter gestiegen und erreicht bei Birsach bereits einen Pegelstand von etwa 5 Metern. Die Birsach bei Offenburg ist auf große Strecken über die Ufer getreten. Zwischen den Dörfern Nisch und Weier, die rechts und links von der Birsach unterhalb Offenburgs liegen, ist ein Verkehr nur mit dem Kahn möglich, da das Wasser zurzeit über einen Meter hoch steht. Unter anderem führen auch die Eng und Raab im Gebiet von Pforzheim große Wassermengen und bringen große Mengen von Balken und Weibern stromabwärts. Beide Flüsse sind innerhalb von wenigen Stunden von 1,5 auf 2,3 Meter gestiegen. Das Baugelände der Neckarstufe in Heidelberg ist überflutet. Es gelang gerade noch rechtzeitig, Lokomotiven und wertvolles Material in Sicherheit zu bringen. Etwa 600 Arbeiter, die bei dem Bau der großen Neckarstufe beschäftigt sind, sind zum Feiern gezwungen.

Zeitweise ist heute nacht im ganzen Rheintal der erste Schneefall in diesem Winter eingetreten. Es schneit bei Null Grad weiter. Aus dem Schwarzwald werden ebenfalls starke Schneefälle bei vier bis fünf Grad Kälte in den oberen Gebirgslagen gemeldet. Die neue Schneedecke reicht bis zu den Hochtälen hinab.

Köln, 11. November. Die Hochwassergefahr im Rheingebiet kann als beseitigt gelten, da seit 40 Stunden todeses Wasser eingetreten ist. Die Mosel ist im Laufe des Vormittags im Erier zum Stillstand gekommen; Lahn und Nahe fallen ebenfalls. Nur der Oberrhein ist noch im Steigen begriffen, doch rechnet man auch hier mit einem Stillstand des Hochwassers. In Koblenz mußte die Schiffsbrücke auf beiden Seiten verengt werden. Doch besteht, wie die Rheinrombauverwaltung mitteilt, auch hier keinerlei Hochwassergefahr mehr.

Stuttgart, 11. November. Der Neckar bei Cannstatt ist heute morgen wieder in seine Ufer zurückgetreten. Das Ufer des Rheins hat die Gefahr eines weiteren Steigens beseitigt. Die Feuerwehr war in Cannstatt noch bis gegen 12 Uhr mit dem Auspumpen von Kellern beschäftigt. Der Eisenbahnbetrieb ist wieder aufgenommen worden.

Die Hochwassergefahr beseitigt.

Berlin, 12. November. (R.) Von Feldberg werden 7 bis 8 Grad Kälte gemeldet. Infolge der Kälte und der Schneefälle ist die Hochwassergefahr am Oberrhein für beseitigt.

Deutsches Reich.

Das Befinden Dr. Kaas' befriedigend.

Frier, 12. November. (R.) Nach dem gestern abend ausgegebenen strankheitsbericht ist das Befinden des Brälats normal. Kaas' durchaus befriedigend. Puls und Temperatur sind normal. Geringe Herztätigkeit und Atmung. Die Nahrungsaufnahme ist sehr gut. Bei Erneuerung des Verbandes zeigte die Wunde mehrere günstigen Befund. Brälats Kaas hat gestern vorerst auf Wohnung in der Definitivität zu verzichten, wenn nicht eine besondere Wendung eintreten sollte.



Die Verlobung meiner ältesten Tochter

**Margot**

mit Herrn Dipl. Landwirt

**Ermin Lorenz**

Leiter des Versuchsringes Czempin, zeige ich hiermit an

Frau **Margarete Beyling** geb. Bernicke.

Zoppot b. Danzig

Kurono, p. Koscian (Polen)

Meine Verlobung mit Fräulein

**Margot Beyling**

Tochter des verstorbenen Rittersgutsbesitzers und Hauptmanns d. L. Hans Beyling und seiner Frau Gemahlin Margarete, geb. Bernicke, beehre ich mich anzuzeigen.

Dipl.-Ldr. **Ermin Lorenz**

Boromo, p. Czempin Wkp. (Polen)

November 1927.

Gott tief zu unserem Schmerz am 9ten November ein treues Mitglied unserer Kirchengemeinde, den

**Gutsbesitzer Emil Heinze**

aus Kocanowo,

in die Ewigkeit. Seit einer Reihe von Jahren Mitglied der kirchlichen Körperschaften, hat er es als eine ernste Pflicht angesehen, für das Wohl der evangelischen Kirche einzutreten und zu wirken. Der Herr lohne seinem treuen Knecht, wir aber wollen ihm stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Der Gemeindefircherrat Pudewitz.



... und vergessen Sie nicht Marie



Schicht's Hirschseife mitzubringen, denn ich habe mich überzeugt, dass von allen Seifen, die wir bisher benützt haben, diese Seife die beste ist.

Sie wird aus den reinsten Rohstoffen erzeugt, ist billig durch ihre Ausgiebigkeit und die Wäsche erhält fast ohne Mühe ein schneeweisses Aussehen.

Verlangen Sie daher ausdrücklich

**Schichtseife** und achten Sie auf die Marke **Hirsch**

**Schichtseife Marke Hirsch**

AUSWAHLSSENDUNG GEGEN REFERENZEN

**B. SCHULTZ**

TELEFON POZNAŃ GWARNA 1513 16. GEGRÜNDET 1840.

**GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR FEINE PELZWAREN**

EIGENE ATELIER FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännisch sauberste Arbeit u. tadelloses-gesundes Fellmaterial

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST.

Konditorei und Kaffee **G. ERHORN** POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 39 Tel. 3228.

Teppiche **K. Kużaj** 27. Grudnia 9 **K. K. P.**

Konditorei Kaffee Restaurant **Shirchlik** Gegr. 1886 Poznań Breslau Ul. Pocztowa 33. Reuschstr. 1/2

Wie erhalte ich **Vitamine** aus der Nahrung?

Vom 21. November, abends 7 Uhr findet in Poznań ein 8tägiger **Rochkursus** mit belehrenden Vorträgen über die Küche der Neuzeit statt. Auskunft und Anmeldung bei **Geschw. Streich**, Poznań, ul. Kantaka 4, II. Etg.

**Kutschwagen** aller Art in erstklassiger Ausführung zu bekannt niedrigen Preisen empfiehlt vom Lager **„SOWA“** Wagenfabrik Poznań, Rybaki 4/6. Telephon 3670. Erfahrene, Gummiräder vorzätg. Reparatur-fachgem., billig u. schnell

**Thorner Honigkuchen** frisch eingetroffen, empfiehlt in großer Auswahl **J. Stoschek**, Poznań, ul. Gwarna Ecke św. Marcina.

**Kleiderstickereien** in Maschinenstickerei usw. **Handarbeiten** Kissen, Decken, aufgezeichnet und fertig. Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen jeder Art. **Fa. Geschw. Streich** En gros Poznań, Kantaka 4, II. En detail

Ich nehme jetzt schon Bestellungen zur Lieferung von **lebenden Hasen** zur **Blutausreinigung** aus Ungarn (Lieferung Dezember-Januar) entgegen. **Eugen Minke** Waffen, Munition u. Jagdgeräte Poznań, Gwarna 15. Tel. 2922. Generalvertreter für lebendes Wild der Fa. **Jul. Mohr jun.**, Ulm a. D. für Polen.

**Verein Deutscher Hochschüler Posens** Sonntag, den 13. November, nachm. 5 Uhr im grossen Saale des Evgl. Vereinshauses **Walter Flex-Gedächtnisfeier** unter Mitwirkung von Frau Lina Starke und Herrn Dr. Paul Zöckler. Eintrittskarten zu 3, 2 u. 1 zł in der Evgl. Vereinsbuchhandlung und am Saaleingang.

**Kino Renaissance, Poznań, Kantaka 8/9 Bis Montag einschl. IGO SYM** im Film unter dem Titel **„Kabarett“**

**E. Lehmann** Pelzwaren **Poznań** ul. Wroclawska 18. Gegründet 1876



**Anfertigung** vornehmer und gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt. **Ständig großes Lager** in fertigen Gegenständen u. Fellen vom einfachsten bis edelsten Pelzwerk. **Billigste Preise!** **Billigste Preise!** **Felle aller Art werden zum Zurichten angenommen.**

Der werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich nach langjähriger Praxis als Damenzschneider in ersten Modehäusern Paris, Brüssel, Zürich, Berlin und Fa. Fr. Zieliński Poznań ein eigenes Atelier für **Elegante Damenmoden** Poznań, Piekary 1, I. Etg. eröffnet habe, und werden unter meiner Leitung Mäntel, Kostüme, Ballkleider, Pelze, Reitkleider in höchst eleganter Ausführung angefertigt. Um gütige Unterstützung bittet **Leon Sawicki.** On parle français.

**Sattlerwarenfabrik** **L. Pluciński, Poznań** Gegründet 1875 ulica Fr. Ratajczaka 36 Telephon 1060 Spezialität: **Geschirre, Sättel, Koffer, Peitschen, Taschen und elegante Lederwaren.** **P. S. Sämtliche Sportartikel für Tennis, Hockey, Polo, Fußball, Box, Fechtutensilien usw.** Bisher besichtigte Ausstellungen erreichten die höchsten Auszeichn.





Irrglauben und Seltenbildungen auf dem Balkan.

Biala Kiernika. — Das Jerusalem der Lipowaner. — Die Lehre der Slopzen. — Sonderbare Geheimkulte. — Jedes Jahr ein neuer Messias.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!) Sker. Bukarest, im November.

In der Bukowina, unweit der rund um den Toplizabach sich ausbreitenden Stadt Nabad, deren 20000 Köpfe zählende Einwohner...

Besondere Anmut kann diesem Städtchen weiß Gott nicht nachgerühmt werden. Das bemerkenswerteste Bauwerk stellt eine große, russische Kirche dar...

Die braven Leute, die da wohnen und ausnahmslos mächtige Härte tragen, sind geschworene Stammtischgenossen, verabscheuen den Alkohol...

So ist diese Stadt noch heute die einzige in Europa, die keine Wirtschaftler kennt. Denn diese Stadt wird von der russischen Sekte der Lipowaner beherrscht...

Sie halten nicht weniger als 186 Fasttage im Jahr, was ihnen andere nachmachen sollen. Zusammen gerechnet fassen sie genau sechs Monate im Jahr...

Besonders bemerkenswert an ihnen ist es, daß sie niemals, unter keinen Umständen einen Arzt zu Rate ziehen. Ihre Krankheiten suchen sie durch Hausmittel zu kurieren...

Die Lipowaner sind nicht die einzige, sonderbare Sekte in Rumänien. Es gibt deren einige hundert, die zum Teil sogar staatlich anerkannt, zum Teil nur geduldet sind...

seht, so daß die Bauern und ihre Weiber Haus und Hof im Stiche lassen, um den neuen Propheten auf seinem Siegeszuge durch das Land Gefolgschaft zu leisten...

Bei der traurigen Lage, in der sich der rumänische Bauernstand heute trotz der Agrarreform oder gerade deswegen befindet...

Sonderbare Brüder sind aber die „Moskali“, wie schon die Bezeichnung andeutet: russischen Ursprungs. In Rumänien besitzen sie drei Hauptgemeinden und zwar in Bukarest, Jassy und Galatz...

Da die russische Regierung im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts die Slopzen blutig verfolgte und Tausende nach Sibirien verbannte...

Sich selbst bezeichneten die „Moskali“ als weiße Tauben, die Meinen, die einzig Gerechten oder die „Wahren Kinder Gottes“.

Die „Moskali“ kennen daher keinen höheren und heiligeren Wunsch, als sich kastrieren zu lassen. Diese peinliche Prozedur erfolgt unter eigenartigen Zeremonien in den regelmäßigen Versammlungen...

Wunderkinder.

In das Abteil der Stadtbahn, in dem ich saß, stieg mit einem Kinderfräulein ein vielleicht zwölfjähriger Junge von erschreckender Höflichkeit...

Wenn ich an Wunderkinder denke, fällt mir immer die rührend schöne kleine Nobelle von Hermann Rang ein: wie ein musikalisch begabter Knabe auf das Robium gezerrt wird und vorpielen muß...

In früheren Zeiten waren Wunderkinder häufiger als jetzt, wo die gleichförmige Ausbildung, die den Kindern in den öffentlichen Schulen zuteil wird...

Vielbesprochen wurde seinerzeit ein Lübecker Kind, namens Christian Heineneken, das ganz erstaunliche Kenntnisse auf vielen Gebieten hatte...

Blaise Pascal, der berühmte Mathematiker und Philosoph, dessen Name jetzt unsterblich ist, hat schon als Zwölfjähriger ein von ihm erfundenes mathematisches System aufgestellt...

Berühmt für seine frühe Produktion war auch der Dichter Torquato Tasso, der als Achtzehnjähriger seine epische Dichtung „Amalbo“ schrieb...

Sehr früh trat der englische Dichter Alexander Pope mit den Kindern seiner Muse auf den Plan. Auch Victor Hugo bekam schon mit 15 Jahren den Preis der Akademie für sein Gedicht „Les Aventures“...

Ungeheuer zahlreich sind die Wunderkinder in der Musik. Hier scheint die göttliche Gabe durch nichts zurückgehalten sein. Handel gehörte zu den musikalischen Frühreifen...

Ebenso fing Cherubini schon als Dreizehnjähriger seine Lebensarbeit an. Fast scheint es, als ob alle diese Großen von dem Verlangen getrieben würden, früh anzufangen...

Doch sollte kein Elternpaar sich ein Wunderkind wünschen, denn sein Geschick ist schwer, und die Gefahren der jungen, garthen Jahre sind mannigfaltig.

Da die „Moskali“ sich auf natürliche Weise nicht fortpflanzen können, so gebrauchen sie andere Mittel zur Vermehrung ihrer Anhänger...

Sehr viele „Moskali“ oder „Slopzen“ sind verheiratet und lassen sich erst verschneiden, wenn sie Kinder bekommen haben. Nebenher entfalten sie aber insgeheim eine große Propaganda...

Neben den Lipowanern und Moskali existieren noch eine Unmenge anderer Sekten, die manchmal ganz kleine Gemeinden von 300 bis 1000 Seelen bilden...

Auf dem heißen Boden des Balkans wachsen eben sonderbare Gewächse.



Blind greift jede Frau nach Lukaschiks Toiletteseifen

Zur Anschaffung empfohlen:

- Scheibler's deutsches Koschbuch, geb. . . . . Goldm. 5.75
Davidl's, prakt. Koschbuch, geb. . . . . Goldm. 6.—
Hahn, prakt. Koschbuch, 4. Ausg. geb. . . . . Goldm. 6.—
Hahn, illust. Koschbuch, gr. Ausg. . . . . Goldm. 12.—
Buchpacher-Diriger. Das Wendepunkt-Koschbuch, geb. Goldm. 4.80

Kleine Beobachtungen.

Von Max Brod.

Eine Dame befragt, welches Parfüm sie benützt, ist (wiewohl es häufig geschieht) eine ebenso ungeheuerliche Zumutung, als hielte man einen Mann auf der Straße an und fragte ihn ohne weiteres: Sind Sie Optimist oder Pessimist?

Eine schreckliche Art, recht zu behalten, haben manche Leute, indem sie, wenn sie schon gänzlich ihres Unrechtes überführt sind, dem Gegner sagen: „Ja, ja, du hast recht.“

Es gibt Menschen, mit denen man sich sehr gern unterhält, wenn man der Dritte ist. Zu zweit sind sie todlangweilig.

Jede Dichtung ist Verbeulung des Lebens. Was wird in den Werken Franz Kafkas deutlich gemacht? Die Undeutlichkeit des Lebens.

Das Schlagwort des Expressionismus („Nur ich“) wurde abgelöst durch das der kollektiven Unberühnlichkeit, Sachlichkeit („Nur es“).

Die Chinesen nennen ihr Land: das Reich der Mitte. Aber steht nicht immer der Beschauer im genauen Mittelpunkt der Kreisebene, die der Horizont umgrenzt.

Sich fürchten — heißt: alles Negative, Feinliche des Lebens, ob es nun kommt oder nicht kommt, ganz gewiß und im vornherein durchleben.

Es gibt Menschen, die andere Menschen schinden und sich selbst verwohnen. — Indisfultabel! Ferner solche, die sich selbst schinden und die andern lebend verwohnen. — Seltener Fall. Heilige.

Aber die häufigste Sorte (häufiger als man glaubt), die Sorge von hysterischen, Asketen, Disziplinanten, Puristen, die, weil sie sich selbst nichts Gutes anzutun wissen, die ganze Welt zujustrieren möchten. — gegen die anzukämpfen soll man nicht müde werden.

Zimmer wieder beherzigen, was Vincent von Coq an seinen Pruder schrieb: „Tunde ichön, so viel du kannst, die meisten Menschen verstehen es nicht genug schön zu finden.“



# Enorme Auswahl in fertiger Damenkonfektion

Mäntel in allen modernen Stoffen

Kleider in Wolle und Seide

Ball- und Gesellschaftskleider

Strickkleider, Jumper-Pullover-Jacken

In allen Preislagen.

Gut sortiertes Lager in Mäntel- und Kleiderstoffen. Seidenwaren in allen Qualitäten.

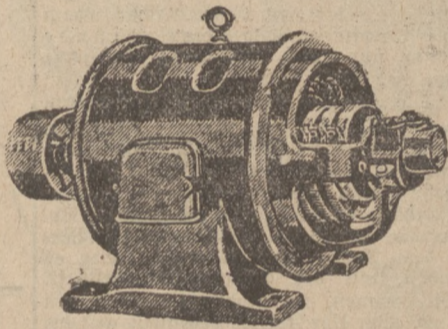
**Bazar Mód H. MOSES & SCHÖNFELD** Poznań, ul. Nowa 6  
Parterre und I. Etage.

## „Welt-Detektiv“

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 202, Kleiststrasse 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz).  
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der grossen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen, u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittlungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil- und Strafsachen** überall.

### Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.



Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von **elektrischen Licht- und Kraftanlagen**

sowie von

## Radioanlagen

Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spóldz. z ogr. odp.

Poznań, Wjazdowa 3, Telephon 42-91.



Bohnermasse Marke „Universum“

ist in der Qualität unvergleichbar.

Hoher, schneller Glanz, angenehmer Tannengeruch

## Pianos

empfehl

in eleganter, modernster, stimmfester, kreuzsaitiger Ausführung mit bester Unterdämpfungs- = Repetitionsmechanik zu mäßigen Preisen.

Auf Teilzahlung bis 18 Monate, bei langjähriger Garantie für gute Haltbarkeit.

Vertretung bester ausländischer Firmen.

### B. Sommerfeld

Pianofabrik und Großhandlung

Bydgoszcz

ul. Sniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4. — Tel. 229.

Gegr. 1905.

## FENSTER-GLAS

Ornament-, Kathedral-, Roh-, Draht-, Mousselin-, Spiegel-Signal- und Gartenglas, **Glaserkitt garantiert**, Spiegel, Schaufensterscheiben, **Diamanten** empfiehlt zu ermäßigten Preisen.

Polskie Biuro Sprzedaży Szkl, T.zogr. por. dawn. M. FUSS  
Tel. 28-63. Poznań, Mała Garbary 7 a. Tel. 28-63.

## Pelz-Besätze, -Mäntel, -Jacken

aller Art, sowie das Allerneueste in

Plüschmäntel - Jacken - Ripsmäntel

kaufen Sie am billigsten bei

**J. DAWID, Poznań, ul. Nowa 11 u. ul. Wroclawska 30.**

Die schönste Bubikopfpflege

zuverlässiges

Haarfärben u. Dauerwellen

nur durch erste Kraft

empfiehlt

Friseur - Monopol - Friseur

**Gustaw Schipper,**

ul. Sew. Mielżyńskiego 21.

Telephon 1511.

Neuestes elektr. Haarschneiden.



## A. KRETSCHMER

Spielzeug

in gross. Auswahl

Poznań,

św. Marcin 1.

am Platz 3-to Krzyżki.

Telephon 41-70



**DAMEN-MÄNTEL KLEIDER BLUSEN RÖCKE GOLFJACKEN JUMPER BACKFISCH-MÄNTEL u. KLEIDER KINDER-KLEIDCHEN**

kaufen Sie am billigsten nur bei

**M. Stürmer**

Spezial-Haus für

DAMEN-KONFEKTION

Poznań, Stary Rynek 81/82.

Bitte genau auf Firma achten!

Transportable **Oefen**

in verschiedenen Grössen und Farben (solide gebaut) hat stets am Lager

**Gustav Glaetzner, Poznań 3**  
Mickiewicza 36. Tel. 6580.  
Lager: Kraszewskiego 10.

K. K. K. K.



**SONDERANGEBOT!**  
Echte Perser Teppiche!

Folgende 16 prachtvolle Exemplare biete zu Preisen an, welche ca. die Hälfte der heutigen Marktpreise darstellen. — Erstklassige, antike, pflanzenfarbige Stücke. — Jeden in m. Firma gekauften echten Teppich nehme jederzeit zurück, gegen Rück-erstattung des vollen Betrages.

Taebriß	ca. 9,50	□ Mtr. 2420	zł
Afghan	„ 13,50	„ 2200	„
Sumak	„ 8,50	„ 1700	„
Mossul	„ 2,50	„ 680	„
Kaukas	„ 4,40	„ 980	„
Belutsch.	„ 5,00	„ 990	„
Bouchara	„ 7,50	„ 4590	„

Muscales Prachtexemplar  
Giordes ca. 2,00 □ Mtr. 1180 zł  
Reinseidener Gebetteppich

Tekin	ca. 9,60	□ Mtr. 1960	zł
Machal	„ 19,00	„ 3980	„
Kirman	„ 3,30	„ 1500	„
Tekin	„ 7,50	„ 1690	„
Taebriß	„ 2,00	„ 850	„
Ferahan	„ 16,00	„ 3600	„
Taebriß	„ 10,50	„ 2750	„
Belutsch.	„ 7,00	„ 1590	„

Ferner 2 echte Orient-Salonteppeiche:

Sparta	ca. 12,00	□ Mtr. 2890	zł
Smyrna	„ 17,50	„ 3600	zł

Teppich-Centrale  
**Kazimierz Kuźaj, Poznań**  
ul. 27. Grudnia 9.

K. K. K. K.

Magnele! Magnele!

Centrala Magnetów  
Ing. Paul Schendel

Tel. 1570 Poznań Tel. 1570  
ulica Składowa 12.

Magnele! Magnele!